

Protokollauszug

zur 12. Sitzung des Schulausschusses vom 29.01.2015

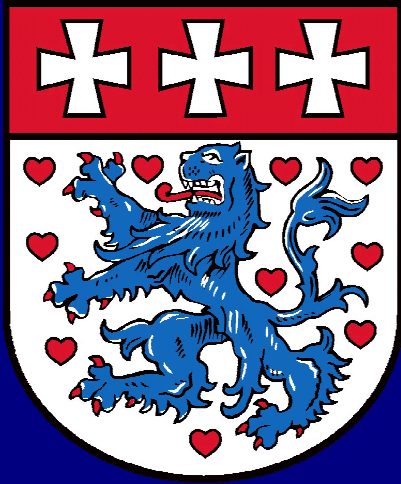
**Top 5 Vorstellung des Bildungsberichtes durch Frau Strasburger
 Anstellung des Bildungsberichtes durch Frau Strasburger**

Anlage/n:

Der Auszug entspricht dem Inhalt der Beratung.

Uelzen, den 17.09.2021

Landkreis Uelzen
Der Landrat
i. A.



BildungsSTARK, lebens- & liebensWERT

1. Bildungsbericht des Landkreises Uelzen



Bildung im Landkreis Uelzen

Erster Bildungsbericht

Herausgeber	Landkreis Uelzen Bildungsbüro Veerßer Str. 53 29525 Uelzen
Autorin	Simone Strasburger Bildungsbüro
Unter Mitarbeit von	Gesa Kupke Bildungsbüro
Bildernachweis	Martin Theine (Bildungskonferenz im Landkreis Uelzen – Titel) MNStudio – fotolia.de (Kapitel A) Katharina Löwe (Kapitel B) Christian Schwier – fotolia.de (Kapitel C) Katharina Löwe (Kapitel D)

Dank für die Unterstützung an

das Schul- und Kulturamt, das Jugendamt, das GIS-Büro, die Stabstelle Koordination und Medienarbeit in der Kreisverwaltung des Landkreises Uelzen sowie an den Zweckverband Gesundheitsamt Uelzen-Lüchow-Dannenberg und den IT-Verbund.

Inhalt

Vorwort.....	3
Glossar.....	4
Einleitung.....	6
A Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis	
Uelzen.....	8
A.1 Bevölkerung	12
A.2 Sozioökonomische Situation.....	17
B Frühkindliche Bildung	26
B.1 Kindertagesbetreuung	28
B.2 Übergang in die Schule.....	32
C Schulische Bildung.....	38
C.1 Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen	46
C.2 Übergänge	51
C.3 Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen	56
D Berufliche Bildung	58
D.1 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen.....	60
D.2 Übergang allgemein bildende Schule berufsbildende Schule	63
D.3 Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen	71
D.4 Vertragsauflösung im Rahmen der beruflichen Ausbildung	73
Abbildungsverzeichnis.....	78
Literaturverzeichnis.....	81

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den ersten Bildungsbericht des Landkreises Uelzen vorstellen zu können. Er wurde durch das Bildungsbüro des Landkreises erstellt.

Wir haben uns als Landkreis das ehrgeizige Ziel gesetzt, niemanden auf dem Bildungsweg zu verlieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass wir uns unsere Bildungslandschaft ansehen. Feststellen, wo wir Stärken haben, die es weiter auszubauen gilt, aber auch genau hinzuschauen, wo wir heute noch Kinder und Jugendliche oder auch Erwachsene verlieren. Wo wir vielleicht heute noch nicht die richtigen Angebote haben.

Der Bericht richtet sich an Akteurinnen und Akteure von Bildung im Landkreis Uelzen, an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie an interessierte Einwohnerinnen und Einwohner. Er soll den Auftakt zu einer kontinuierlichen Berichterstattung sein, die alle Bildungsbereiche in den Blick nimmt.

Der erste Bericht startet mit der frühkindlichen Bildung sowie der allgemein bildenden und beruflichen Bildung. In Zukunft sollen auch die Themen Hochschulbildung, Weiterbildung und informelle Bildung betrachtet werden. Wir wollen eine Diskussion anstoßen. Eine Diskussion über die Erkenntnisse dieses Berichtes, darüber, welche Schlüsse wir aus den Daten ziehen, darüber, was verändert werden sollte und in welche Richtung. Aber auch eine Diskussion über den Bericht selbst. Sind die erhobenen Daten diejenigen, die für uns im Landkreis Uelzen die größte Relevanz haben? Gibt es Fragestellungen, zu denen bisher keine Datenanalyse stattgefunden hat?

Ziel ist es, die Qualität des Bildungsangebotes im Landkreis Uelzen zu verbessern und die Entwicklung innovativer Ansätze zu fördern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und anregende Diskussionen, aus denen hoffentlich viele gute Ideen zur Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft entstehen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Blume', written in a cursive style.

Dr. Heiko Blume

Ausländerinnen und Ausländer

Siehe nicht-deutsche

Betreuungsquote

Anzahl der Kinder in Kindertagesbetreuung (inklusive öffentlich geförderter Kindertagespflege) je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.

Duale Ausbildung

siehe Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach Sozialgesetzbuch (SGB) II

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind Personen,

- die das 15. Lebensjahr vollendet und die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben
- mindestens drei Stunden am Tag arbeiten können
- ihren Lebensunterhalt aber nicht bzw. nicht ausreichend aus eigenen Mitteln bestreiten können.

Ausländerinnen und Ausländer gelten nur als erwerbsfähig, wenn ihnen die Aufnahme einer Beschäftigung erlaubt ist oder erlaubt werden könnte.

Erwerbstätigenquote

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort bezogen auf die Bevölkerung von 18 – 65 Jahre.

Hochqualifizierte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

Kindertagesbetreuung

Frühkindliche Betreuung außerhalb der Familie, in Kindertageseinrichtungen oder durch Kindertagespflege (Tagesmütter und –väter)

Migrantinnen und Migranten

Als Migrantin bzw. Migrant wird in diesem Bericht „die ausländische Bevölkerung – unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland geboren wurde – sowie alle Zugewanderten, unabhängig von ihrer Nationalität, definiert. Daneben zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund auch die in Deutschland Geborenen eingebürgerten Ausländer sowie eine Reihe von in Deutschland geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen sich der Migrationshintergrund aus dem Migrationsstatus der Eltern ableitet. Zu den letzteren gehören die deutschen Kinder (Nachkommen der ersten Generation) von Spätaussiedlern und Eingebürgerten und zwar auch dann, wenn nur ein Elternteil diese Bedingungen erfüllt. Darunter subsumiert werden seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das Optionsmodell erfüllen, d. h. mit einer deutschen und einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland geboren wurden¹.

¹ Vgl. Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012, Seite 6, Hrsg: Niedersächsisches Landes Gesundheitsamt

Nicht-Deutsche

Als Nicht-Deutsche werden in diesem Bericht Personen bezeichnet, die nicht im Sinne des Art. 116 GG deutsche Staatsangehörige sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als deutsche Staatsangehörige.

Schulberufssystem

siehe Teilbereiche des Schulberufssystems

Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Das Berufsbildungssystem ist in unterschiedliche Teilbereiche zu gliedern. Für diesen Bericht spielen in erster Line die Bereiche ‚duale Ausbildung‘, Schulberufssystem und Übergangssystem eine Rolle. Dabei umfasst der Begriff ‚duale Ausbildung‘ die in Ausbildungsstätten und Berufsschulen stattfindende Berufsausbildung in Berufen, die nach Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung geregelt sind. Das Schulberufssystem besteht aus schulischen Bildungsgängen, die einen qualifizierenden beruflichen Abschluss vermitteln.

Maßnahmen außerschulischer Träger und schulische Bildungsgänge, die keinen qualifizierenden Berufsabschluss vermitteln, werden dem ‚Übergangssystem‘ zugeordnet. Dies schließt auch teilqualifizierende Angebote ein, die auf eine anschließende Ausbildung angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind.

Hinzu kommen die Teilbereiche ‚Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung‘ und ‚berufliche Fortbildung‘.²

Übergangssystem

siehe Teilbereiche des Berufsbildungssystems

² Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, Seite 116

„Wir bauen bedarfsgerechte Bildungsangebote zum lebenslangen Lernen aus.“ (eines von sieben strategischen Zielen des Kreistages für den Landkreis Uelzen)

Bildung als zentrales Ziel für die Zukunftsgestaltung des Landkreises Uelzen impliziert Qualitätssicherung im Bildungssystem und Bildungssteuerung als eine wichtige kommunale Aufgabe. Beides benötigt Instrumente, die aufzeigen wie lokale Besonderheiten, Herausforderungen und Schwerpunkte in den unterschiedlichen Bildungsbereichen gelagert sind und bietet die Grundlagen für Veränderungen.

Bildungsmonitoring, als datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess, bietet solch ein Instrumentarium. Es schafft die Möglichkeit, das Bildungsgeschehen zu analysieren. Es kann überhaupt erst zu der Erkenntnis führen, dass in bestimmten Bereichen Veränderungsbedarf besteht. Ohne beispielsweise die OECD-Studien (Pisa und IGLU) wäre der Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungserfolg bis heute wenig bekannt.

Nach Bildungsberichten auf internationaler, Bundes- und Länderebene haben zunehmend auch Kommunen die Bedeutung eines Bildungsmonitorings zur Qualitätssicherung von Bildung vor Ort erkannt. Strukturierte Daten helfen Handlungsbedarfe zu belegen, sie ermöglichen eine wirkungsorientierte Gestaltung der Bildungslandschaft. Bildungsakteure, interessierte Öffentlichkeit und Politik erhalten über Rahmenbedingungen, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen Informationen bereitgestellt.

Hier liegt auch der Mehrwert einer kommunalen Bildungsberichterstattung. Regionalspezifische Informationen werden zusammengetragen und ausgewertet. Kommunen können so ganz konkret erfahren, was in der Bildung vor Ort gut läuft und wo Handlungsbedarf besteht.

Vor diesem Hintergrund bietet ein kommunaler Bildungsbericht auch ein Steuerungsinstrument. Seine Informationen können Verwaltung und Politik bei ihren Steuerungsaufgaben unterstützen. Als Diagnose- und Steuerungsinstrument zielt der Bericht darauf, die handelnden Akteure zu konstruktiven Diskussionen anzuregen, Bildung im Landkreis Uelzen gemeinsam zu gestalten.

Dieser Bildungsbericht erhebt nicht den Anspruch, die Bildungslandschaft im Landkreis Uelzen in ihrer vollständigen Breite und Tiefe abzubilden.

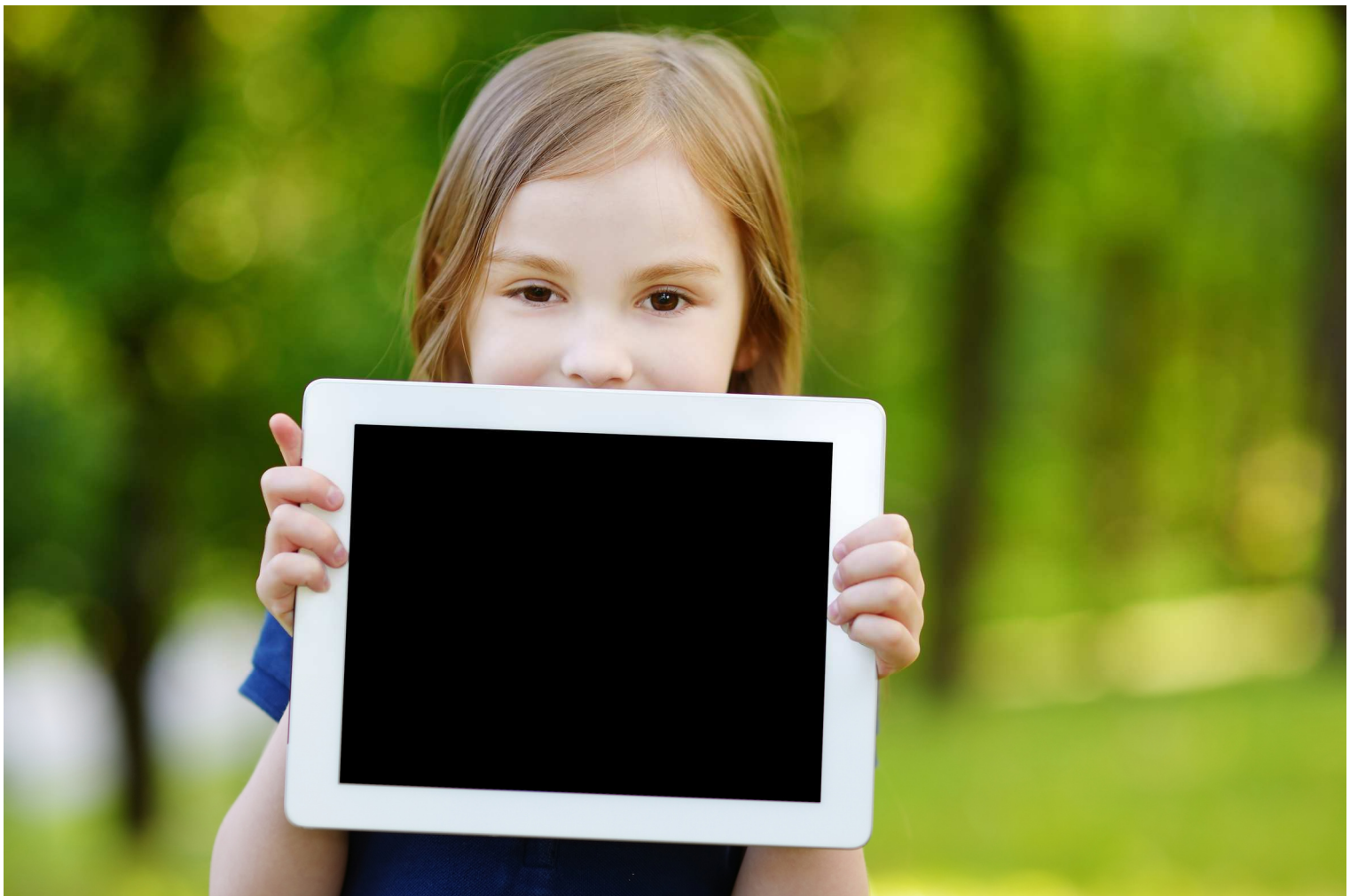
Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass der hier vorliegende Bericht wesentliche Teile der Bildungslandschaft nicht betrachtet.

Bei der Erstellung des Berichtes wurde allerdings auch deutlich, dass trotz der Nutzung vielfältiger Datenquellen die Berichterstattung an Grenzen stößt. Sie ermöglicht nur eine segmenthafte Abbildung des Bildungsgeschehens. Da Daten und Auswertungen aus unterschiedlichen Datenquellen oftmals schwierig zu vernetzen sind, bleibt die Beschreibung von Ursache und Wirkung eingeschränkt. Auch sind die zur Verfügung stehenden Daten bei der amtlichen Statistik nicht immer aktuell. Nach Möglichkeit werden im vorliegenden Bericht stets Daten aus dem Jahr 2012 oder auch 2013 herangezogen, um die aktuellen Entwicklungen aufzuzeigen.

Ein weiteres Manko der Datenlage ist das Fehlen spezifischer Daten über die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund. In fast allen Statistiken werden Menschen mit Migrationshintergrund vor allem mit dem Merkmal der Staatsangehörigkeit erfasst. Diese Differenzierung zwischen deutschen Staatsangehörigen und Ausländerinnen beziehungsweise Ausländern wird der deutschen Realität im Jahr 2014 nicht mehr gerecht. Personen mit Migrationshintergrund werden zu wenig differenziert abgebildet und die Vielfalt dieser Bevölkerungsgruppe nicht erfasst. Die Berücksichtigung des Kriteriums ‚Migrationshintergrund‘ ist Voraussetzung für die Darstellung spezifischer Chancen in Bildung, Berufsbildung und auf dem Arbeitsmarkt. Diese Einschränkung trifft für fast alle Datenquellen zu, die für diesen Bericht verarbeitet wurden. Einzig der Bericht des niedersächsischen Landesgesundheitsamtes über die Ergebnisse der Schuleingangsstudie bildet eine Ausnahme.

Um die Bildungsberichterstattung für die Zukunft noch aussagekräftiger zu gestalten wird es notwendig sein, gemeinsam Ziele zu entwickeln und diese mit Indikatoren zu belegen. Nur so kann der Erfolg von Maßnahmen und Entwicklungen bewertet werden. Darüber hinaus müssen Daten offengelegt und zur Diskussion gestellt werden. Dies braucht Transparenz und Vertrauen. Erst wenn Bildung als gemeinsamer Verantwortungsbereich und nicht mehr als individuelle Zuständigkeit betrachtet wird, kann Vertrauen als Grundlage von Kooperation – und damit eine Bildungslandschaft – entstehen.

**A Rahmenbedingungen für Bildung im
Landkreis Uelzen**



Der Landkreis Uelzen

Der Landkreis Uelzen liegt im Nordosten Niedersachsens und ist Teil der Lüneburger Heide.



© GeoBasis-DE / BKG 2014

Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Uelzen

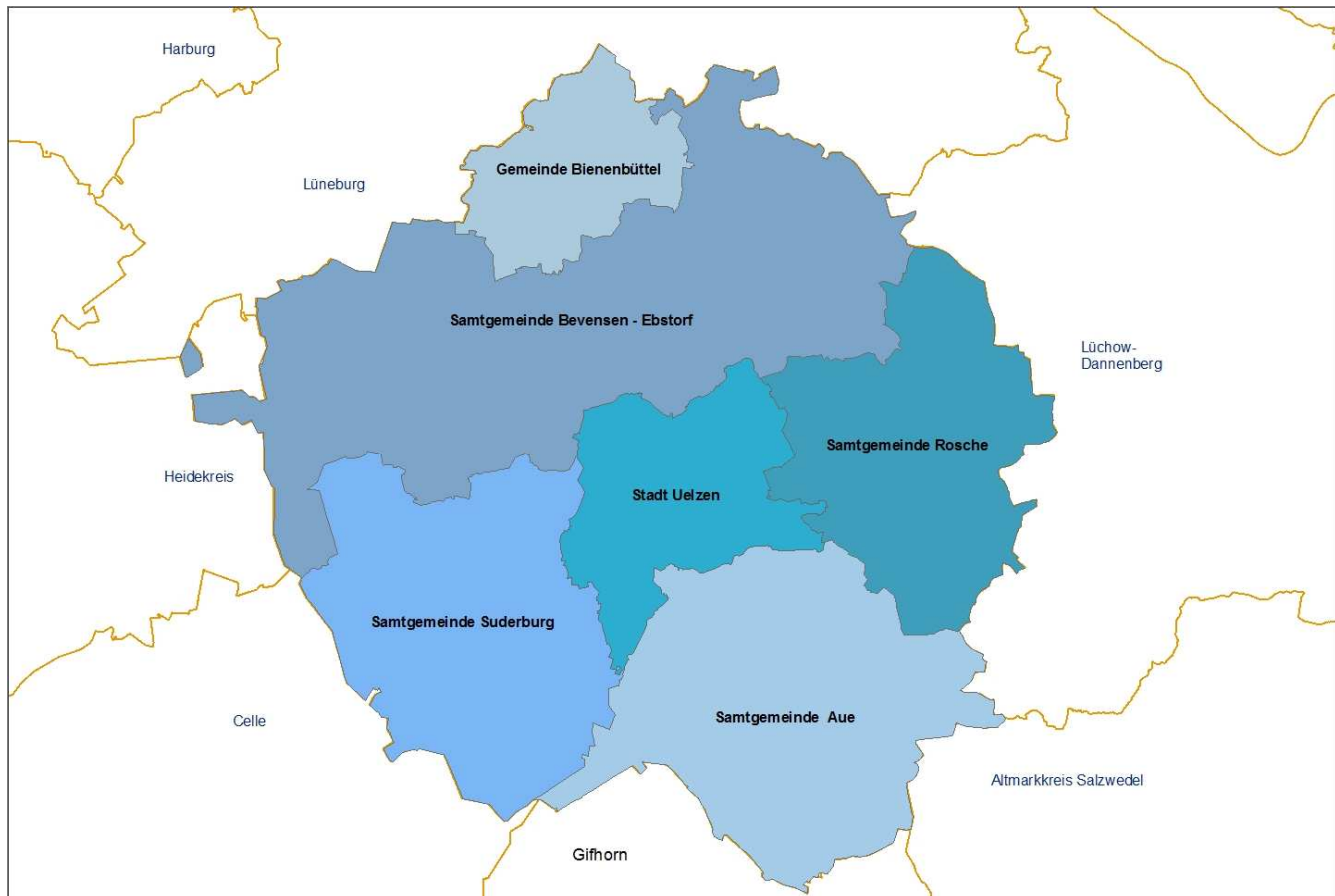
Der Landkreis Uelzen ist der Metropolregion Hamburg zugehörig.



Nachbarkreise sind Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt), Gifhorn, Celle sowie Heidekreis.

Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Uelzen

Zum Landkreis gehören die vier Samtgemeinden Aue, Bevensen-Ebstorf, Rosche, Suderburg, die Gemeinde Bienenbüttel sowie die Kreisstadt Uelzen.



2013 lebten insgesamt 92.534¹ Menschen im Landkreis. Neben der Stadt Uelzen selbst mit 33.254³ Einwohnern hat auch Bad Bevensen mit seinen 8.797 Einwohnern Stadtstatus. Somit leben 42.051 Einwohner oder ca. 45 Prozent der Bevölkerung in den beiden städtischen Zentren. 55 Prozent der Bevölkerung verteilt sich auf ca. 250 Ortschaften im gesamten Landkreis, wobei der nördliche Teil des Landkreises dichter besiedelt ist als der Süden (in der Stadt Uelzen sowie der Einheitsgemeinde Bienenbüttel und der Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf leben ca. 71,5 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landkreises).

³ Landesamt für Statistik Tabelle K 1020014

Mit durchschnittlich 64 Einwohnern/km² gehört der Landkreis zu den dünn besiedelten Gebieten in Niedersachsen (Platz 37 von 38 Kreisen und kreisfreien Städte) – nur der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat weniger Einwohner pro Quadratkilometer (Land Niedersachsen ca. 166,5 Einwohner/km²). Bezogen auf die Fläche nimmt der Kreis im niedersächsischen Vergleich den 10. Rang ein.

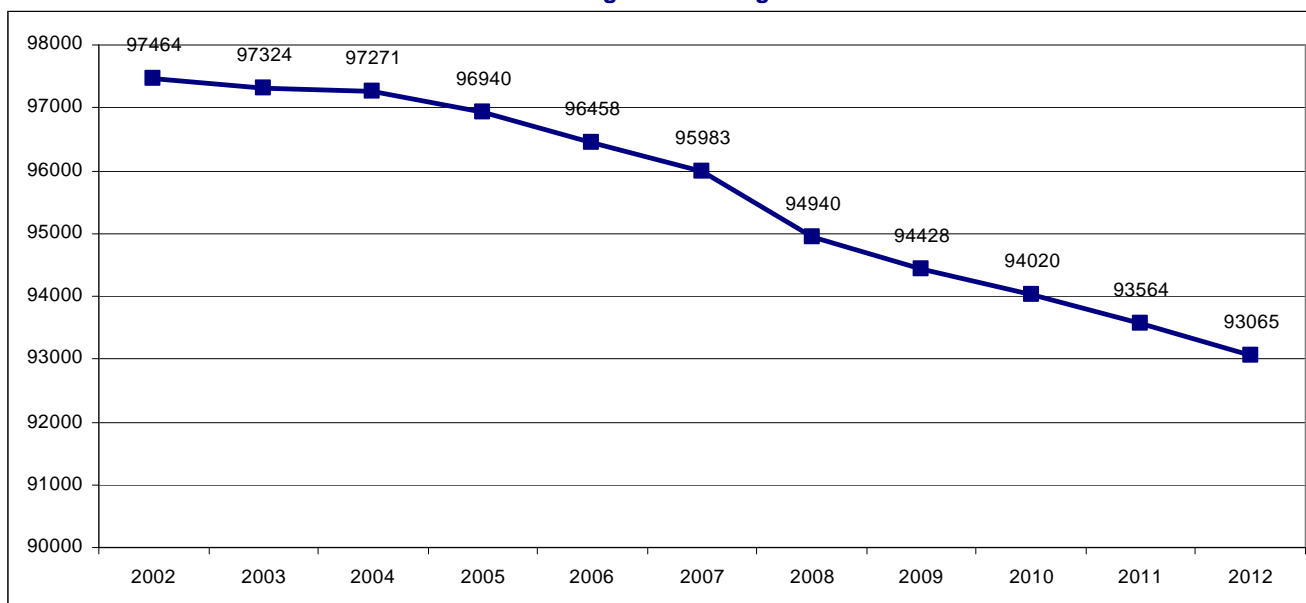
Fläche:	1.453,8 km ²
davon	53,7 % Landwirtschaftsfläche
	33,0 % Waldfläche
	3,8 % Verkehrsfläche
	3,3 % Gebäude- und Freifläche
	5,6 % Übriges
	0,6 % Moor, Heide, Unland

Diese Nutzungsverteilung zeigt deutlich die ländliche Prägung des Kreises.

A.1 Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uelzen ist seit mehr als 10 Jahren rückläufig.

Abb. A-1 Bevölkerungsentwicklung Landkreis Uelzen 2002 bis 2012



Quelle Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K 1000014)

Die Vorausberechnungen des Landesamtes für Statistik für die nächsten Jahre gehen von einem sich fortsetzenden Trend aus. Diese Entwicklung wird sich besonders stark in der Altersgruppe unter 20 widerspiegeln. Für die Jahre 2012 bis 2022 wird von einer Reduzierung um ca. 3.900⁴ Personen ausgegangen. Bei den über 80-jährigen wird hingegen ein Bevölkerungsanstieg erwartet – nicht nur prozentual, sondern auch in absoluten Zahlen (plus ca. 2.200 Personen)⁵.

Das genaue Ausmaß der Geburtenentwicklung sowie die Altersstruktur der Bevölkerung sind von großer Bedeutung für die Planung des zukünftigen Bildungsangebots. Die kontinuierliche Abnahme der Gesamtbevölkerung stellt die kommunale Verwaltung in fast allen Bereichen vor große Herausforderungen. Vor allem muss sich aber der Bereich Bildung schnell an die sich verändernden Umstände anpassen. Hier ist der Zeitraum, in dem auf Veränderungen reagiert werden muss, am kürzesten. Die Kita-Planung, die Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung müssen zeitnah an die geringer werdende Bevölkerung angepasst werden.

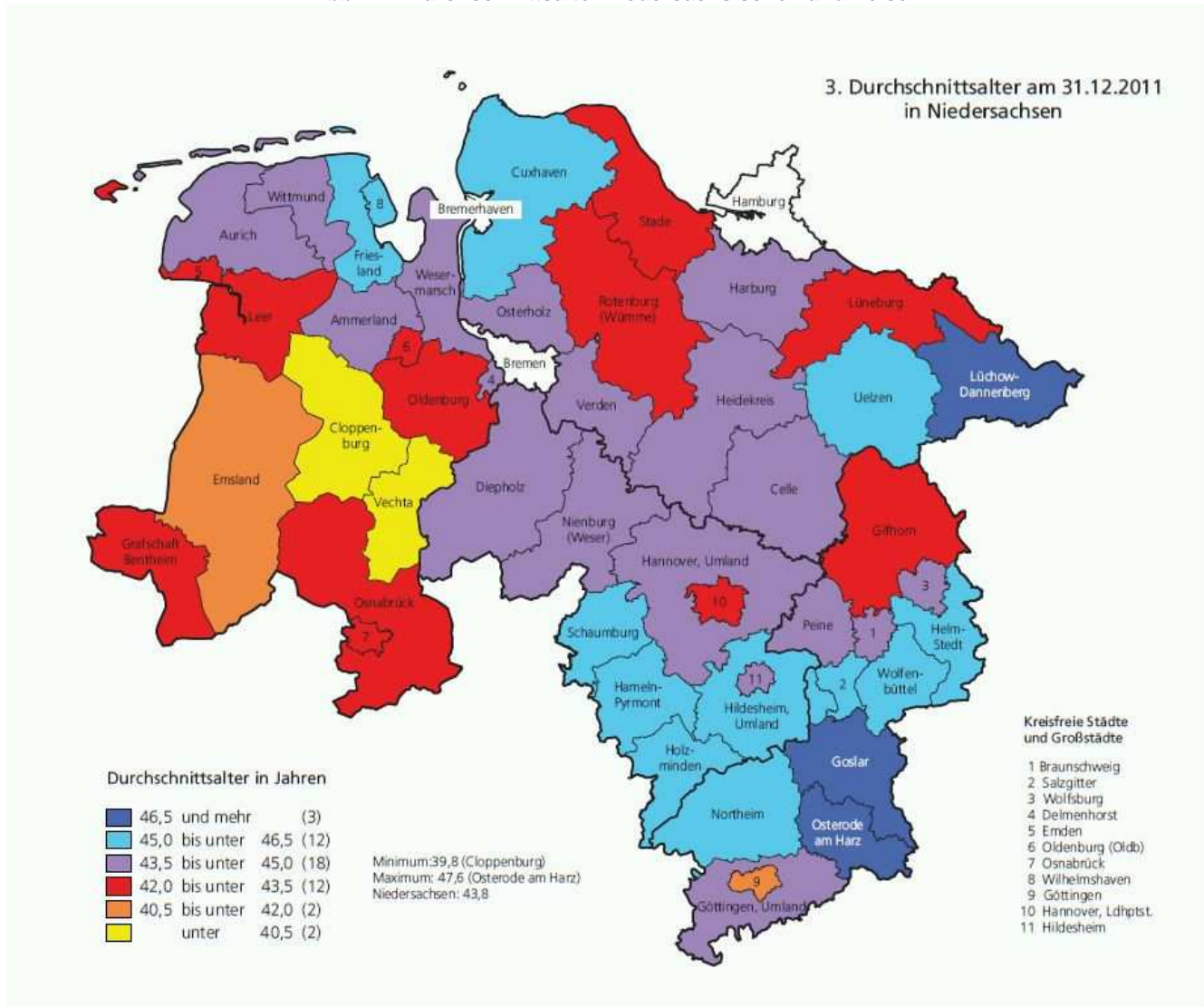
⁴ Landesamt für Statistik Tabelle K 1010013

⁵ Ebenda

A.1.1 Altersstruktur

Betrachtet man das Durchschnittsalter des Landkreises fällt auf, dass dieses über dem niedersächsischen Durchschnitt liegt (Uelzen 45,7 Jahre – Niedersachsen 43,8 Jahre).

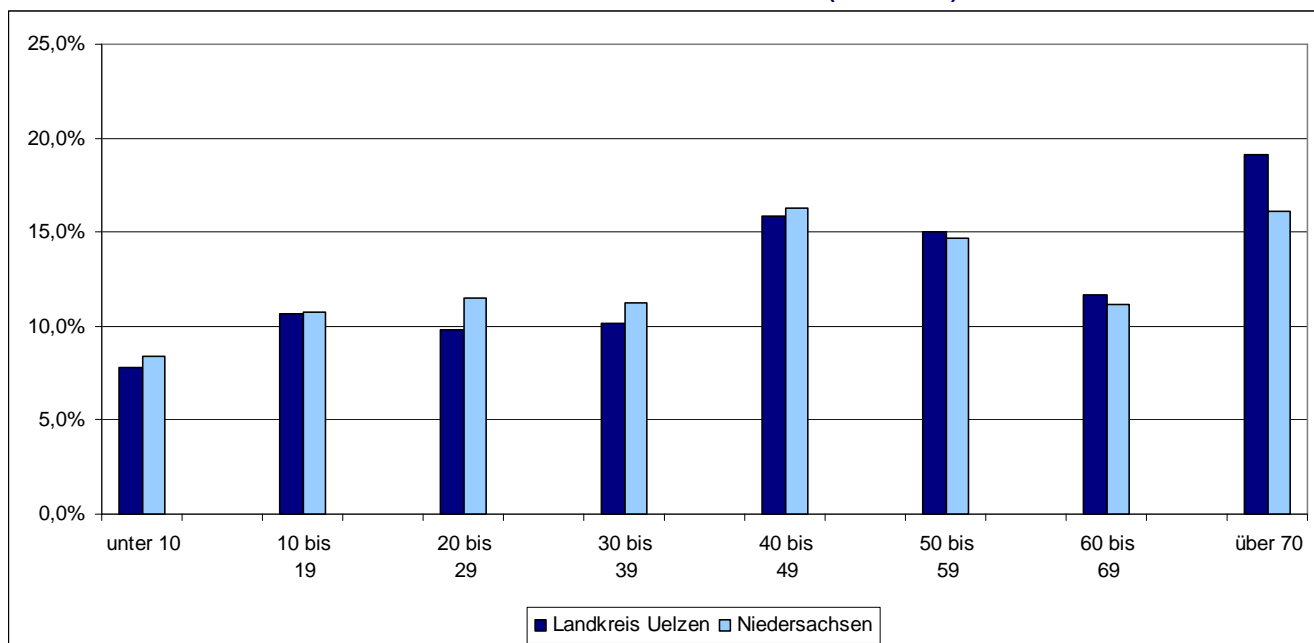
Abb. A-2 Durchschnittsalter niedersächsische Landkreise



Statistische Monatshefte Niedersachsen 7 / 2013

Verdeutlicht wird dies bei der Aufteilung der Bevölkerung in Einheiten à 10 Jahren. Auch wenn die Abweichungen gering sind, zeigt sich, dass bis zur Altersgruppe unter 50 der Anteil der Bevölkerung kleiner ist als in der vergleichbaren Altersgruppe im niedersächsischen Durchschnitt – dieses Verhältnis kehrt sich ab der Altersgruppe 50 – 59 Jahre um.

Abb. A-3 Altersstruktur im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2012 (in Prozent)



Quelle Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle M1000113)

A.1.2 Nicht-deutsche Bevölkerung

Aus den Daten des statistischen Landesamtes können Informationen über den Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung im Landkreis entnommen werden. Deutsche Staatsangehörige mit Migrationshintergrund werden nicht erfasst.

Der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Landkreis Uelzen betrug Ende 2012 2,8 Prozent⁶ und lag damit deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt mit 6,2 Prozent.

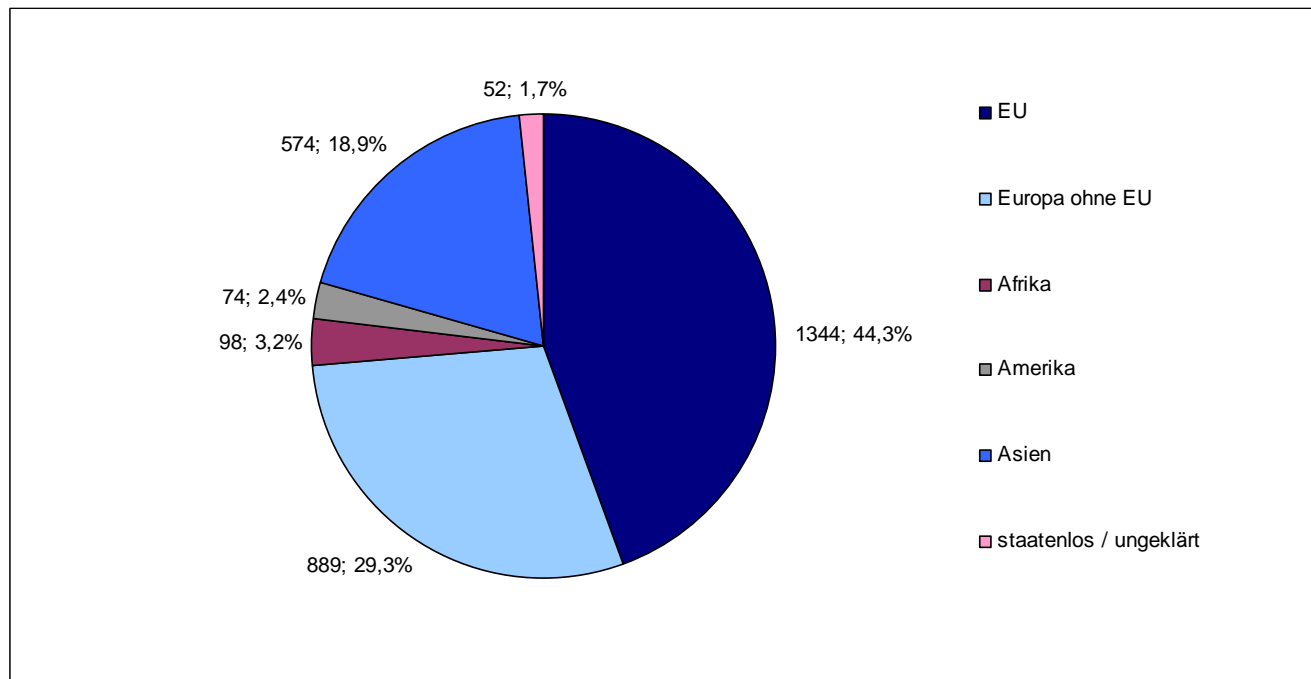
Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Herkunft der Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

⁶ Quelle Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle A 1050001 und M 1000113) – eigene Berechnung

Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Uelzen

Deutlich wird dabei, dass der überwiegende Teil aus Ländern der Europäischen Union stammt.

Abb. A-4 Nicht deutsche Staatsangehörige im Landkreis Uelzen nach Herkunft (2012)



Quelle: Landesamt für Statistik (Tabelle A1050001 und A 1050151)

A.2 Sozioökonomische Situation

Sowohl die Ergebnisse der PISA- als auch der IGLU-Studie haben wiederholt dargestellt, dass die soziale Herkunft in Deutschland deutlicher über Zukunfts- und Bildungschancen von Kindern entscheidet als in vergleichbaren europäischen Ländern.

Wichtig ist daher ein genauer Blick auf den Anteil der Bevölkerung, der von staatlichen Hilfen abhängig ist. Deren Aussicht auf Bildungsteilhabe, Schulerfolge und Integration in die Erwerbstätigkeit ist beeinträchtigt. Das genaue Ausmaß der sozialen Herausforderungen wird im Folgenden anhand der Indikatoren der SGB-II-Quote und des Bildungsstandes der Bevölkerung beschrieben, da die erreichten Bildungsabschlüsse eng mit dem Einkommen verknüpft sind:

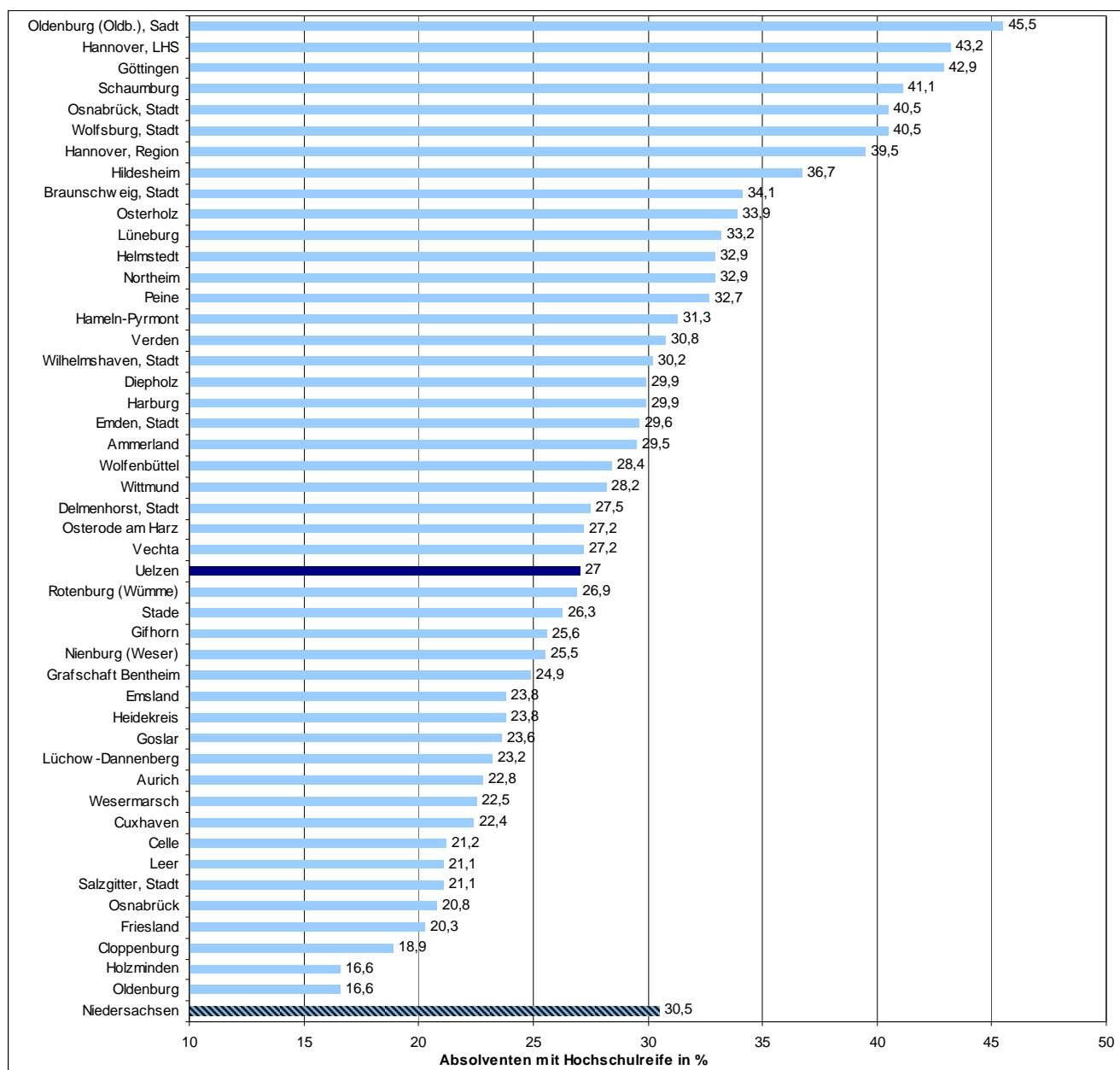
7,8 % der Erwerbstätigen sind armutsgefährdet	↔	69,3 % der Arbeitslosen sind armutsgefährdet
8,3 % der Hochgebildeten sind armutsgefährdet	↔	23,9 % der Bevölkerung mit niedrigem Bildungsstand sind armutsgefährdet ⁷

⁷ Monitor Jugendarmut in Deutschland 2014. Hrsg: Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V.

A.2.1 Bildungsabschlüsse

Das Thema Bildungsabschlüsse wird unter dem Kapitel ‚Schulische Bildung‘ vertieft behandelt. An dieser Stelle soll daher lediglich exemplarisch die Quote der Schulabgänger mit Hochschulabschluss beleuchtet werden. Die nachfolgende Übersicht macht deutlich, dass der Landkreis Uelzen bezogen auf Schulabgänger mit Hochschulreife unter dem niedersächsischen Durchschnitt liegt (Platz 27 von 47).

Abb. A-5 Schulabgänger mit Hochschulreife in den niedersächsischen Landkreisen sowie kreisfreien Städten 2011 / 2012

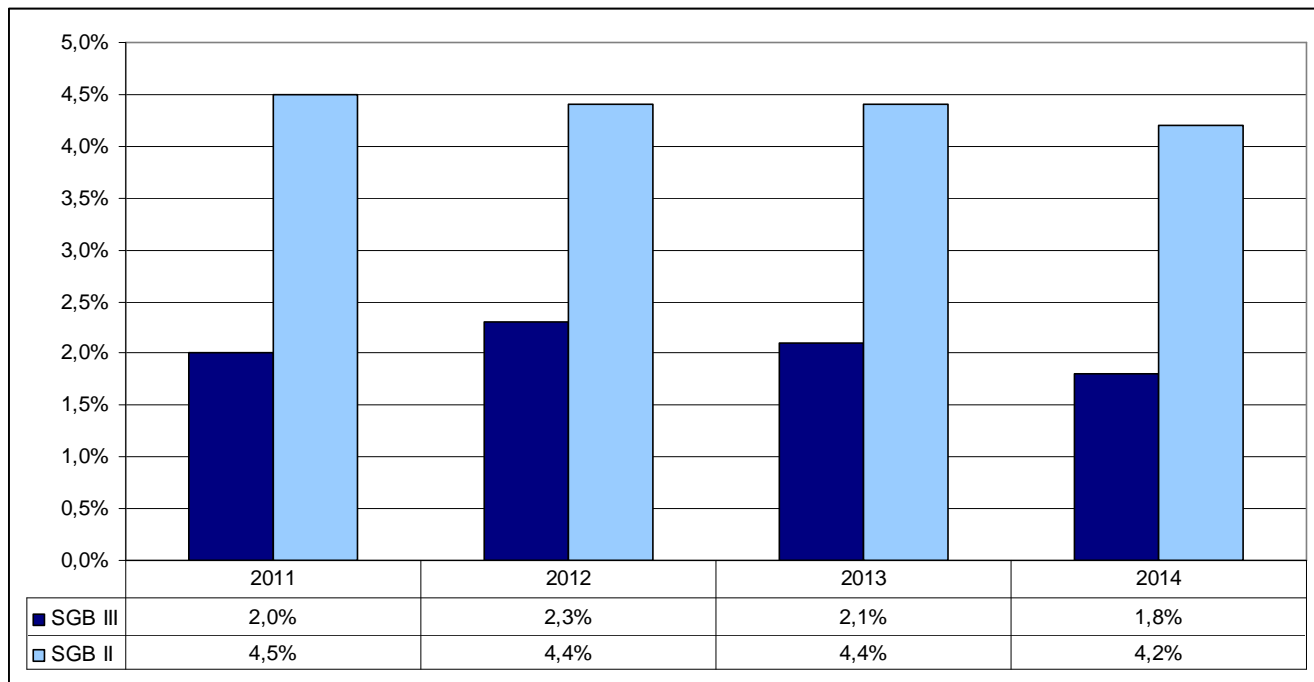


Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K3002520)

A.2.2 Arbeitslosigkeit

Im Oktober 2014 waren in Uelzen 2.744 Personen arbeitslos gemeldet. Das entsprach einer Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent, die Quote lag damit minimal unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 6,1 Prozent⁸.

Abb. A-6 Arbeitslosenquote SGB II und SGB III im Landkreis Uelzen – jeweils Oktober des betreffenden Jahres (in Prozent)

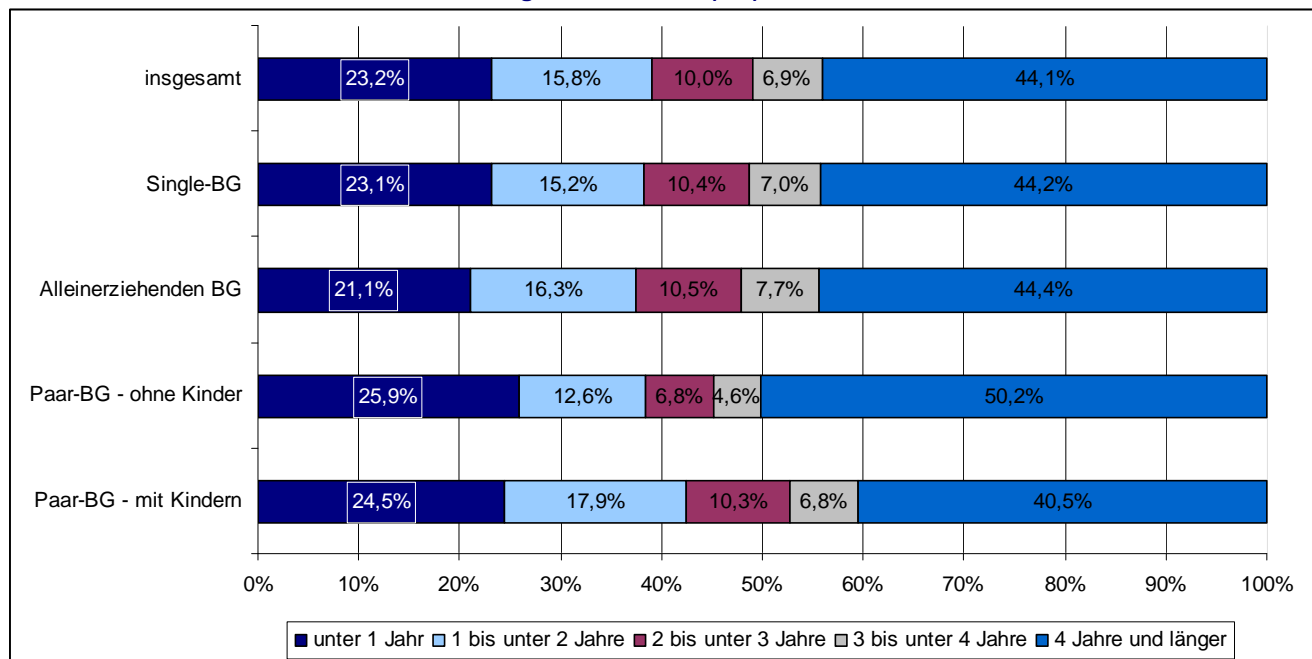


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Aufstellung verdeutlicht, dass die Quote der arbeitslosen SGB II-Empfänger konstant ca. doppelt so hoch ist wie die der Empfänger von Leistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld I). Betrachtet man zusätzlich die Verweildauer in SGB II-Bezug zeigt sich, dass ein großer Teil der Hilfeempfänger über mehrere Jahre auf Hilfe angewiesen ist.

⁸ Bundesagentur für Arbeit

Abb. A-7 Verweildauer im SGB II insgesamt und untergliedert nach Unterschiedlichkeit der Bedarfsgemeinschaften (BG)



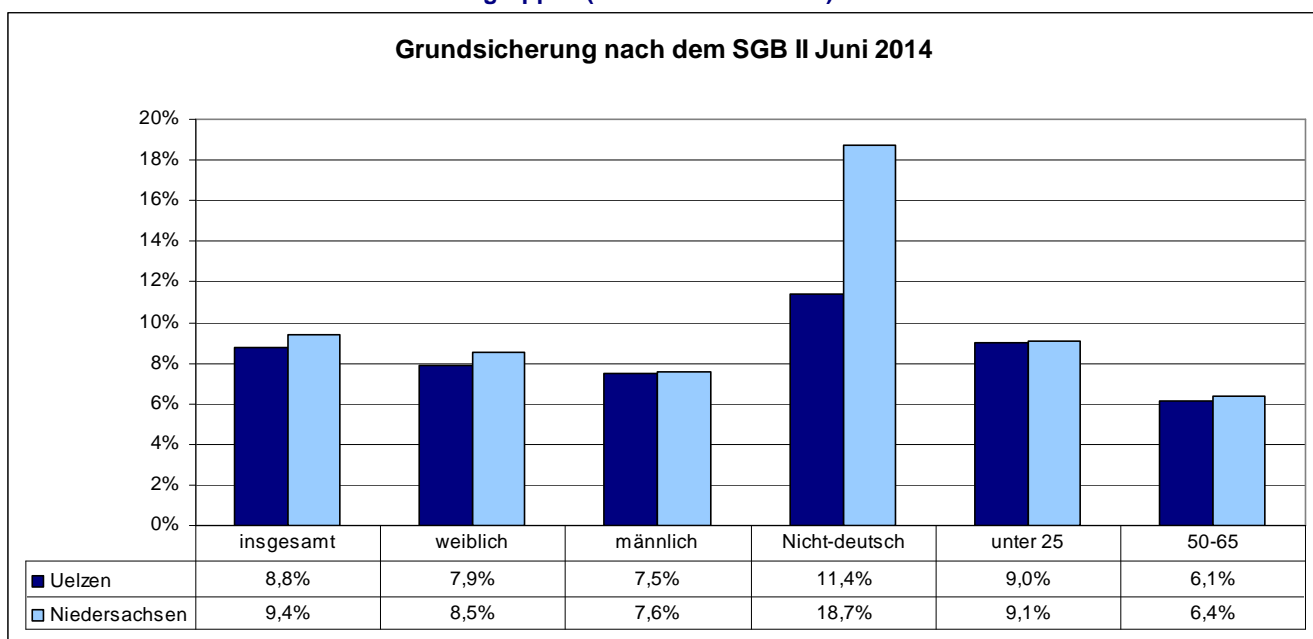
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Nachfolgend wird der Personenkreis der Empfänger von Leistung nach dem SGB II näher betrachtet.

Im Landkreis Uelzen befanden sich im Juni 2014 6.191⁹ Personen im Bezug von Arbeitslosengeld II¹⁰ darunter 4.508 erwerbsfähige und 1.683 nicht erwerbsfähige Personen.

Diese Gruppe wird im Folgenden ins Verhältnis zu ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe gesetzt. Es ergeben sich daraus folgende Quoten¹¹.

Abb. A-8 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen nach Alters- und Personengruppen (Juni 2014 in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Darstellung verdeutlicht eine überproportionale Hilfsbedürftigkeit bei erwerbsfähigen Personen nicht deutscher Herkunft, wobei diese in Uelzen deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt liegt.

Betrachtet man die Entwicklung der Hilfebedürftigkeit im Ganzen sowie aufgeteilt auf die oben dargestellten Gruppen im zeitlichen Verlauf, zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. Wobei besonders erfreulich der deutliche Rückgang innerhalb der Gruppe der unter 25-jährigen zu bewerten ist.

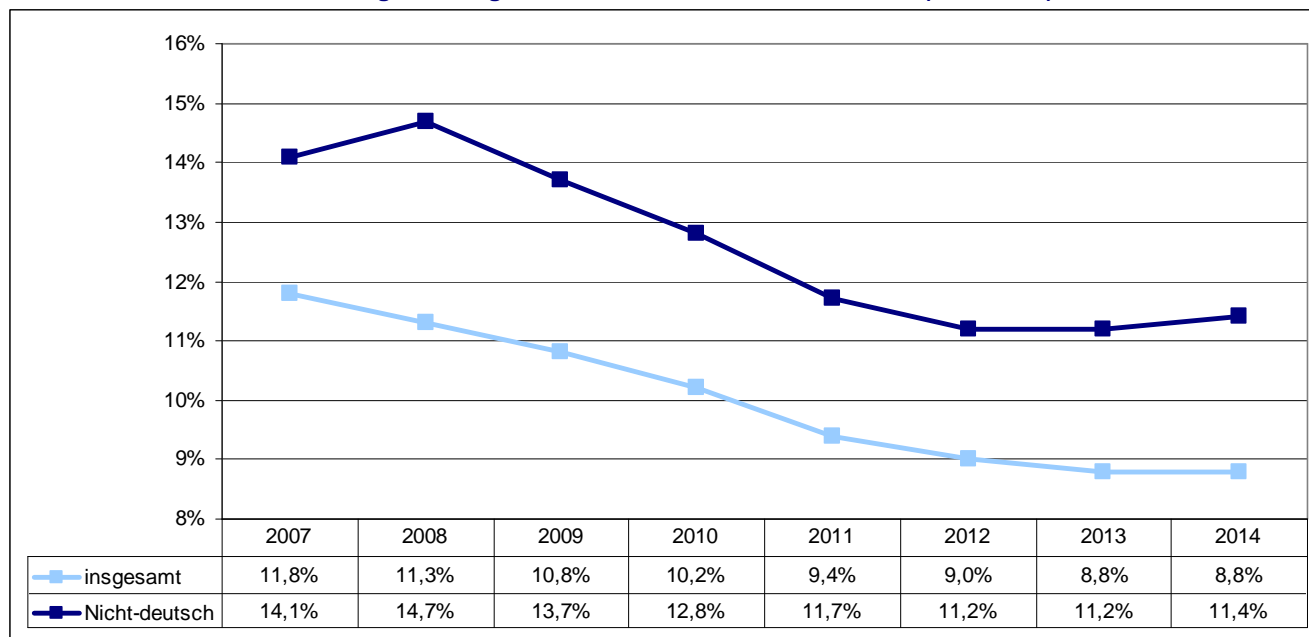
⁹ Hierbei handelt es sich um Personen, die arbeitslos gemeldet sind oder aufstockende Leistungen erhalten oder sich in Umschulungen bzw. sonstigen Qualifizierungsmaßnahmen befinden oder in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit

¹¹ Übersichtstabellen zur Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II – Report für Kreise und kreisfreie Städte

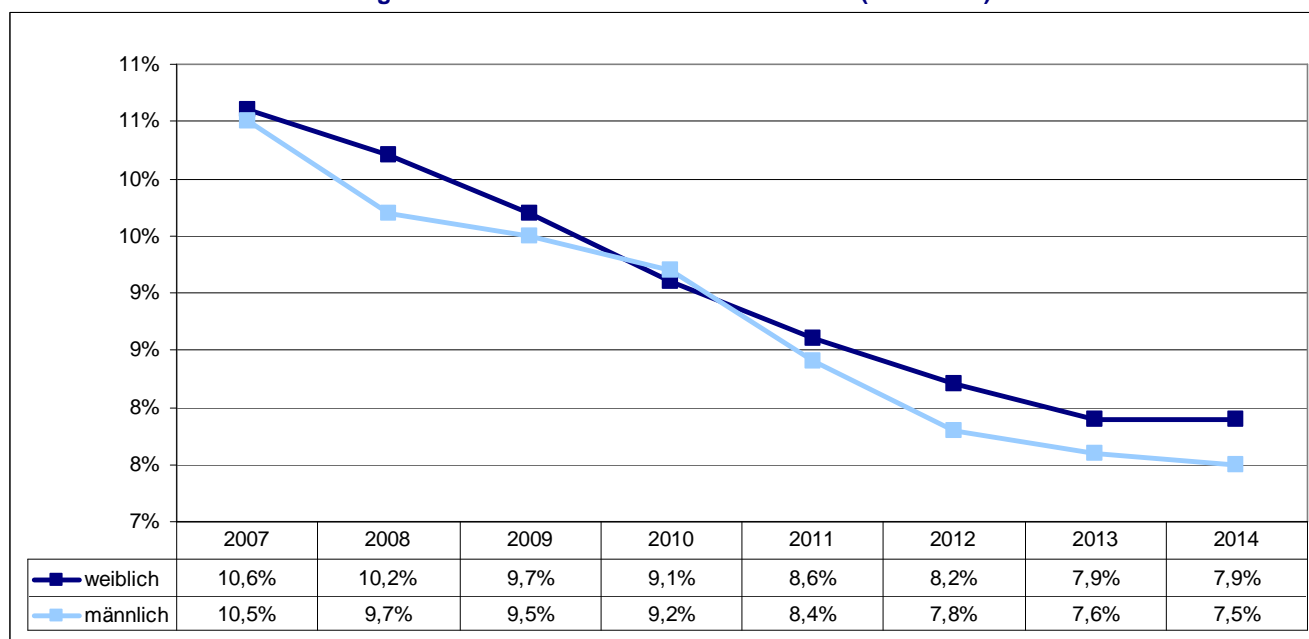
Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Uelzen

Abb. A-9 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich insgesamt und nicht-deutsche Personen (in Prozent)



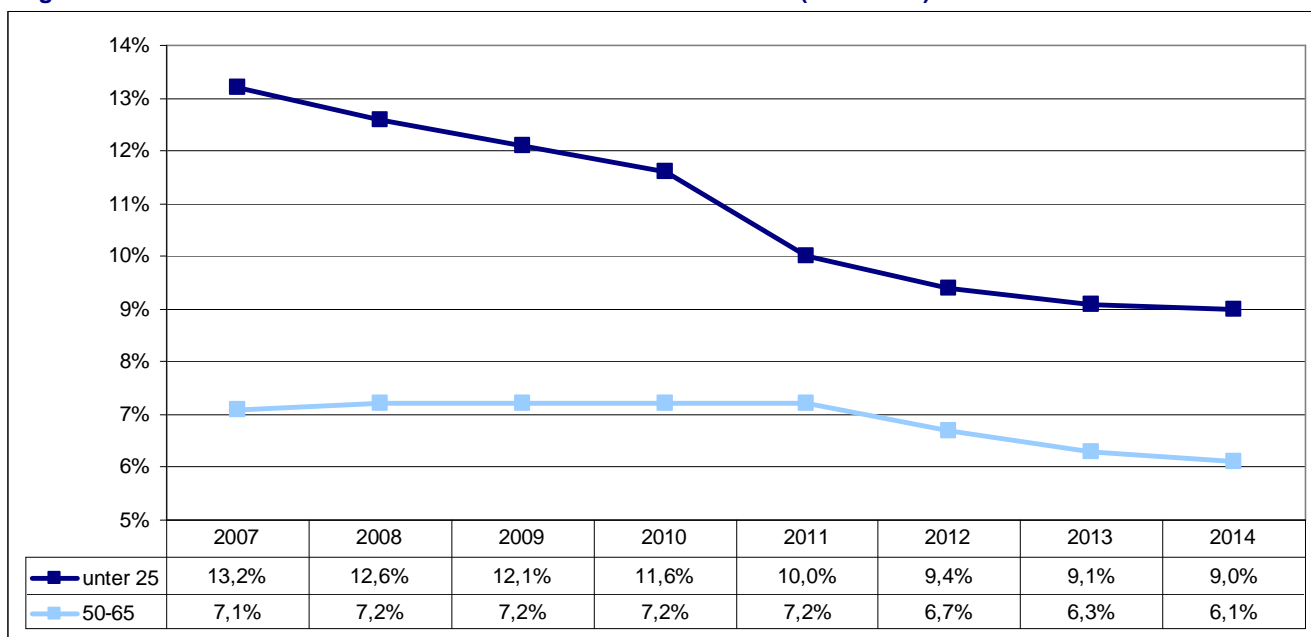
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abb. A-10 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich männliche und weibliche Personen (in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abb. A-11 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich Personen unter 25 und Personen zwischen 50 und 65 Jahre (in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darüber hinaus kann positiv herausgehoben werden, dass Anteil der unter 15-jährigen, die im Landkreis Uelzen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind, mit 13,7 Prozent (Stand Juni 2014) 1,7 Prozentpunkte unter dem niedersächsischen Durchschnitt liegt¹².

A.2.3 Erwerbstätigkeit

Die Aufteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen zeigt im Landkreis folgendes Bild¹³:

Wirtschaftsbereich	Landkreis Uelzen	Niedersachsen
Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	2,9 %	1,3 %
Produzierendes Gewerbe	25,3 %	31,1 %
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	25,6 %	22,9 %
Sonstige Dienstleistungen	46 %	44,7 %
Ohne Angabe	0,2 %	-

¹² Bundesagentur für Arbeit

¹³ Quelle Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K70H5101) Stand 30.06.2013

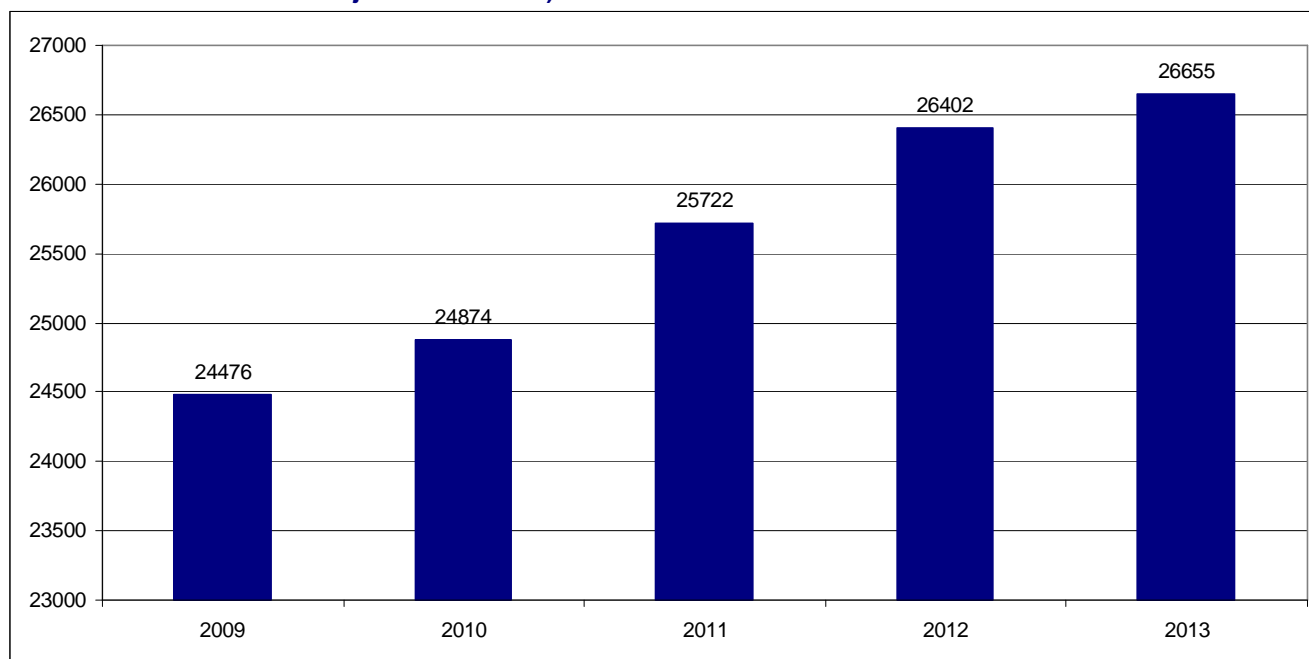
Auffällig ist der vergleichsweise hohe Anteil an Beschäftigten im Bereich der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sowie ein im niedersächsischen Vergleich geringer Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe.

Schwerpunktbranchen sind neben der Lebensmittelproduktion, die Gesundheitswirtschaft, der Tourismus und der Maschinenbau. In Gänze zeichnet sich der Landkreis allerdings durch eine ausgeglichene Verteilung sowohl nach Branchen als auch nach Unternehmensgrößen aus. Das verarbeitende Gewerbe ist geprägt durch Veredelung landwirtschaftlicher Produkte.

Besondere Bedeutung hat der Gesundheits- und Sozialbereich mit insgesamt acht Krankenhäusern und Kliniken, die zum Teil international ausgerichtet sind. Die Kureinrichtungen in Bad Bevensen und Bad Bodenteich dienen neben der Gesundheit auch dem Tourismus.

Erfreulich ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Landkreis. Deren Anzahl ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angewachsen.

Abb. A-12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Landkreis Uelzen - jeweils am 30.06.)

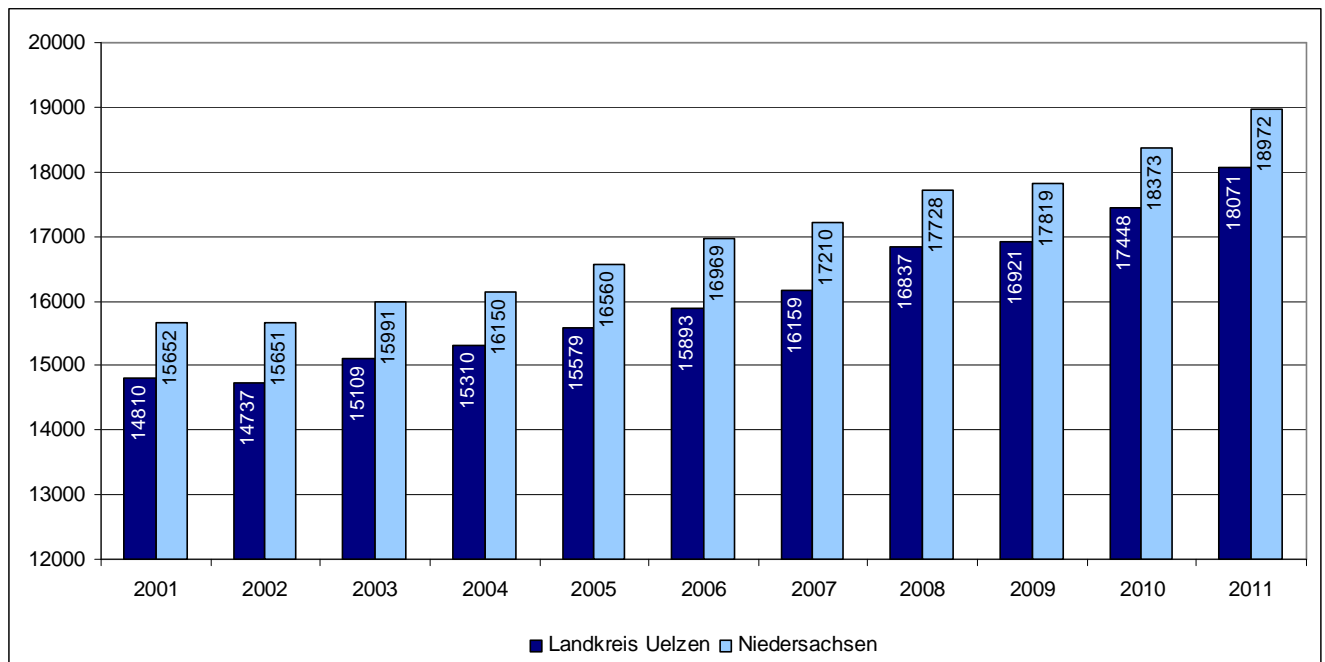


(Quelle: IHK Lüneburg-Wolfsburg Mai 2014)

A.2.4 Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen je Einwohner im Landkreis Uelzen hat sich in den vergangenen Jahren ähnlich dem niedersächsischen Durchschnitt entwickelt. Wobei es konstant zwischen 5 und 6 Prozent unter diesem liegt – sowie ca. 10 – 11 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.

Abb. A-13 Verfügbares Einkommen 2001 – 2011 im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K9991412)

B Frühkindliche Bildung



Die aktuelle Bildungsdiskussion misst dem Bereich der frühkindlichen Bildung eine zunehmend bedeutsame Rolle bei.

Insbesondere in der neueren bildungsökonomischen Forschung wird die Bedeutung von frühkindlicher Bildung hervorgehoben. Bildung wird als aufeinander aufbauender Prozess verstanden. Frühkindliche Bildung schafft somit nicht nur direkt Fähigkeiten, sie macht darüber hinaus das spätere Erlernen weiterer Fähigkeiten effektiver. Je besser unser Gehirn auf Lernen ‚eingestellt‘ ist, desto einfacher fällt es uns in der Zukunft. Insbesondere für Kinder aus sozioökonomisch schwachen Familien mit geringen Bildungsanregungen sollten demnach von einer qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildung profitieren.

Ein weiterer Aspekt einer gut ausgebauten frühkindlichen Bildungslandschaft ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein adäquat an den Bedürfnissen ausgerichtetes Betreuungsangebot führt im Durchschnitt zu einer erhöhten Erwerbstätigkeit von Müttern bzw. ein Mangel an Betreuungsmöglichkeiten hat einen negativen Einfluss auf die Frauenerwerbsquote. Es kann darüber hinaus die Umsetzung bzw. das Aufschieben eines Kinderwunsches beeinflussen. Deutschland ist das Land mit der geringsten Geburtenrate innerhalb der EU. Fast jede dritte Akademikerin bleibt ohne Kind.

B.1 Kindertagesbetreuung

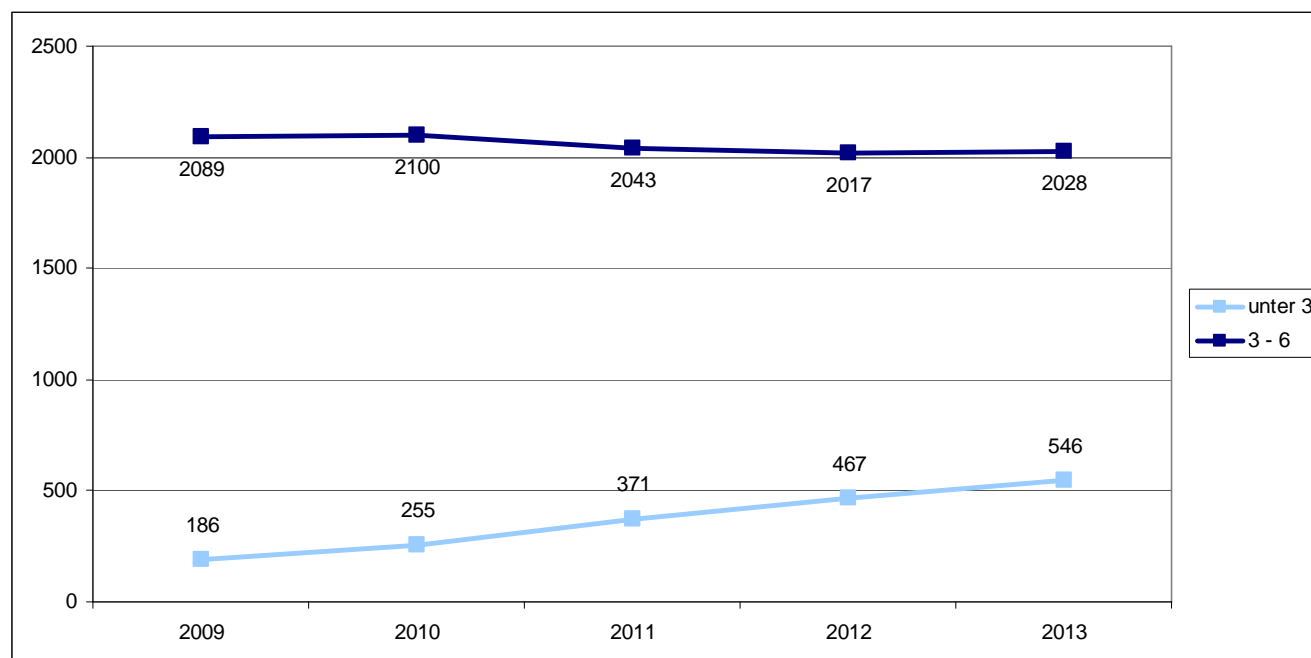
Der Ausbau des Angebotes an Kinderbetreuung ist ein wichtiges politisches Thema im Landkreis Uelzen. Die folgenden Darstellungen geben einen Überblick über die Situation der Kinderbetreuung im Landkreis.

Am 1. März 2013 wurden im Landkreis Uelzen insgesamt 2574 Kinder von 0 bis 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen betreut¹⁴. Davon 546 im Alter von unter 3 Jahren und 2028 zwischen 3 und 6 Jahren.

Die unten abgebildete Darstellung zeigt insbesondere den deutlichen Anstieg der Betreuungszahlen im Bereich der unter 3-jährigen. In den letzten fünf Jahren hat sich die Anzahl der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe nahezu verdreifacht.

Im Bereich der 3- bis 6-jährigen ist die Anzahl der betreuten Kinder in den letzten Jahren weitgehend stabil geblieben. Der leichte Rückgang der Zahlen ist (wie später nochmals dargestellt wird) nicht auf den Rückgang der Betreuungsquote sondern auf eine gesunkene Geburtenanzahl zurückzuführen.

Abb. B-1 Anzahl betreuter Kinder im Landkreis Uelzen 2009 – 2013



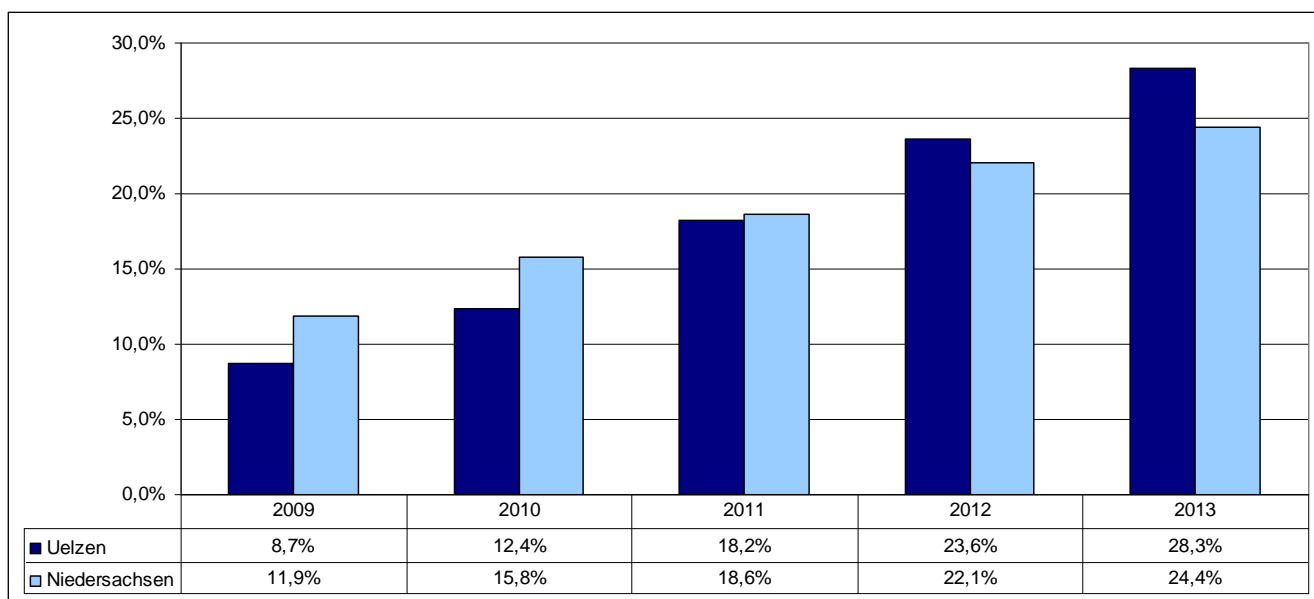
Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2009, 2010, 2011, 2012, 2013

¹⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2013

Frühkindliche Bildung

Im Folgenden wird die Betreuungsquote¹⁵ von unter 3-jährigen in ‚Kindertagesbetreuung‘ genauer beleuchtet. Bei den dargestellten Zahlen handelt es sich nicht um den Versorgungsgrad, sondern um die tatsächliche Inanspruchnahme von Betreuung. Die Zahlen legen dar, dass bis zum Jahr 2011 die Anzahl der unter 3-jährigen in Kindertagesbetreuung im Landkreis Uelzen deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt lag. 2011 erreichte die Betreuungsquote annähernd niedersächsischen Durchschnitt und seit 2012 wird dieser sogar überboten.

Abb. B-2 Betreuungsquote unter 3-jährige im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2009 – 2013



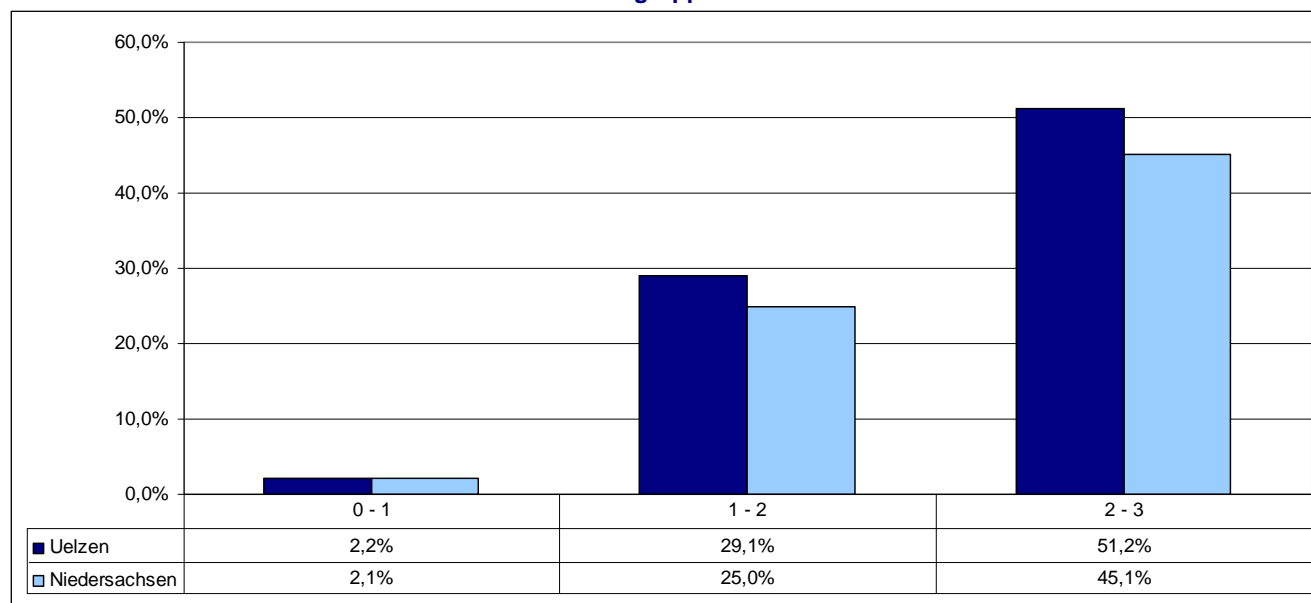
Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2009, 2010, 2011, 2012, 2013

Gliedert man die Gruppe der unter 3-jährigen nochmals auf, zeigen sich deutliche Abweichungen innerhalb der Jahrgänge. Kinder unter einem Jahr werden kaum außerhäusig betreut, während in der Gruppe der 2 – 3-jährigen 2013 ein Betreuungsgrad von über 50 Prozent erreicht wurde.

¹⁵ Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung oder eine Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Frühkindliche Bildung

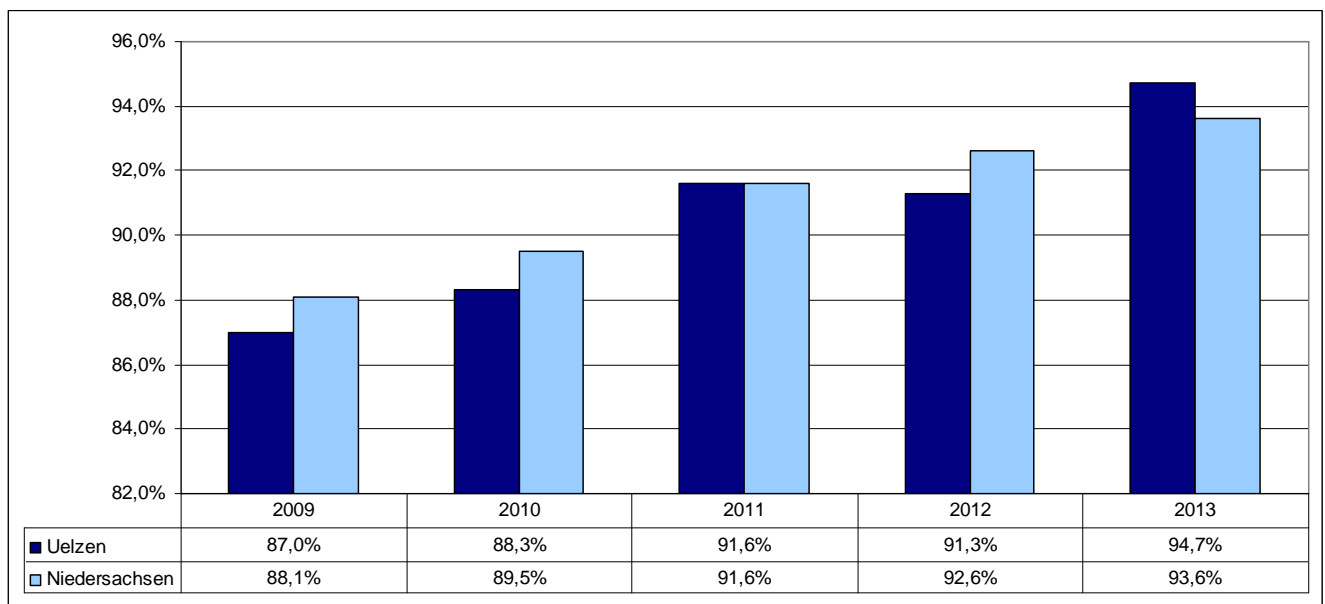
Abb. B-3 Betreuungsquote der unter 3-jährigen im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2013 nach Altersgruppen



Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional, 2013

Auch im Bereich der 3 bis 6-jährigen ist die Betreuungsquote innerhalb der vergangenen Jahre kontinuierlich angestiegen. Insgesamt ist die Betreuungsquote in dieser Altersgruppe auf einem relativ hohen Niveau. Im Vergleich der letzten Jahre konnte der Landkreis seine Betreuungsquote im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt kontinuierlich verbessern und liegt nun leicht über diesem. Zu beachten ist aber, dass – wie bereits oben dargestellt – die Anzahl der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe relativ stabil bzw. leicht abgesunken ist.

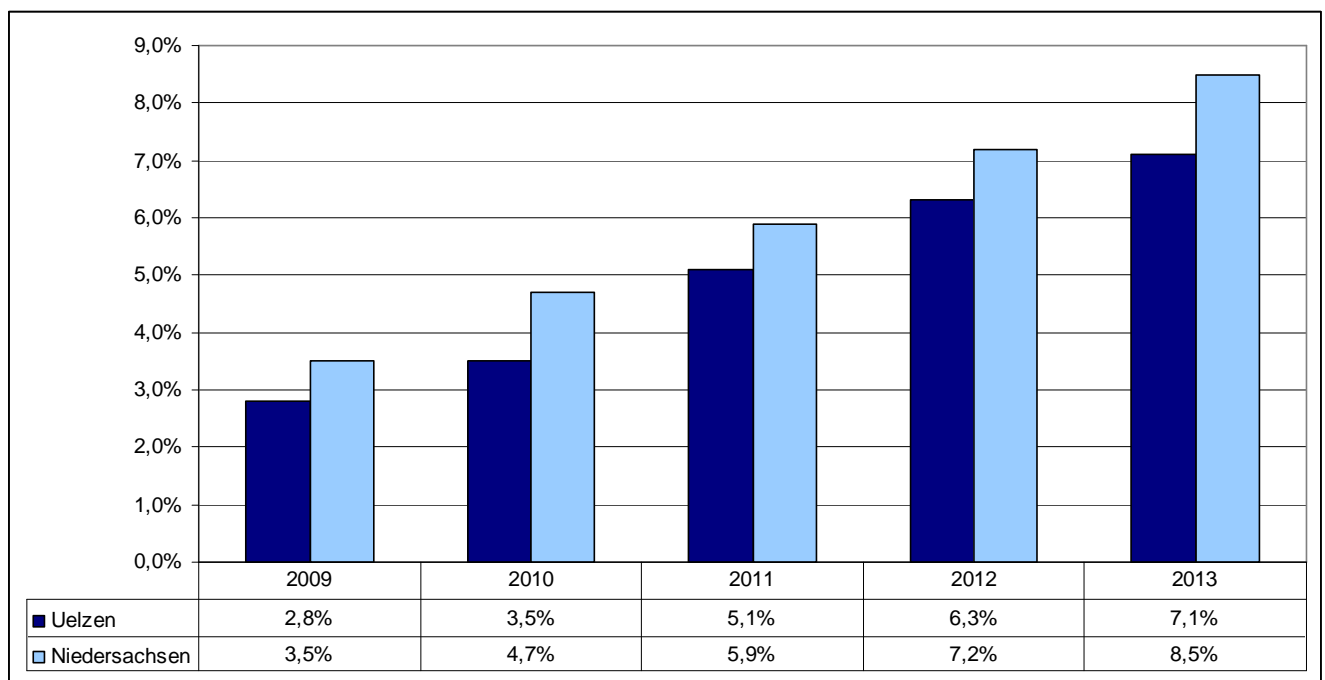
Abb. B-4 Betreuungsquote 3 bis 6-jährige im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2009 – 2013



Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2009, 2010, 2011, 2012, 2013

Betrachtet man den Bereich Ganztagsbetreuung fällt auf, dass nur ein kleiner Teil der Kinder ganztägig in Kindertagesbetreuung ist. Insbesondere in der Gruppe der 3- bis 6-jährigen liegt die Betreuungsquote im Landkreis deutlich (in den letzten 5 Jahren zwischen 7 und 8 Prozent) unter der Betreuungsquote des Landes.

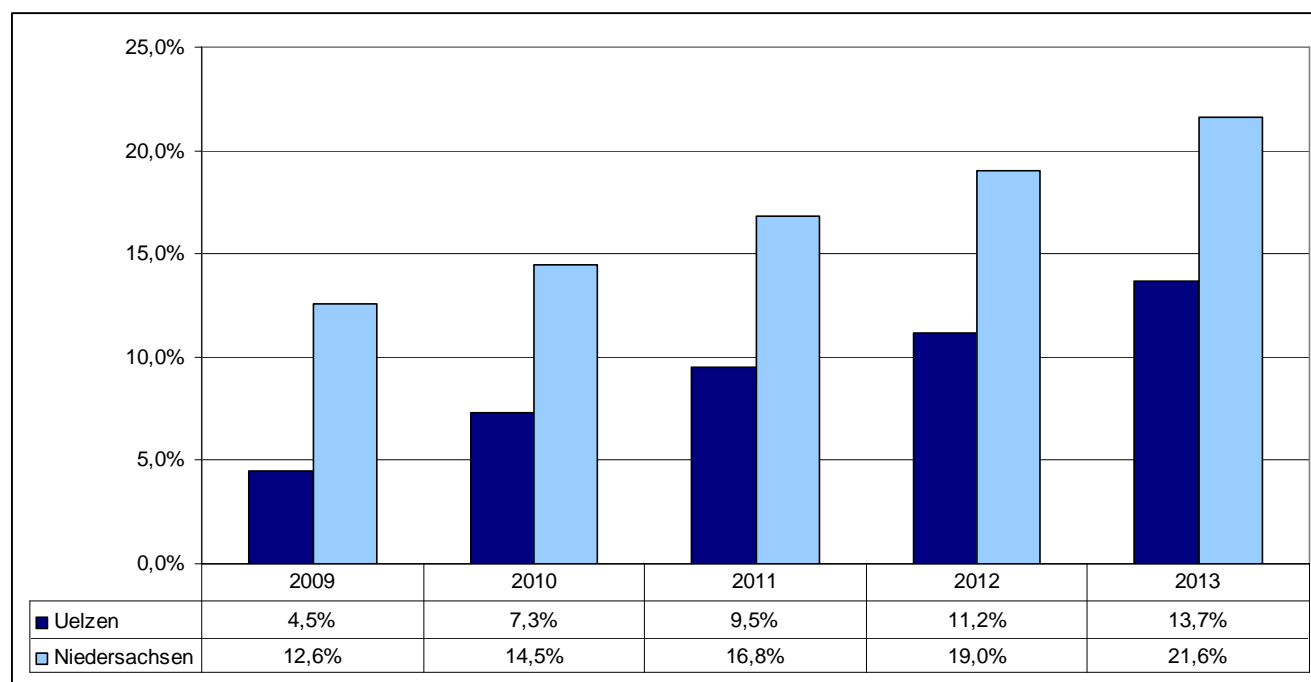
Abb. B-5 Ganztagsbetreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen



Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2009, 2010, 2011, 2012, 2013

Frühkindliche Bildung

Abb. B-6 Ganztagsbetreuungsquote von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen



Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kindertagesbetreuung regional 2009, 2010, 2011, 2012, 2013

B.1.1 Spielkreise

Eltern-Kind-Gruppen bzw. Spielkreise bilden eine weitere wichtige Säule der frühkindlichen Bildung. Sie sind niedrig-schwellige Angebote zur Förderung von Kindern, verbunden mit Familien stützenden und pädagogischen Angeboten für Eltern.

Der Kindertagesstättenbedarfsplan des Landkreises Uelzen weist für das Jahr 2014 159 Plätze in Spielkreisen / Spielgruppen aus. Die Angebote haben jeweils einen deutlich voneinander abweichenden Turnus – zwischen ein und fünf Mal die Woche.

B.2 Übergang in die Schule

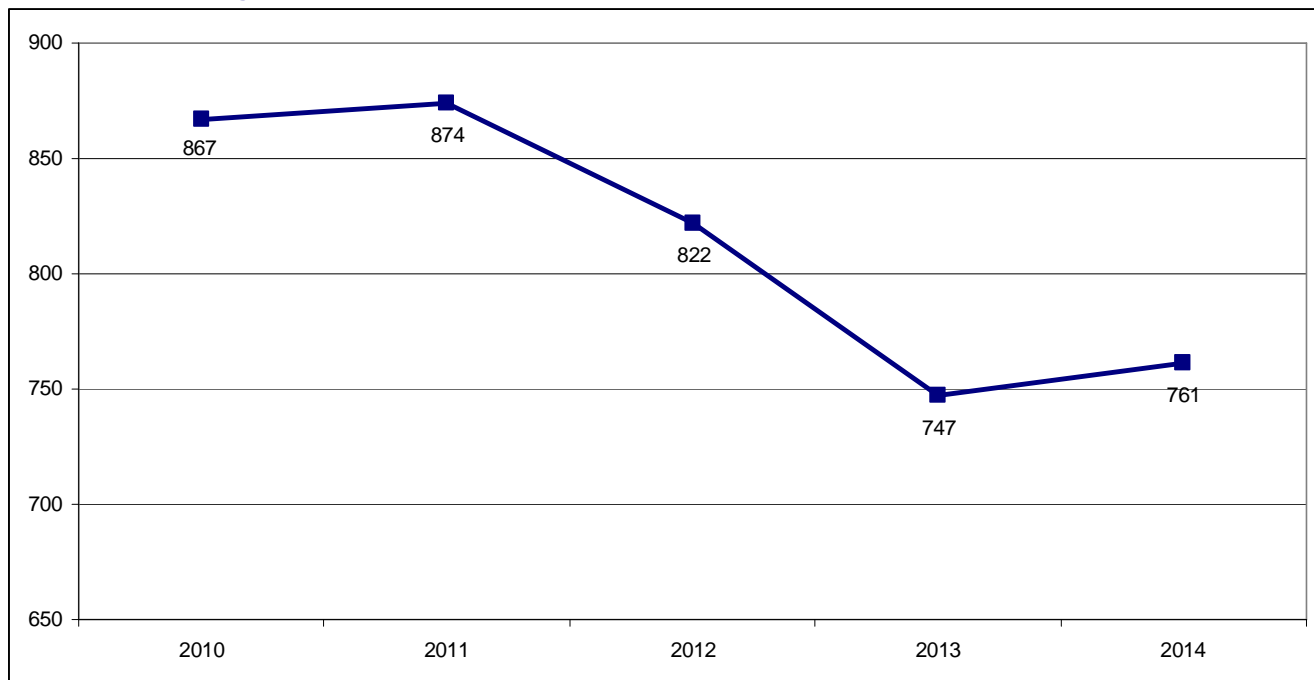
Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Von seinem Gelingen hängt die Bewältigung weiterer Übergänge ab.

Dieser Bericht fokussiert auf die Auswertung der vorhandenen Daten bezogen auf den Übergang. Pädagogische Konzepte werden nicht diskutiert.

Im Schuljahr 2014/15 besuchen 761 Schüler und Schülerinnen die ersten Klassen der allgemein bildenden Schulen.

Wie die Darstellung belegt, ist die Anzahl der Erstklässler im Landkreis Uelzen in den vergangenen Jahren rückläufig, auch wenn sie in diesem Jahr leicht angestiegen ist.

Abb. B-7 Einschulungen im Landkreis Uelzen 2010 – 2014



Quelle: eigene Berechnungen

B.2.1 Befunde aus den Schuleingangsuntersuchungen

Ziel der Schuleingangsuntersuchungen ist es festzustellen, ob beim Kind eine altersgerechte Entwicklung vorliegt oder ob Förder- bzw. Unterstützungsbedarf besteht. Neben der Untersuchung des Seh-, Hör- und Sprachvermögens erfolgt dabei eine Beurteilung der motorischen Fähigkeiten und des Verhaltens des Kindes. Außerdem werden Größe und Gewicht sowie Impfstatus und die Teilnahme an den Kinder-Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) U1 – U9 dokumentiert. Einzelne soziodemographische Angaben (Familienstand der Eltern, Migrationshintergrund¹⁶, Ausbildung der Eltern etc.), die für die Einschätzung der Situation und der Entwicklungschancen des Kindes durch die untersuchende Schulärztin oder den untersuchenden Schularzt erforderlich sind, werden im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung ebenfalls erfasst.

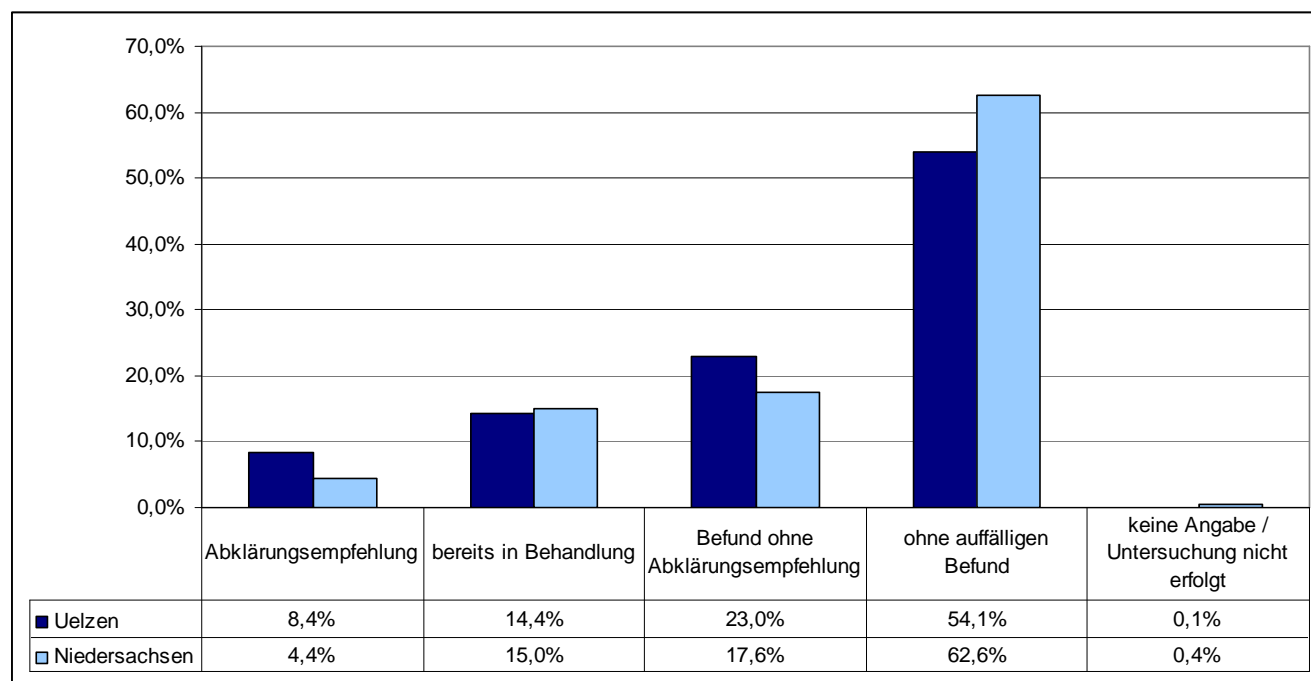
¹⁶vgl. Glossar

Frühkindliche Bildung

Im Jahr 2012 wurden im Landkreis Uelzen 812 Kinder schulärztlich untersucht, von denen 140 bzw. 17,4 Prozent einen Migrationshintergrund hatten, der überwiegende Teil (87 bzw. 10,7 Prozent) kam dabei aus Osteuropa.

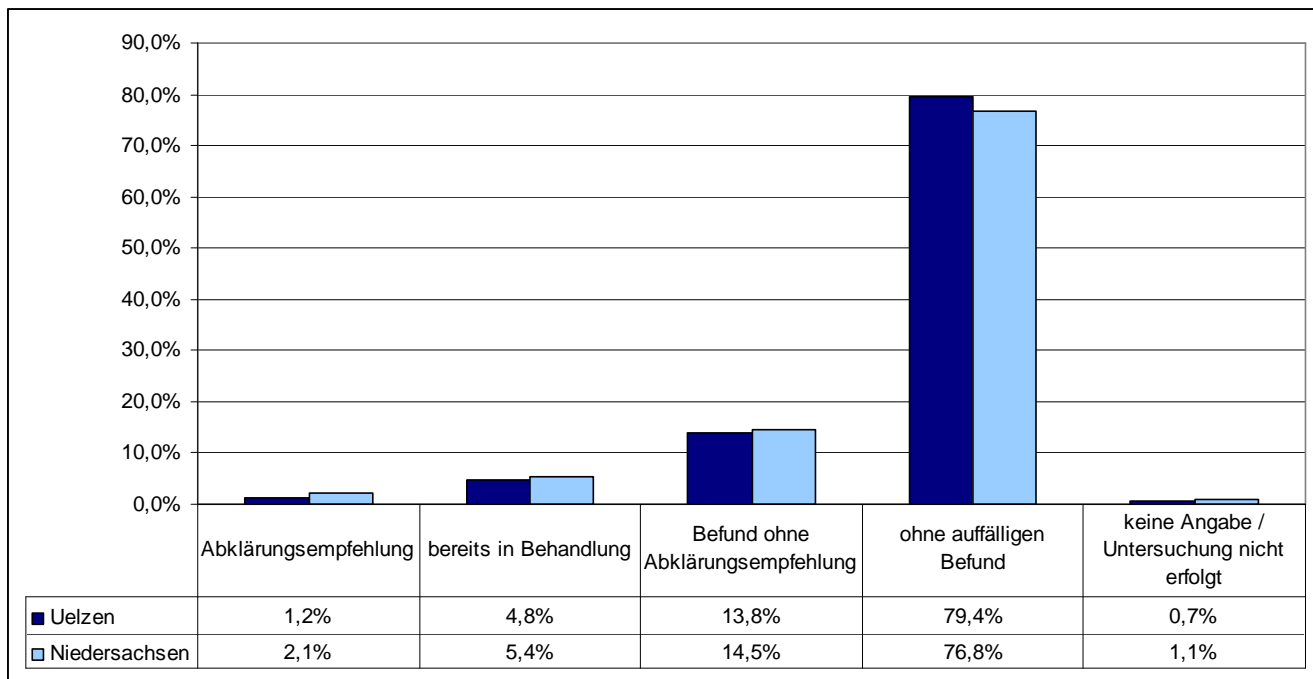
Nachfolgend werden die einschulungsrelevanten Daten des Berichtes jeweils im Vergleich mit dem niedersächsischen Durchschnitt dargestellt. Abschließende Aussagen zur Zurückstellung von Kindern weist der Bericht nicht aus.

Abb. B-8 Schuleingangsuntersuchung: Sprachvermögen, Landkreis Uelzen / Niedersachsen



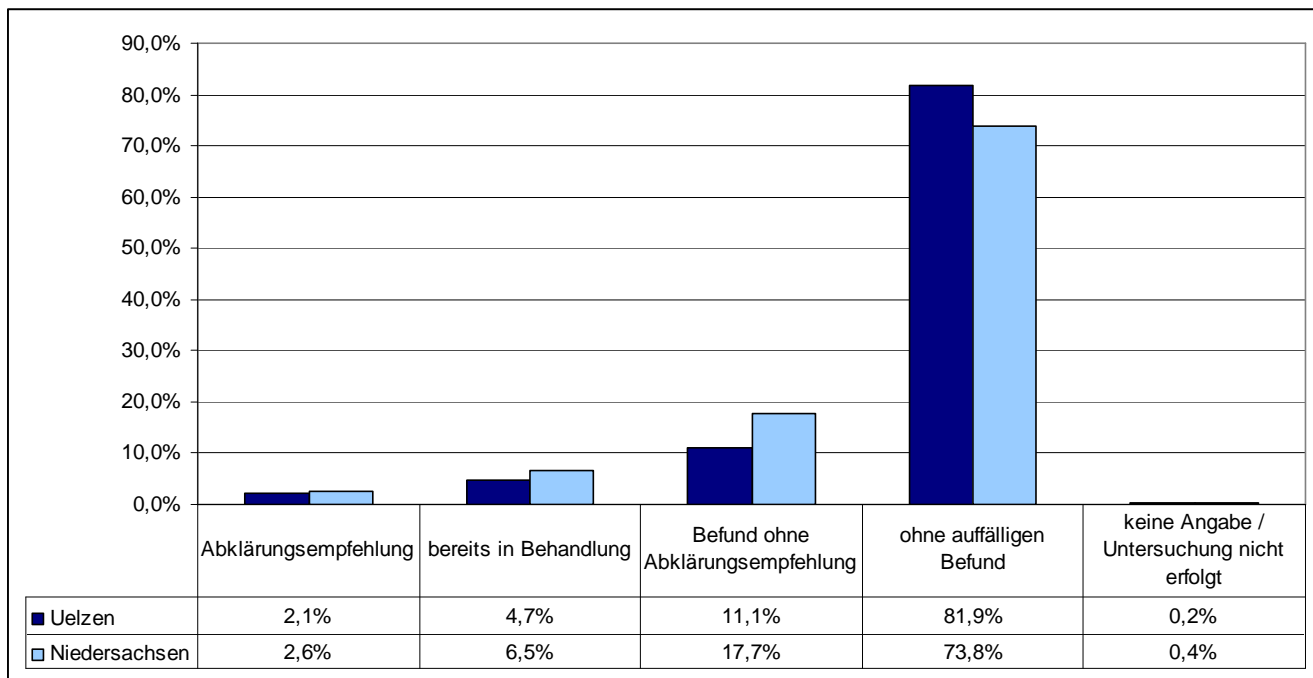
Quellen: Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012, Hrsg: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

Abb. B-9 Schuleingangsuntersuchung: grobmotorische Entwicklung, Landkreis Uelzen / Niedersachsen



Quellen: Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012, Hrsg: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

Abb. B-10 Schuleingangsuntersuchung: feinmotorische Entwicklung, Landkreis Uelzen / Niedersachsen



Quellen: Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012, Hrsg: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

Für die Bereiche Fein- und Grobmotorik sind die Ergebnisse der Untersuchung im Landkreis Uelzen eher etwas positiver als im nieder-

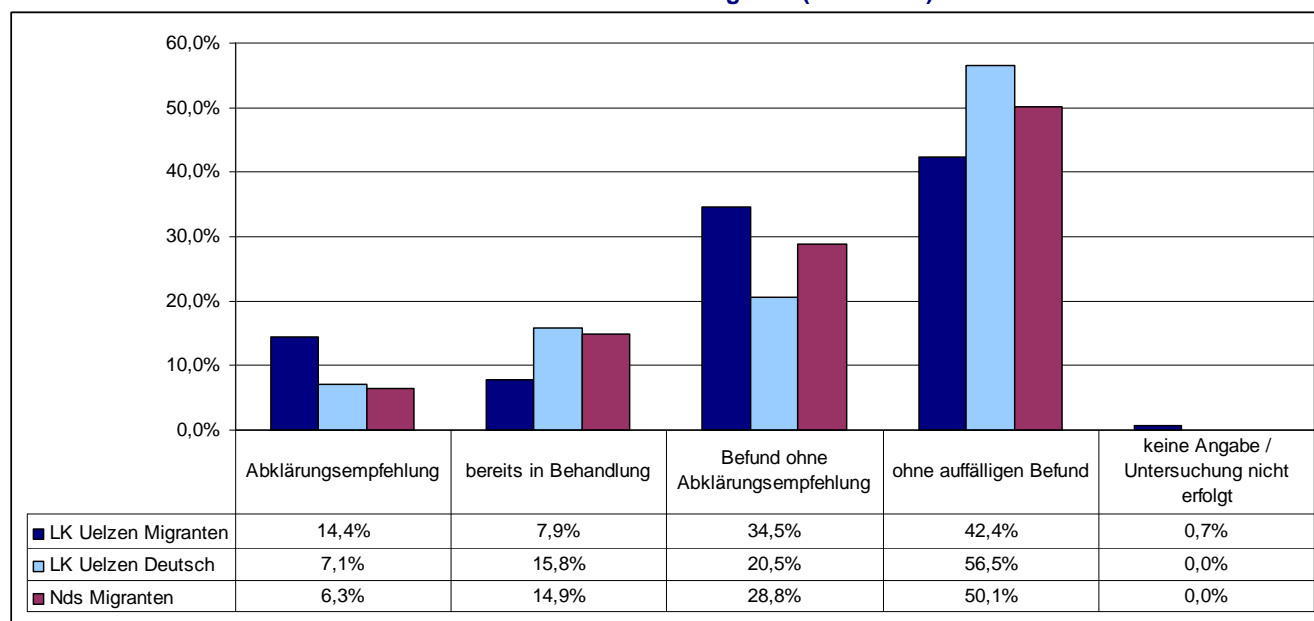
Frühkindliche Bildung

sächsischen Durchschnitt. Die einzig negative Abweichung zwischen der Situation im Landkreis Uelzen und dem niedersächsischen Durchschnitt kommt aus dem Bereich Sprachvermögen. Hier fällt auch eine relativ hohe Quote an Kindern auf, bei denen eine Abklärungsempfehlung ausgesprochen wird. Trotz einer sehr hohen Kinderbetreuungsquote scheinen in diesem Bereich Auffälligkeiten nicht immer frühzeitig festgestellt zu werden.

Gesondert betrachtet werden im Folgenden noch Untersuchungsergebnisse bezogen auf die Merkmale ‚deutsch‘ und ‚Migrationshintergrund‘. In den Bereichen grob- und feinmotorische Entwicklung sind lediglich geringe Abweichungen zu deutschen Kindern feststellbar. Anders stellt sich die Situation bezogen auf das Sprachvermögen dar. Hier fällt auf, dass im Landkreis Uelzen Kinder mit Migrationshintergrund nicht nur im Vergleich mit deutschen Kindern größere Probleme aufweisen, sondern auch im Vergleich zu Migranten in Niedersachsen insgesamt.

Einschränkend ist allerdings anzumerken, dass die Fallzahlen relativ gering sind (140 untersuchte Kinder) – kleine Veränderungen können so zu deutlich veränderten Ergebnissen führen.

Abb. B-11 Sprachvermögen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund Landkreis Uelzen und Niedersachsen im Vergleich (in Prozent)



Quellen: Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012, Hrsg: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt / und Bericht des Zweckverbandes Gesundheitsamt Uelzen / Lüchow-Dannenberg, eigene Berechnungen

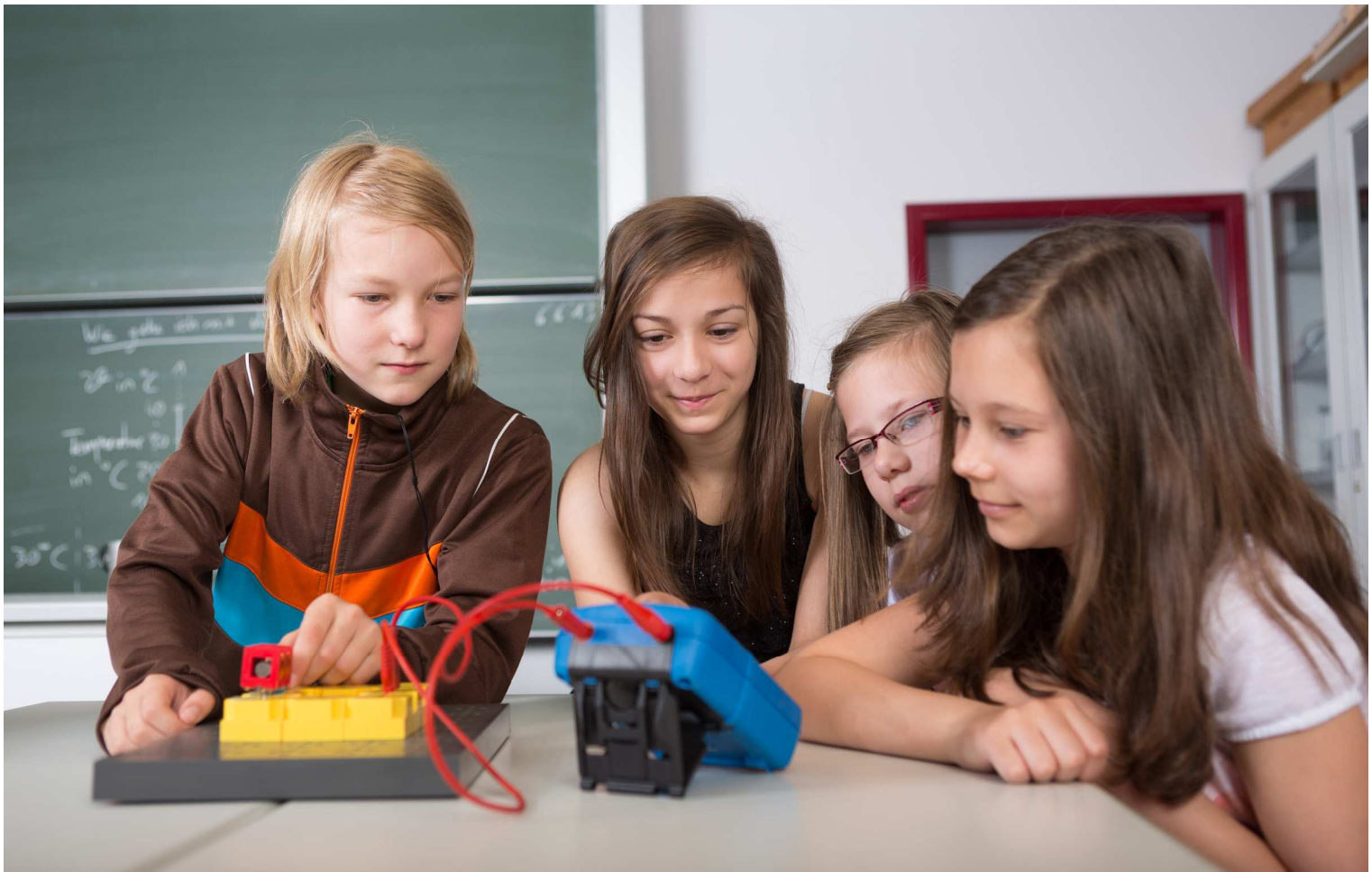
Fazit:

Die Betreuungsquote der unter 3-jährigen im Landkreis Uelzen liegt über dem niedersächsischen Durchschnitt.

Wenige Kinder werden ganztägig betreut.

Bei 8,4 Prozent der Kinder – und damit deutlich mehr als im niedersächsischen Durchschnitt – wurde bei der Einschulung eine Auffälligkeit mit Abklärungsempfehlung im Bereich des Sprachvermögens festgestellt. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist der Unterschied noch deutlicher.

C Schulische Bildung



Die Schulen im Landkreis Uelzen waren von tiefgreifenden Veränderungen betroffen, dies betrifft nicht nur den demografischen Wandel sondern insbesondere auch die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen zu Oberschulen sowie die Auflösung der Förderschulen und die daraus folgende inklusive Beschulung von Schülern mit besonderem Förderbedarf an Regelschulen.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der Schülerzahlenentwicklung von besonderer Bedeutung. Es lassen sich vielfältige Anforderungen an die Schulen und Schulträger ableiten, insbesondere im Hinblick auf das Zusammenpassen von Angebotsstrukturen und Nutzungsverhalten. Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, stellen die Schulen im Landkreis vor zusätzliche Herausforderungen.

Für ein gegliedertes Schulsystem ist es weiterhin bedeutsam, im Verlauf der Schulkarriere die Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen offen zu halten und somit die Möglichkeit, einmal getroffene Entscheidungen korrigieren zu können.

Schulische Bildung

Tabelle 1 Art und Trägerschaft der allgemein bildenden Schulen im Landkreis Uelzen

Ort	Träger
Gemeinde Bienenbüttel	
Grundschule Bienenbüttel	Gemeinde
Samtgemeinde Aue	
Schule an den Seewiesen, Grundschule Bad Bodenteich	Samtgemeinde
Auetal-Schule, Grundschule Lüder ¹⁷	Samtgemeinde
Grundschule Wieren	Samtgemeinde
Grundschule Wrestedt	Samtgemeinde
Oberschule Bad Bodenteich	Landkreis
Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf	
Grundschule Altenmedingen	Samtgemeinde
Waldschule Bad Bevensen	Samtgemeinde
Mauritius-Schule, Grundschule Ebstorf	Samtgemeinde
Grundschule Himbergen	Samtgemeinde
Grundschule Wriedel	Samtgemeinde
Oberschule Ebstorf	Landkreis
KGS Fritz-Reuter-Schule, Bad Bevensen	Landkreis
Samtgemeinde Rosche	
Grundschule Rosche	Samtgemeinde
Grundschule Stöcken (Außenstelle von GS Rosche)	Samtgemeinde
Grundschule Suhlendorf	Samtgemeinde
Schule an der Wipperau, Oberschule Rosche	Landkreis
Christophorusschule (FS emotionale und soziale Entwicklung)	privat
Samtgemeinde Suderburg	
Mühlenschule, Grundschule Suderburg	Samtgemeinde
Grundschule Gerdau	Samtgemeinde
Hardautal Schule Oberschule Suderburg	Landkreis
Stadt Uelzen	
Grundschule Holdenstedt	Stadt
Grundschule Molzen	Stadt
Grundschule Oldenstedt	Stadt
Grundschule Veerßen	Stadt
Grundschule Westerweyhe	Stadt
Hermann-Löns-Schule, Grundschule	Stadt
Lucas-Backmeister-Schule (Grund- und Hauptschule) ¹⁸	Stadt
Sternschule (Grund- und Hauptschule) ¹⁸	Stadt
Oberschule Uelzen	Landkreis
Herzog-Ernst-Gymnasium	Landkreis
Lessing-Gymnasium	Landkreis
Förderschule Uelzen	Landkreis

Quelle: eigene Erhebung, Stand August 2014

¹⁷ Schule wird zum 31.07.2015 geschlossen.

¹⁸ Hauptschulzweig läuft zum 31.07.2015 aus.

Die Schulstruktur im Landkreis Uelzen gestaltet sich demnach wie folgt:

- 22 Grundschulen (plus eine Außenstelle)
- 5 Oberschulen
- 2 Hauptschulen
- 2 Gymnasien
- 1 Kooperative Gesamtschule
- 1 Förderschule / Beratungs- und Förderzentrum

Gemäß § 102 Abs. 1 und 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) sind Schulträger der Grundschulen die Gemeinden bzw. die Samtgemeinden und für die übrigen Schulformen die Landkreise. Bis zum 31.07.2013 stellte sich die Situation im Landkreis Uelzen dahingehend abweichend dar, dass die weiterführenden allgemein bildenden Schulen (mit Ausnahme der Förderschule) im Gebiet der Stadt Uelzen auch in deren Trägerschaft waren. Seit dem 01.08.2013 hat der Landkreis die Trägerschaft übernommen. Im diesem Zuge wurde die Realschule in Uelzen in eine Oberschule umgewandelt. Die beiden sich im Stadtgebiet befindlichen Hauptschulen haben keine neuen Schüler mehr aufgenommen. Sie werden zum 31.07.2015 mit der Oberschule zusammengelegt¹⁹. Die Schulform Hauptschule wird somit im Landkreis Uelzen aufgegeben.

Die einzige Schule in privater Trägerschaft ist die Christophorusschule – eine Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Die Trägerschaft befindet sich beim CJD Göddenstedt.

Die Förderschule Uelzen ist zum 01.08.2014 entstanden. In ihr wurden die bestehenden Förderschulen (Dohrmann-Schule, Pestalozzi-Schule, Bodwede-Schule sowie Erich Kästner Schule) zusammengelegt. Es handelt sich hierbei um ein Förderzentrum, in dessen Räumen keine Schülerinnen und Schüler mehr unterrichtet werden. Ab Klasse 5 werden alle Schüler inklusiv an den Regelschulen beschult. Die noch bestehenden Klassen 6 bis 9 werden als Kooperationsklassen ebenfalls angesiedelt an den Regelschulen beschult.

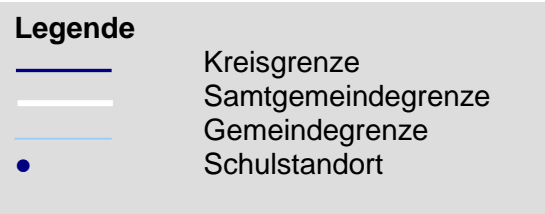
¹⁹ An den jeweiligen Standorten bleibt somit lediglich der Grundschulteil erhalten.

Schulische Bildung

Darüber hinaus bietet die Loewenwaldschule als staatlich anerkannte Tagesbildungsstätte Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung die Möglichkeit, ihrer Schulpflicht nachzugehen.

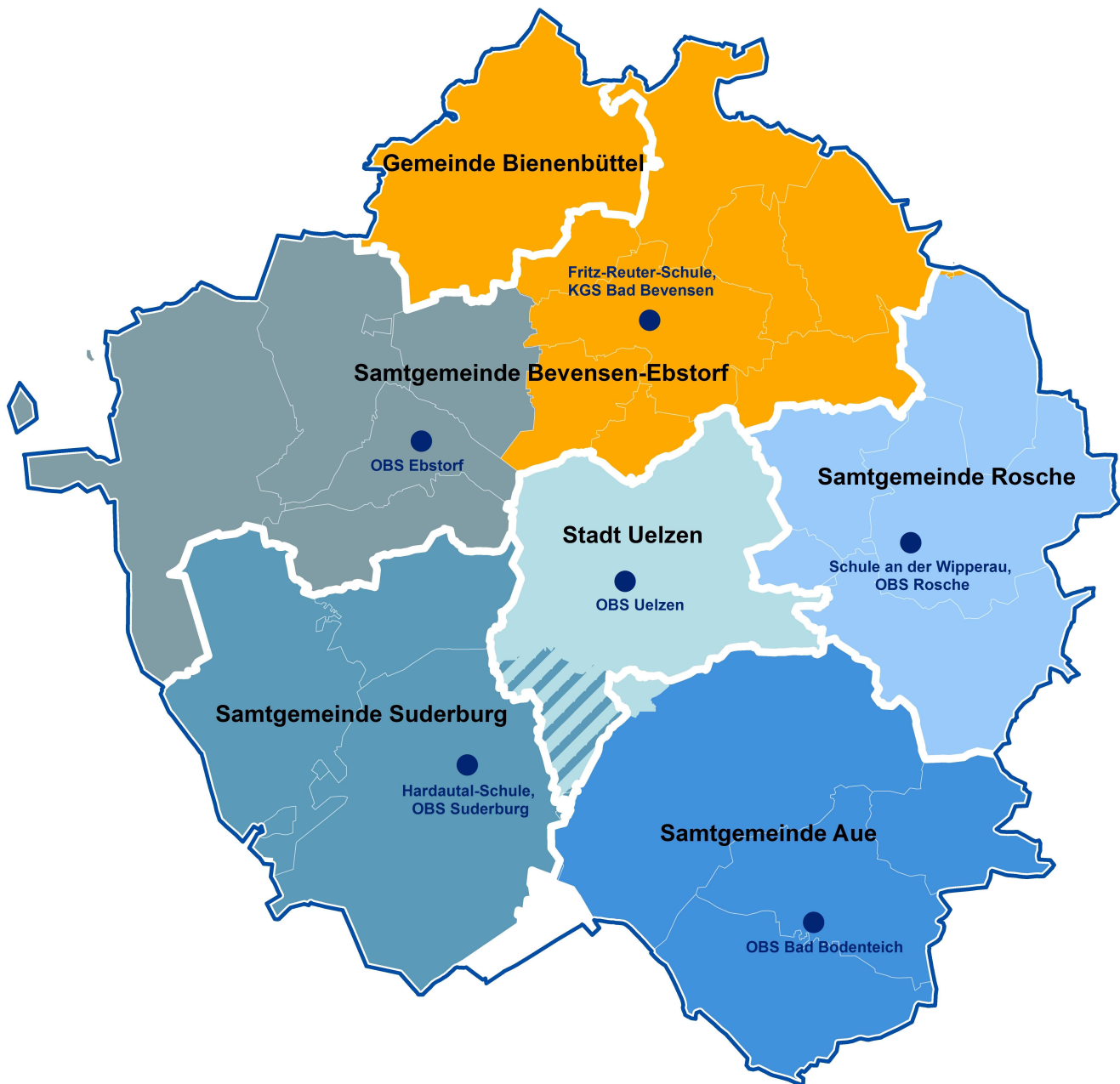
Auf den folgenden Karten sind die Standorte der Grundschulen (Abb. C-1) bzw. die Standorte und Schulbezirke der Oberschulen (Abb. C-2) sowie der Gymnasien und der Kooperativen Gesamtschule (Abb. C-3) im Landkreis Uelzen abgebildet.

Abb. C-1 Grundschul-Bezirke im Landkreis Uelzen



Schulische Bildung

Abb. C-2 Schulbezirke der Oberschulen im Landkreis Uelzen



Legende


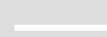
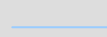

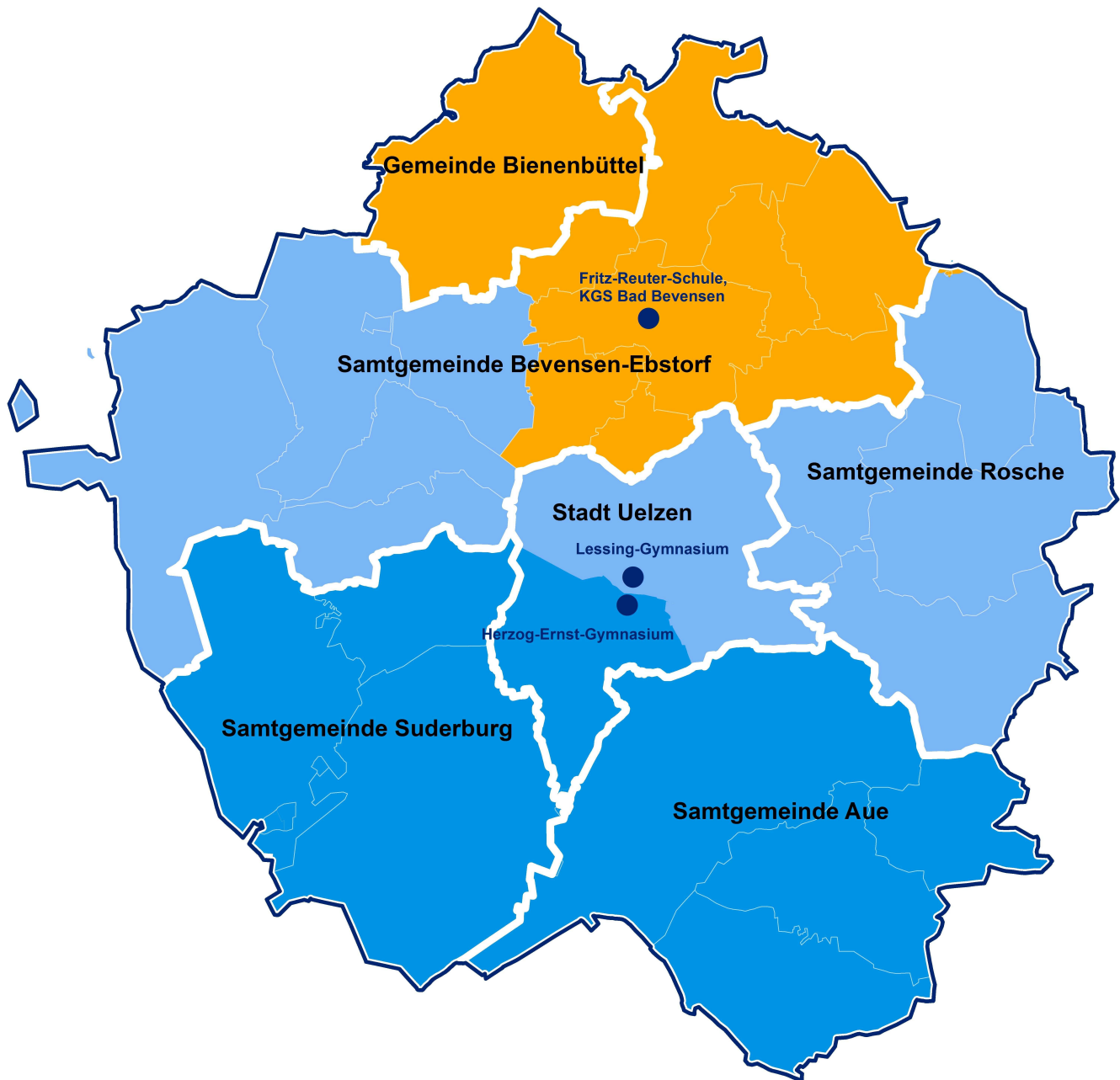




-  Kreisgrenze
-  Samtgemeindegrenze
-  Gemeindegrenze
-  Schulstandort

Abb. C-3 Schulbezirke der Gymnasien sowie der Kooperativen Gesamtschule im Landkreis Uelzen



Legende

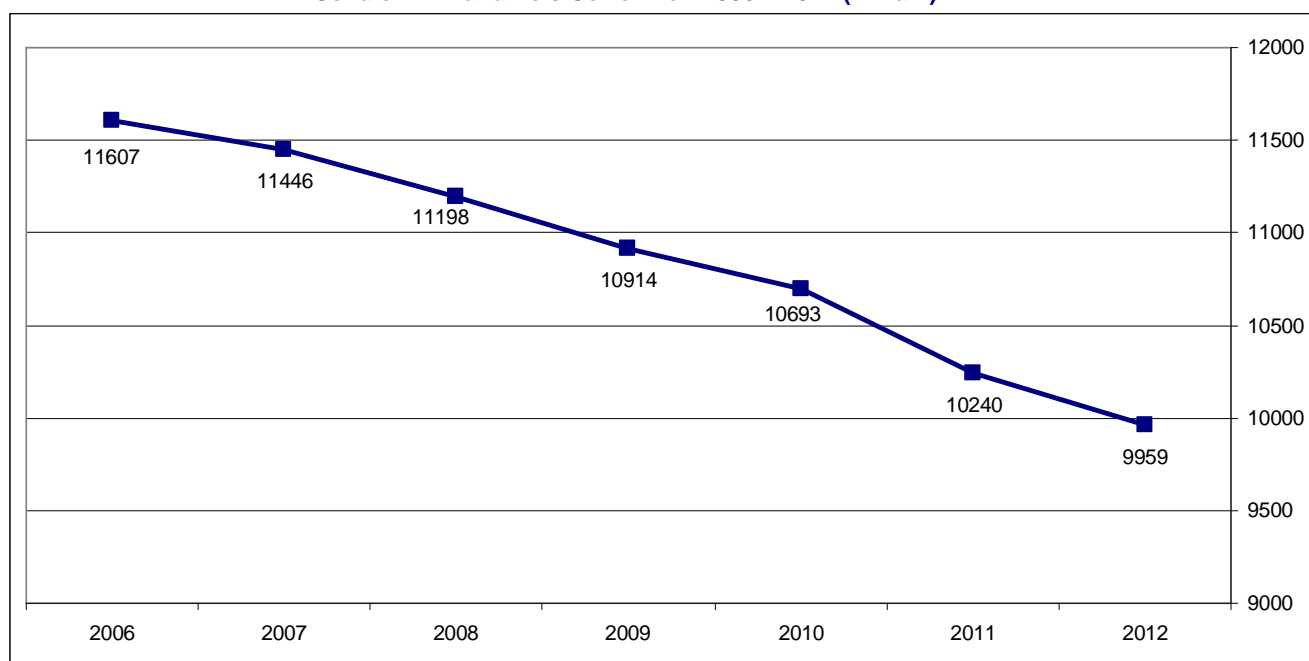
-  Kreisgrenze
-  Samtgemeindegrenze
-  Gemeindegrenze
-  Schulstandort

C.1 Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen²⁰

Zum Schuljahr 2011/2012 gab es im Landkreis Uelzen insgesamt 9959 Schüler und Schülerinnen an allgemein bildenden Schulen verteilt auf 39 Schulen und 442 Schulklassen. Die Zahl ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken – um 1.648 in den letzten 6 Jahren.

Welche tiefgreifenden Veränderungen die Schullandschaft im Landkreis in den letzten drei Jahren durchlaufen hat, macht allein die Tatsache deutlich, dass sich zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 die Anzahl der Schulen im Landkreis auf 33 verringert hat.

Abb. C-4 Entwicklung der Schülerinnen und Schülerzahlen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Uelzen von 2006 – 2012 (Anzahl)



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K3001031)
(Hinweis: ohne Schulkindergärten)

²⁰ Bezogen auf die nachfolgend ausgewerteten Daten ist anzumerken, dass verschiedene Datenquellen unterschiedlich aktuelle Daten anbieten. Durch von einander abweichende Erhebungszeitpunkte sind die Datenquellen nicht deckungsgleich. In diesem Bericht wurde entsprechend der ausgewerteten Indikatoren auf die jeweils aktuellsten Daten zurückgegriffen.

Von den 9959 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2011/2012 waren 4827 weiblich und 5132 männlich, 9700 deutscher und 259 nicht-deutscher Staatsangehörigkeit.

Bezogen auf die Sekundarstufe I hatte 2012 die Realschule den größten Anteil an Schülerinnen und Schülern (38,8 Prozent), gefolgt vom Gymnasium (36 Prozent) und Hauptschulen mit 17,6 Prozent. In 2012 hatte die Oberschule im Kreis Uelzen einen Schülerinnen- und Schüleranteil von 7,5 Prozent. Hier wird es in den letzten beiden Jahren deutliche Verschiebungen gegeben haben. Mit der Entscheidung des Kreistages, die sich in Trägerschaft des Landkreises befindlichen Haupt- und Realschulen zu Oberschulen zusammenzuführen, wurden in der Schullandschaft in Uelzen signifikante Weichen gestellt (Schuljahr 2011/2012 im Landkreis ohne Stadt Uelzen und Schuljahr 2013 / 2014 in der Stadt Uelzen). Die Akzeptanz dieser Schulform seitens Eltern und Schülern zu reflektieren, wird Aufgabe eines der nächsten Bildungsberichte sein müssen.

Gleiches gilt für den Bereich Inklusion. Im Schuljahr 2012/2013 besuchten 2,3 Prozent aller Schülerinnen und Schüler im Landkreis eine Förderschule. Zum 31.07.2014 wurden 4 der 5 Förderschulen im Landkreis aufgelöst und zu einer Förderschule mit Förderzentrum zusammengelegt, an welcher keine Schüler direkt vor Ort mehr unterrichtet werden.

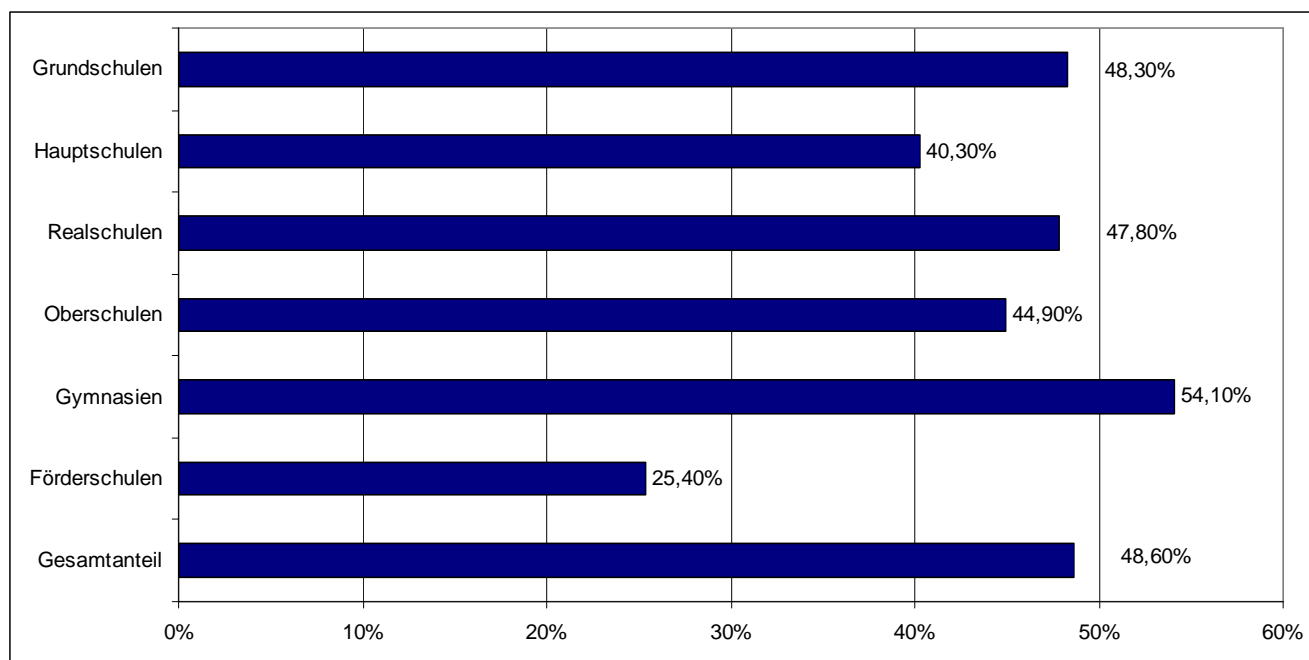
Von der Zusammenschließung nicht berührt bleibt die Förderschule für den Bereich der sozialen / emotionalen Entwicklung. Diese befindet sich in privater Trägerschaft und wird weiterhin als eigenständige Schule erhalten bleiben.

C.1.1 Verteilung nach Geschlecht

Bezogen auf alle Schularten liegt der Anteil der Mädchen im Landkreis Uelzen bei 48,6 Prozent. An Gymnasien sind sie überdurchschnittlich vertreten (54,1 Prozent), an Förder- (25,4 Prozent) und Hauptschulen (40,3 Prozent) liegt ihr Anteil deutlich unter dem Durchschnitt. Und auch an Oberschulen ist noch eine merkbare Abweichung festzustellen (44,9 Prozent).

Schulische Bildung

Abb. C-5 Anteil der Schülerinnen an den unterschiedliche Schularten im Landkreis Uelzen



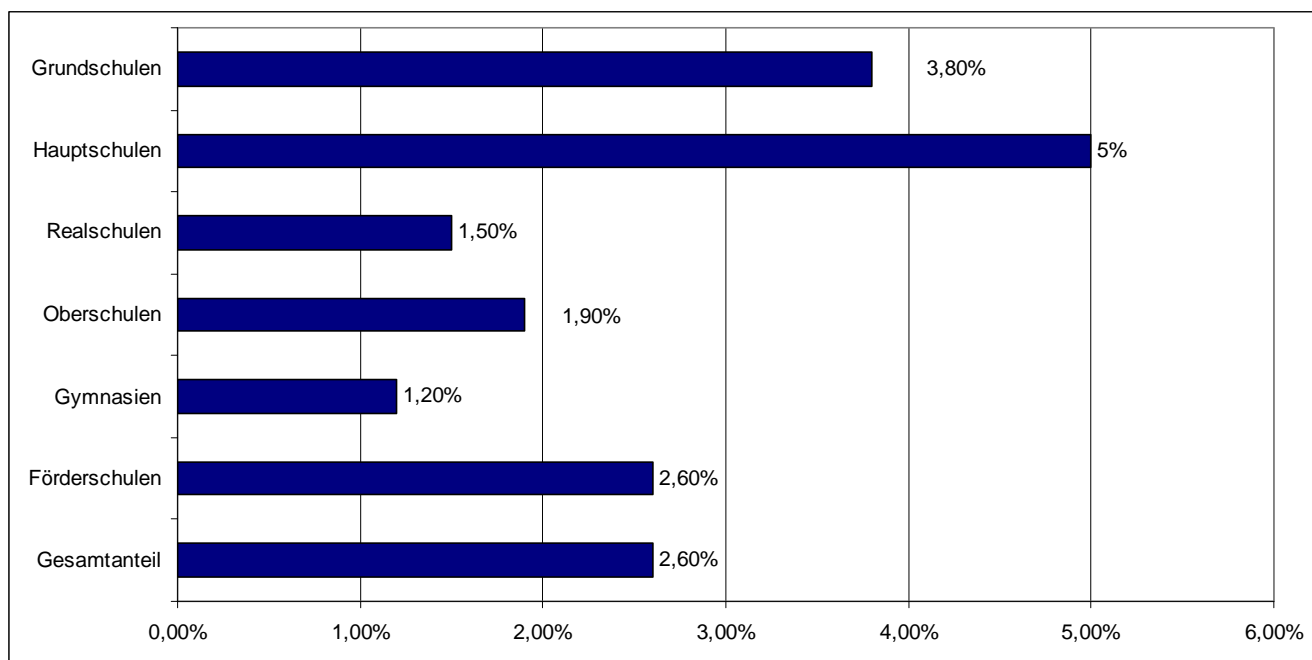
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K 3001031), eigene Berechnungen
Hinweis: ohne Schulkindergärten

C.1.2 Verteilung nach Herkunft

Der Anteil der nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler an der Gesamtzahl beträgt 2012 2,6 Prozent. Angaben zum Migrationshintergrund sind nicht Bestandteil der amtlichen Schulstatistik und daher nicht auswertbar.

Für den im folgenden dargestellten Aspekt der Verteilung nach Schularten können daher hier nur Aussagen bezogen auf Schülerinnen und Schüler mit ausländischem Pass gemacht werden. Bei der Bewertung der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der nicht-deutschen Schüler und Schülerinnen im Landkreis Uelzen vergleichsweise klein ist. Schon kleinste Verschiebungen würden somit zu deutlichen Veränderungen führen.

Abb. C-6 Anteil nicht-deutscher Schülerinnen und Schüler nach Schularten im Landkreis Uelzen



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K 3001031), eigene Berechnungen
Hinweis: ohne Schulkindergärten

Trotz der relativ schwierigen Datenlage lässt sich doch ein Trend ablesen. Insgesamt liegt der Anteil von nicht-deutschen Schülern auf der Hauptschule deutlich über dem Gesamtanteil während sie an Realschulen, Oberschulen und insbesondere an Gymnasien unterrepräsentiert sind.

C.1.3 Verteilung nach sozioökonomischem Hintergrund

Eindeutige statistische Daten zum sozioökonomischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler bezogen auf die unterschiedlichen Schulformen liegen nicht vor.

Für diesen Bericht wird daher hilfsweise auf die Daten bezüglich der Ausleihe von Lernmaterial zurückgegriffen.

Erläuterung

In Niedersachsen sind Eltern bzw. volljährige Schüler verpflichtet, eigenständig für die Ausstattung mit Lernmaterial zu sorgen. Es besteht – neben der Möglichkeit, die Lernmaterialien zu kaufen – auch die Möglichkeit, diese kostenpflichtig zu leihen.

Vom Entgelt der Ausleihe ganz oder teilweise befreit ist, wer leistungsberechtigt nach SGB II (Hartz IV), SGB VIII (im wesentlichen Heim- und Pflegekinder), SGB XII (Sozialhilfe) oder nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ist.

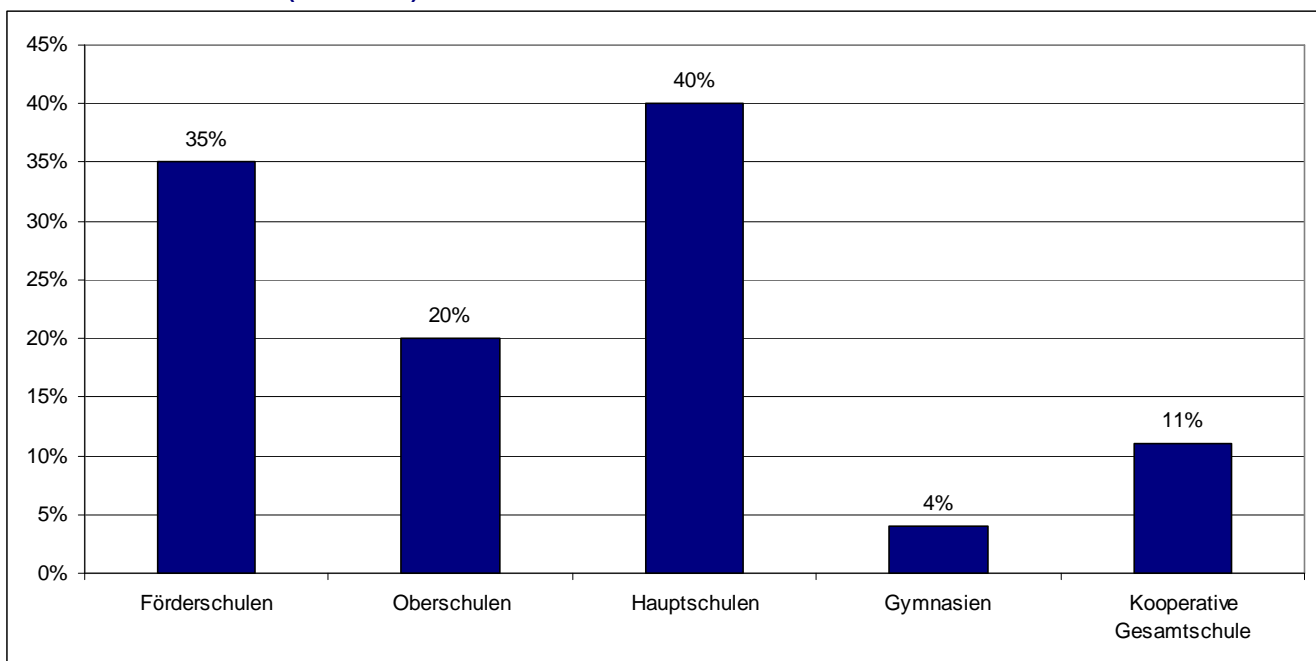
Schulische Bildung

Daten über die Befreiung vom Entgelt können also Auskunft geben, an welchen Schularten wie viele Schülerinnen und Schüler aus sozio-ökonomisch schwächeren Haushalten (bezogen auf die oben beschriebenen Kriterien) stammen.

Der vorliegende Datenbestand ist allerdings unvollständig, nicht alle Schulen haben Daten gemeldet, es fehlen die Schülerinnen und Schüler, die ihre Lernmittel kaufen als Bezugsgruppe und es ist nicht zu überprüfen, ob alle Leistungsberechtigten die Leistung auch in Anspruch nehmen.

Trotzdem lässt sich aus den Daten ein relativ eindeutiger Trend ablesen: Schülerinnen und Schüler an Haupt- und Förderschulen sind deutlich häufiger von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit als dies für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gilt.

Abb. C-7 Lehrmittelbefreiung nach unterschiedlichen Schularten im Landkreis Uelzen (in Prozent)



Quelle: Niedersächsische Landesschulbehörde

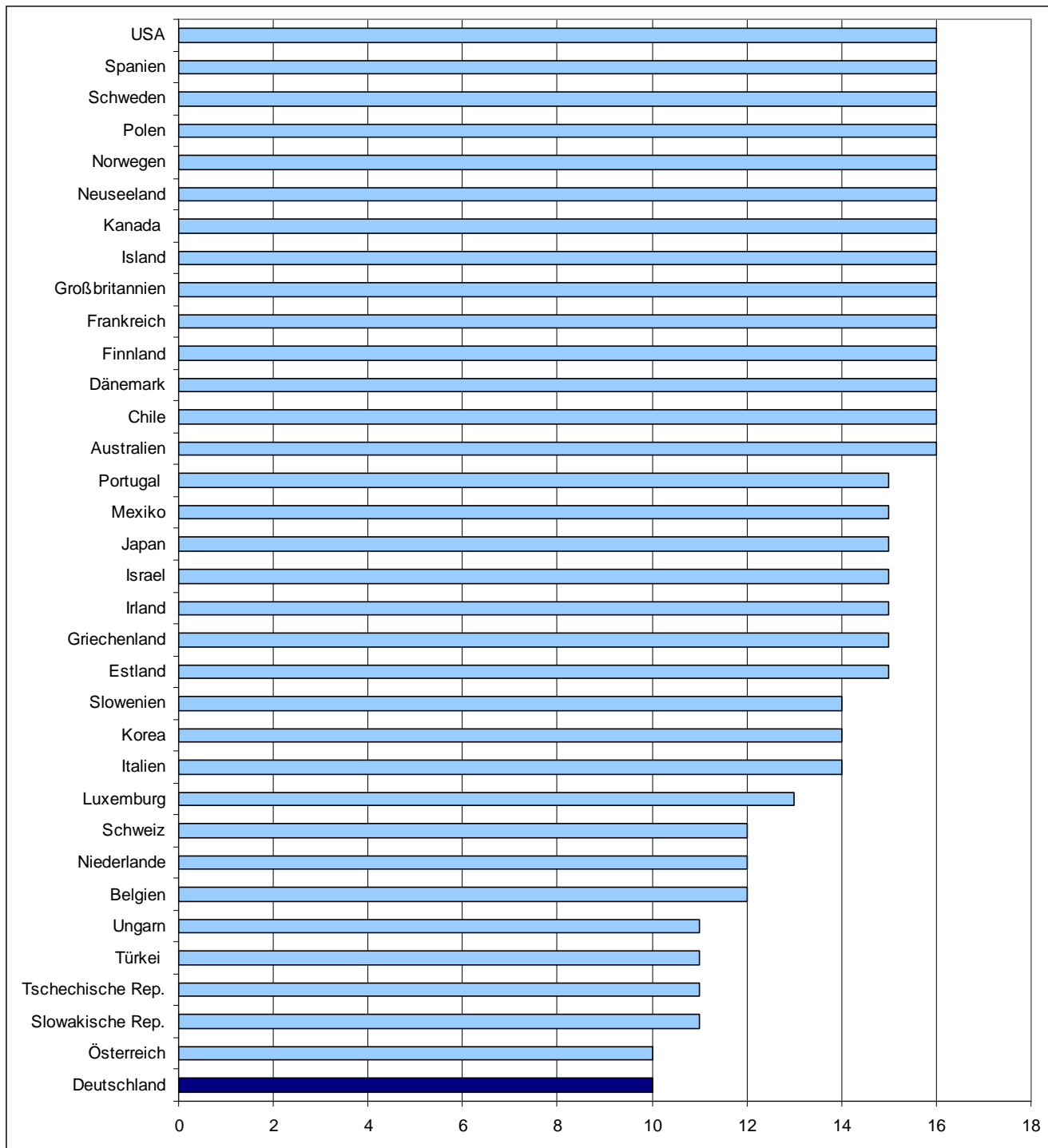
C.2 Übergänge

Übergänge spielen im Bildungssystem eine entscheidende Rolle. Für die Schülerinnen und Schüler ist jeder Wechsel mit Veränderungen verbunden, mit Hürden, die gemeistert werden müssen, mit der Herausforderung, sich in neue Systeme einzufinden. Ein bekanntes Umfeld muss aufgegeben, Freundschaften und Beziehungen ggf. neu gestaltet werden. Für Lehrer und Lehrerinnen sowie für Eltern bedeutet es die schwierige Aufgabe, Potentiale der Kinder und Jugendlichen richtig einzuschätzen.

Für die Betrachtung des Bereiches ‚schulische Übergänge‘ ist es hilfreich, sich in Erinnerung zu rufen, dass dieser in Deutschland verhältnismäßig früh stattfindet. Im Vergleich der OECD-Staaten wird deutlich, dass Deutschland (gemeinsam mit Österreich) das Land ist, in dem Kinder bereits in sehr jungem Alter verschiedenen Schulformen zugewiesen werden.

Schulische Bildung

Abb. C-8 Durchschnittliches Alter zum Zeitpunkt der Differenzierung im Sekundarbereich



Quelle:

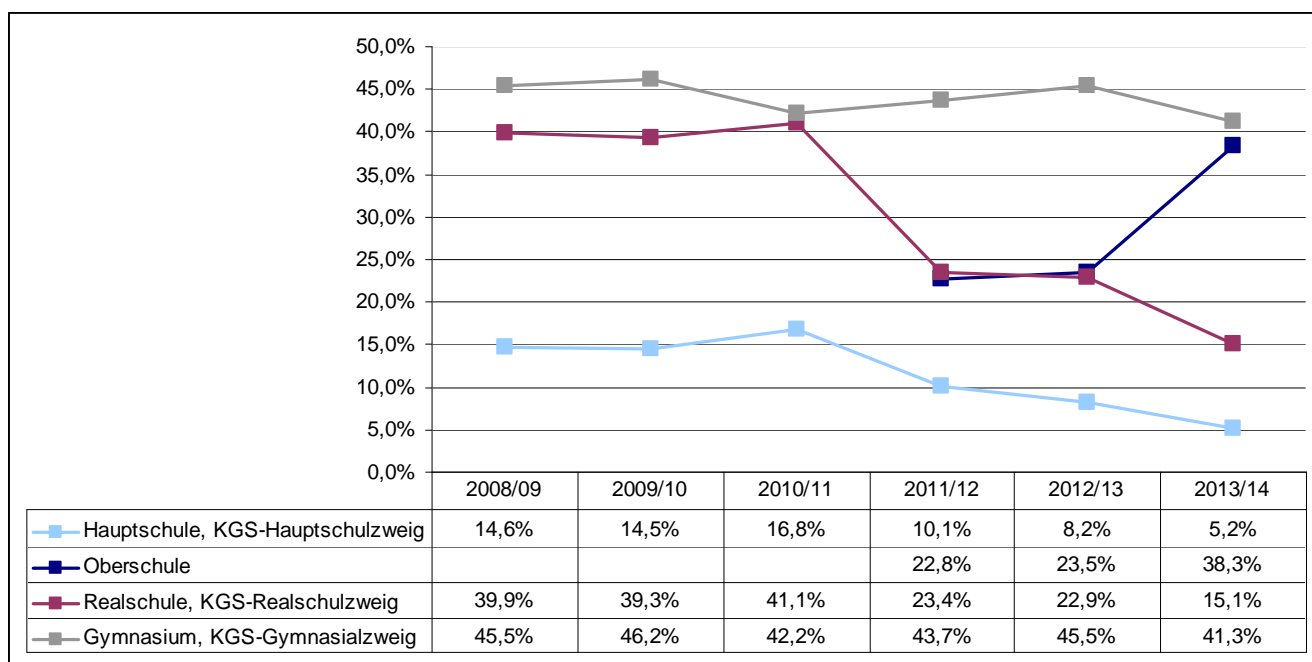
https://www.bmbf.gv.at/schulen/euint/iobildung/chancengerechtigkeit_25927.pdf?4dzi3h

C.2.1 Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I im Landkreis Uelzen

Die Zusammenlegung der Haupt- und Realschulen zu Oberschulen hat das Schulsystem im Landkreis Uelzen signifikant verändert. Durch die tiefgreifenden Veränderungen lassen sich aktuell nur schwer Entwicklungen beschreiben, die Zahlen der Jahre vor 2011 / 2012 und 2013 lassen sich nicht mit diesen vergleichen.

Abzulesen ist jedoch ein mit über 40 Prozent stabil hoher – wenn auch leichten Schwankungen unterworfenener – Anteil des Übergangs von der Grundschule auf das Gymnasium. Interessant wird sein, die weitere Entwicklung in den nächsten Jahren zu betrachten.

Abb.: C-9 Übergänge von Grundschule in Sekundarstufe I – Entwicklung Schuljahr 2008/2009 bis 2013/2014

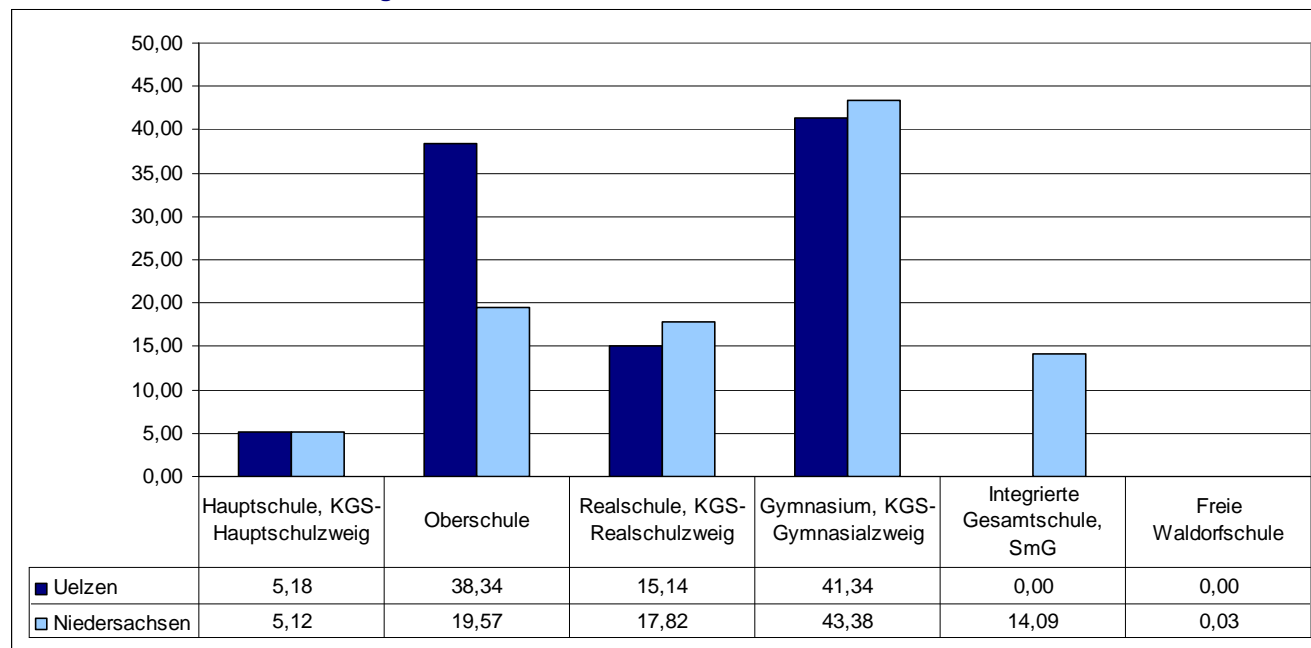


Quelle. Statistische Ämter des Bundes und der Länder Tabelle NI-D12.1i

Die nachfolgende Abbildung zeigt den Vergleich der Übergangsquoten von Grundschule in die Sekundarstufe I im Landkreis Uelzen im Vergleich mit dem niedersächsischen Durchschnitt für das Schuljahr 2013/2014. Aufgrund unterschiedlicher Schulangebote in den einzelnen Kommunen hinkt der Vergleich allerdings.

Schulische Bildung

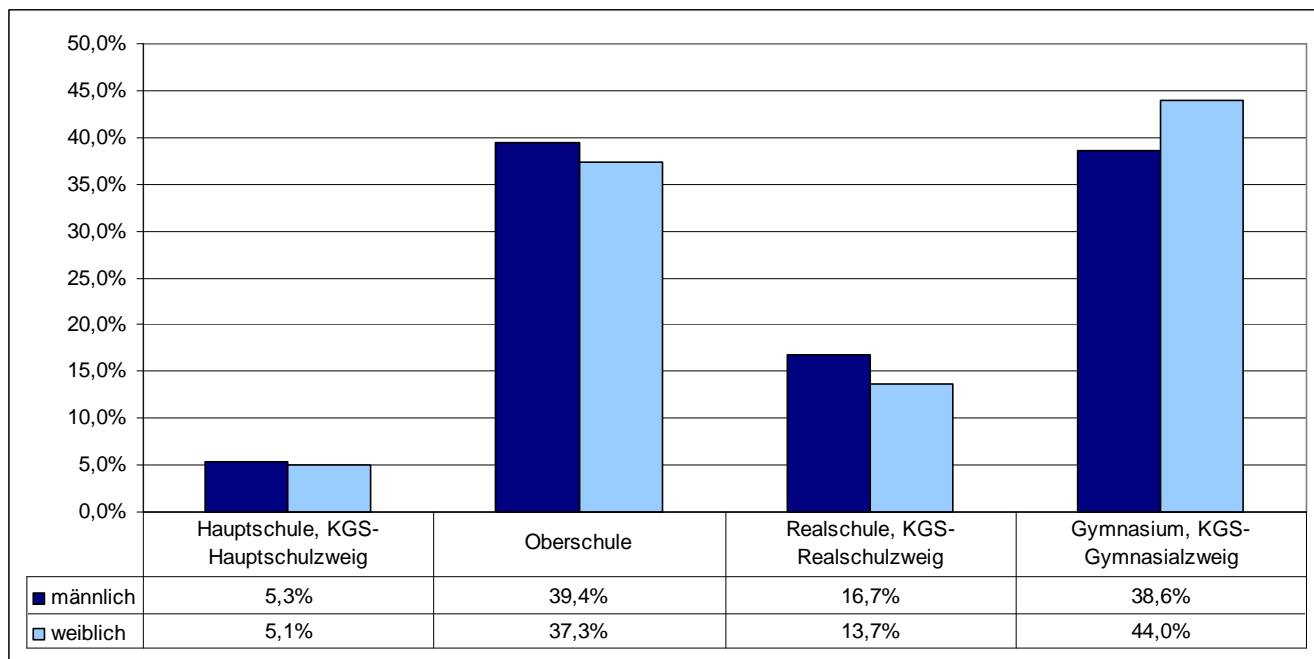
Abb. C-10 Übergangsquoten Sekundarstufe I Landkreis Uelzen – Niedersachsen
Vergleich 2013 / 2014



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Tabelle NI-D12.1i

Betrachtet man den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten fällt auf (wie schon bei der Aufstellung der Schülerzahlen dargestellt), dass Schülerinnen zu einem deutlich höheren Anteil (44,0 Prozent zu 38,6 Prozent bei den Schülern) auf das Gymnasium wechseln. Dementsprechend liegen die Werte der Mädchen beim Übergang auf alle anderen Schulformen unter denen der Jungen.

Abb. C-11 Übergang Sekundarstufe I Landkreis Uelzen 2013/2014 – Geschlechtsdifferenziert

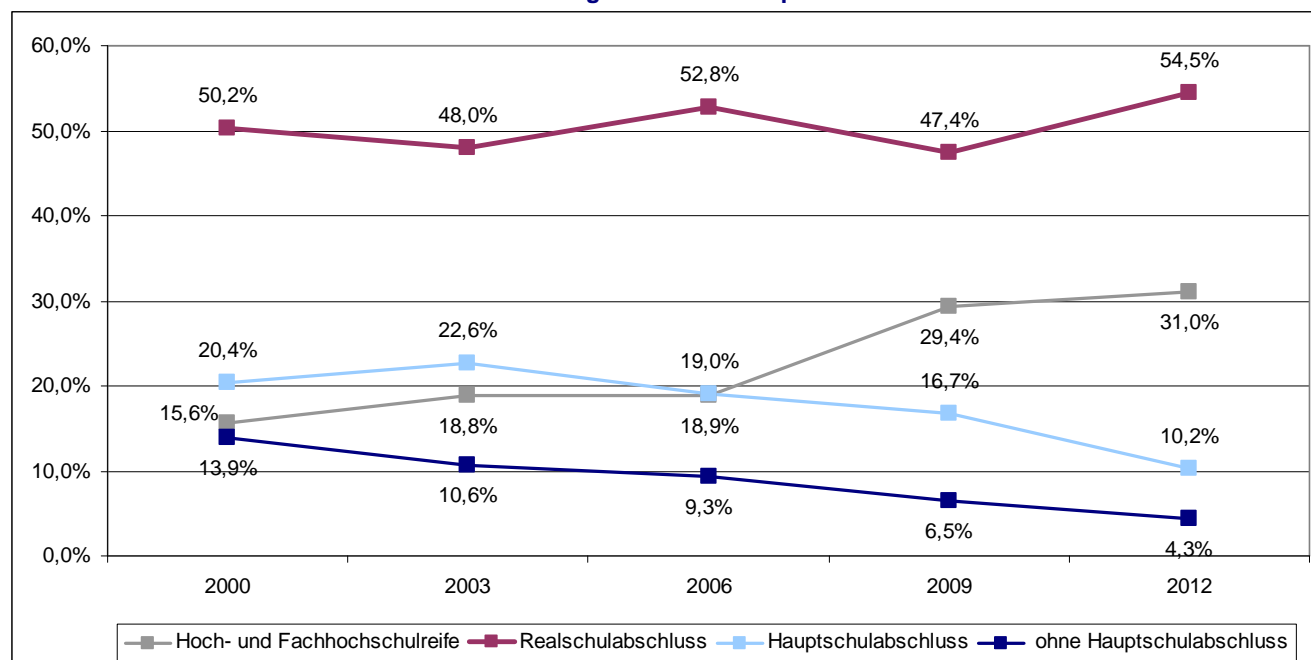


Quelle. Statistische Ämter des Bundes und der Länder Tabelle NI-D12.1i

C.3 Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen

Das folgende Schaubild verdeutlicht die Entwicklung der Abschlussquoten bezogen auf die unterschiedlichen an allgemein bildenden Schulen erreichbaren Abschlüsse.

Abb. C-12 Entwicklung der Abschlussquoten 2000 – 2012 im Landkreis Uelzen



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabellen K 3002519 und K 3002520)
Hinweis: Haupt- und Realschule sowie Gymnasium inklusive des jeweiligen Zweiges der Kooperativen Gesamtschule.

Das Schaubild zeigt einen deutlichen Anstieg des Bildungsniveaus im Landkreis Uelzen. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die allgemein bildende Schule ohne Abschluss verlassen haben, in den letzten 12 Jahren deutlich gesunken ist (von 13,9 auf 4,3 Prozent). Der Landkreis Uelzen liegt damit unter dem niedersächsischen Durchschnitt, der 2012 5,5 Prozent²¹ betrug.

²¹ Landesamt für Statistik Niedersachsen

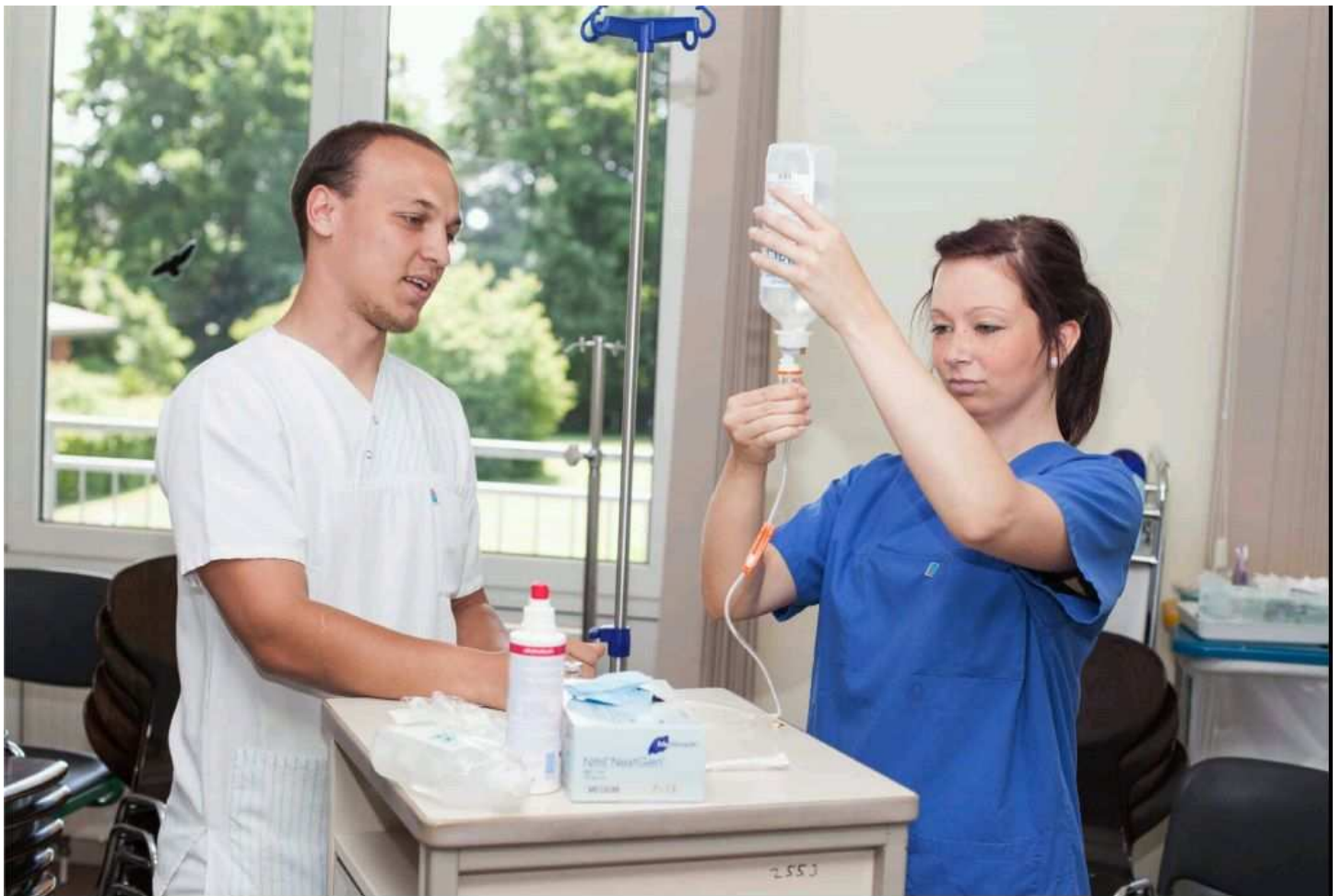
Fazit:

Insgesamt ist ein Anstieg des Bildungsniveaus im Landkreis feststellbar. Die Zahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger mit Hochschul- bzw. Fachhochschulreife seit 2000 nahezu verdoppelt.

Mädchen besuchen im Durchschnitt höher qualifizierende Schulen als Jungen.

Jugendliche aus sozioökonomisch schwächeren Familien sowie mit Migrationshintergrund haben größere Schwierigkeiten, Bildungserfolge zu erzielen.

D Berufliche Bildung



Berufliche Bildung in Deutschland kann in zwei Teilbereiche gegliedert werden. Zum einen in den Bereich der Bildungsgänge, die einen qualifizierenden beruflichen Abschluss vermitteln. Diese finden sich:

- in der dualen Ausbildung (Betriebe, Teilzeitberufsschule, außerbetriebliche Ausbildung);
- im Schulberufssystem (vollzeitschulische Ausbildung)
- sowie in der Beamtenausbildung: Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt (ehemals: mittlerer Dienst).

Zum anderen ist das sogenannte Übergangssystem ebenfalls der beruflichen Bildung zuzuordnen – Bildungsgänge, die keinen qualifizierenden Bildungsabschluss anbieten²².

Der Bereich Hochschulbildung wird in diesem Kapitel nicht betrachtet.

²² Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012, S.106

D.1 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen

Im Landkreis Uelzen existieren sechs berufsbildende Schulen, von denen sich zwei in öffentlicher und vier in privater Trägerschaft befinden.

Das vorhandene statistische Material bezieht sich auf unterschiedliche Grundlagen. Eine Vergleichbarkeit ist daher in einigen Bereichen nur bedingt gegeben. Auf die Bezugsgruppe wird jeweils hingewiesen.

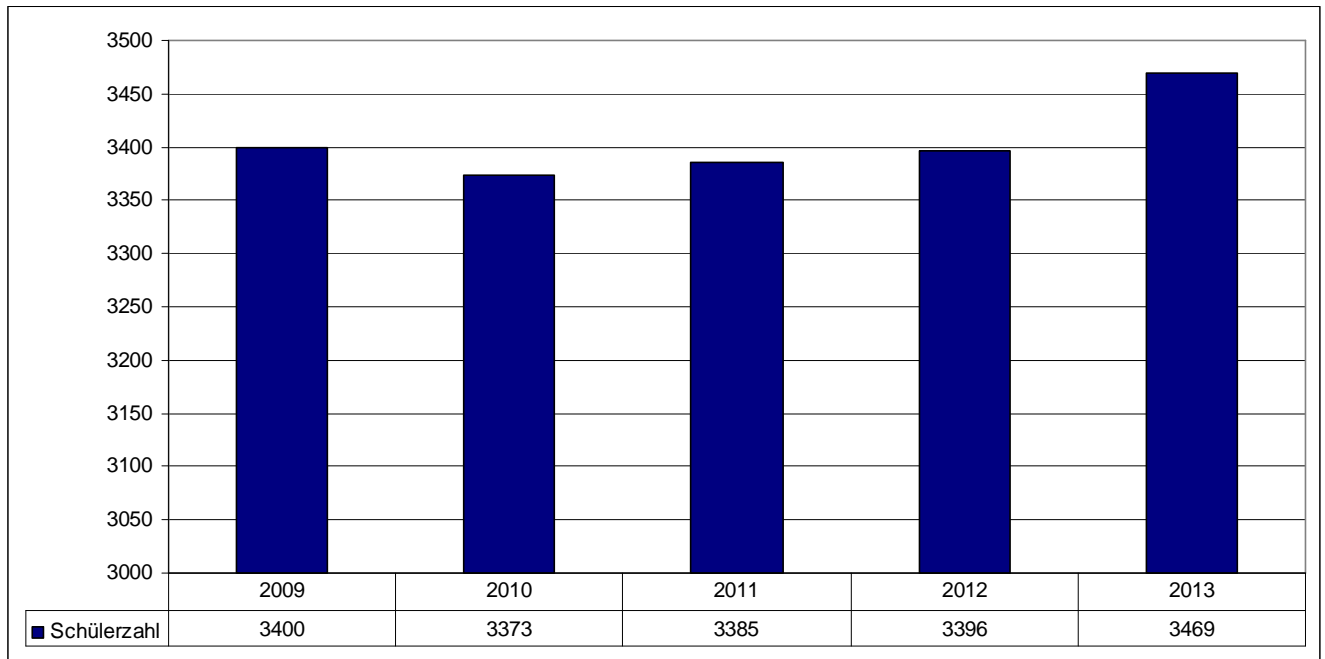
Tabelle 2 Berufsbildende Schule Uelzen

Ort	Träger
Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf	
Physiotherapie-Schule der DIANA-Klinik und Rehasentrum ²³	Diana Krankenhausbetriebsgesellschaft mbH
Berufsfachschule für Ergotherapie Bad Bevensen	
Berufsbildende Schulen II (Außenstelle)	Landkreis
Stadt Uelzen	
Berufsbildende Schulen I	Landkreis
Berufsbildende Schulen II	Landkreis
Institut für Gesundheit und Soziales	Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
Gesundheits- und Krankenpflegeschule (Bildungszentrum) Helios Klinikum Uelzen GmbH ²³	Helios gGmbH

Die nachfolgenden Aufstellungen (Schülerzahl insgesamt und Verteilung nach Berufsfeldern) beziehen sich auf die Gesamtschülerzahlen aller o.g. Schulen. In der weiteren Betrachtung können die Schülerinnen und Schüler der Physiotherapieschule sowie der Gesundheits- und Krankenpflegeschule nicht weiter berücksichtigt werden, da hier kein differenziertes Datenmaterial vorliegt.

²³ Schule wird in der Statistik des niedersächsischen Landesamtes für Statistik nicht berücksichtigt.

Abb. D-1 Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen



Quelle: Landesamt für Statistik (Tabelle K3050114), eigene Erhebungen

Berufliche Bildung

Die Tabelle macht deutlich, dass die Schülerzahlen im Bereich der beruflichen Bildung im Landkreis in den letzten drei Jahren gestiegen sind.

Tabelle 3 Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen im Landkreis Uelzen nach Berufsfeldern

Berufsfeld	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaft und Verwaltung	893	918	947	970	991
Sozialpflege (ab 1998)	188	199	212	243	291
Ernährung	249	238	231	250	265
Sozialwesen	192	196	209	217	253
Gesundheit	257	246	247	239	231
Gartenbau	-	244	233	232	219
Metalltechnik	209	204	201	190	210
Hauswirtschaft	247	237	213	211	182
Fahrzeugtechnik	168	177	181	171	178
Agrarwirtschaft	412	148	163	156	160
Elektrotechnik	135	136	115	113	108
Technik	121	104	101	86	89
Holztechnik	101	99	78	88	72
Bautechnik	86	87	82	55	63
ohne Ausbildungsvertrag	45	53	64	65	55
diverse Berufe	-	-	28	53	53
Farbtechnik / Raumgestaltung	63	59	48	39	28
Körperpflege	34	28	32	18	21
Berufe insgesamt	3469	3396	3385	3373	3400

Quelle: Landesamt für Statistik (Tabelle K3050114) und eigene Erhebungen

Wirtschaft und Verwaltung ist das größte Berufsfeld. Die Zahlen der Schülerzahlen sind hier in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Ebenfalls ist ein kontinuierlicher Anstieg im Berufsfeld Soziales zu verzeichnen. In den eher technischen Fächern und im Bereich Gesundheit gehen die Schülerzahlen allerdings konstant zurück.

D.2 Übergang allgemein bildende Schule berufsbildende Schule

Der Übergang in die Ausbildung stellt für die Absolventen der allgemein bildenden Schulen eine erhebliche Herausforderung dar. Mit der Entscheidung für eine Ausbildung erfolgt eine Weichenstellung für die Bildungsbiografie der jungen Menschen. An dieser Schwelle zeigt sich, ob die Projekte und Initiativen des Übergangsmagements und der Berufsberatung erfolgreich gewesen sind. Mit dieser Entscheidung wird der Grundstein für die Chancen der jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt der Region gelegt. Ob und wer die Ausbildung erfolgreich abschließen kann, richtet sich auch immer danach, wer den für sich passenden Beruf gewählt und bekommen hat. Ausschlaggebend für diesen Übergang sind immer auch die regionalen wirtschaftlichen Gegebenheiten.

D.2.1 Angebot und Nachfrage

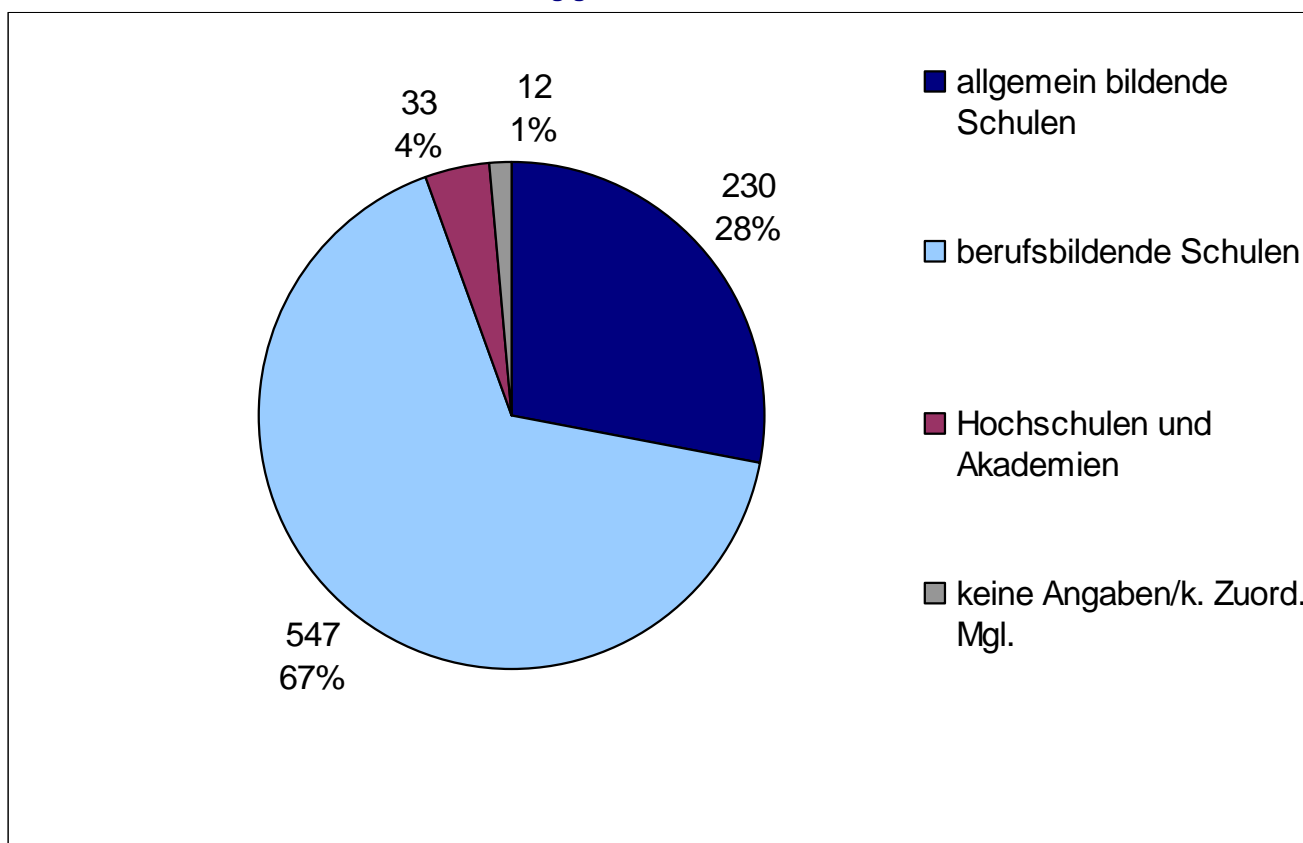
Laut Daten der Agentur bewarben sich im diesjährigen Ausbildungsbeginn 822²⁴ Jugendliche um einen Ausbildungsplatz²⁵. Auffällig ist hierbei, dass lediglich knapp 28 Prozent der Bewerber von allgemein bildenden Schulen kam. Deutlich mehr Bewerber (knapp 67 Prozent) kamen aus beruflichen Schulen. Dabei handelt es sich nicht zwangsläufig um sogenannte Warteschleifen, der Berufsschulbesuch kann ebenfalls zur Erlangung eines höherwertigen Abschlusses gedient haben.

²⁴ Bundesagentur für Arbeit – Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Uelzen
September 2014

²⁵ Duale Ausbildung

Berufliche Bildung

Abb. D-2 Vorbildung gemeldeter Bewerber²⁶



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, September 2014

Zu beachten ist, dass gerade in ländlich geprägten Kommunen – wie dem Landkreis Uelzen – eine Vermittlung in Ausbildung direkt nach der Schule auch an rein praktischen Überlegungen scheitern kann. So kann eine mangelnde ÖPNV-Anbindung eine ‚Warteschleife‘ sinnvoll machen, die dann auch für das Erlangen einer Fahrerlaubnis genutzt werden kann.

Diesen 822 Bewerbern standen 2013/2014 719 gemeldete Berufsausbildungsstellen²⁷ gegenüber. Damit stand rechnerisch für 103 bzw. 12,5 Prozent der Bewerber im Landkreis kein Ausbildungsplatz zur Verfügung. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren, in denen rechnerisch jeweils für

²⁶ Als Bewerber werden Personen geführt, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in Ausbildung – in anerkannte Ausbildungsberufe nach dem Berufsausbildungsgesetz (BBiG) – wünschen und deren Eignung und Voraussetzungen dafür gegeben sind.

²⁷ Zur Vermittlung im Berichtsjahr gemeldete betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe nach dem BBiG.

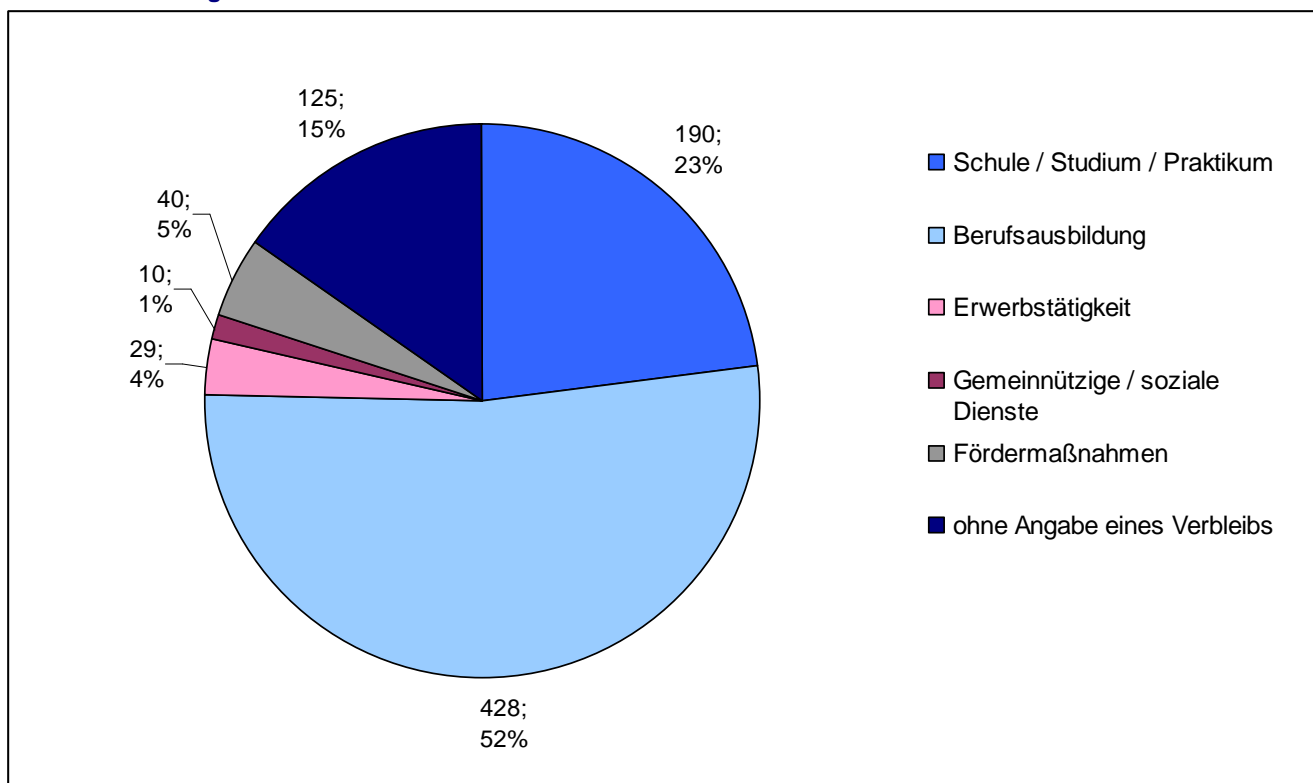
Berufliche Bildung

18,3 Prozent der Bewerber kein Ausbildungsplatz vorhanden war²⁸, stellt sich die Lage in diesem Jahr also deutlich besser dar.

Trotz des ‚Überangebotes‘ von Bewerbern auf Lehrstellen blieben 39 Ausbildungsstellen offen. Den größten Einzelbereich bilden dabei die Bereiche Hotel und Gastronomie sowie Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung mit jeweils neun unbesetzten Ausbildungsstellen.

Betrachtet man den Verbleib der gemeldeten Bewerber, wird deutlich, dass über die Hälfte (52 Prozent) in eine Berufsausbildung einmündet. Die nächst größere Gruppe wechselt in Schule, Studium oder ein Praktikum. Von 15 Prozent der Bewerber ist der Verbleib allerdings ungeklärt.

Abb. D-3 Verbleib gemeldeter Bewerber Landkreis



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Ausbildungsstellenmarkt, September 2014

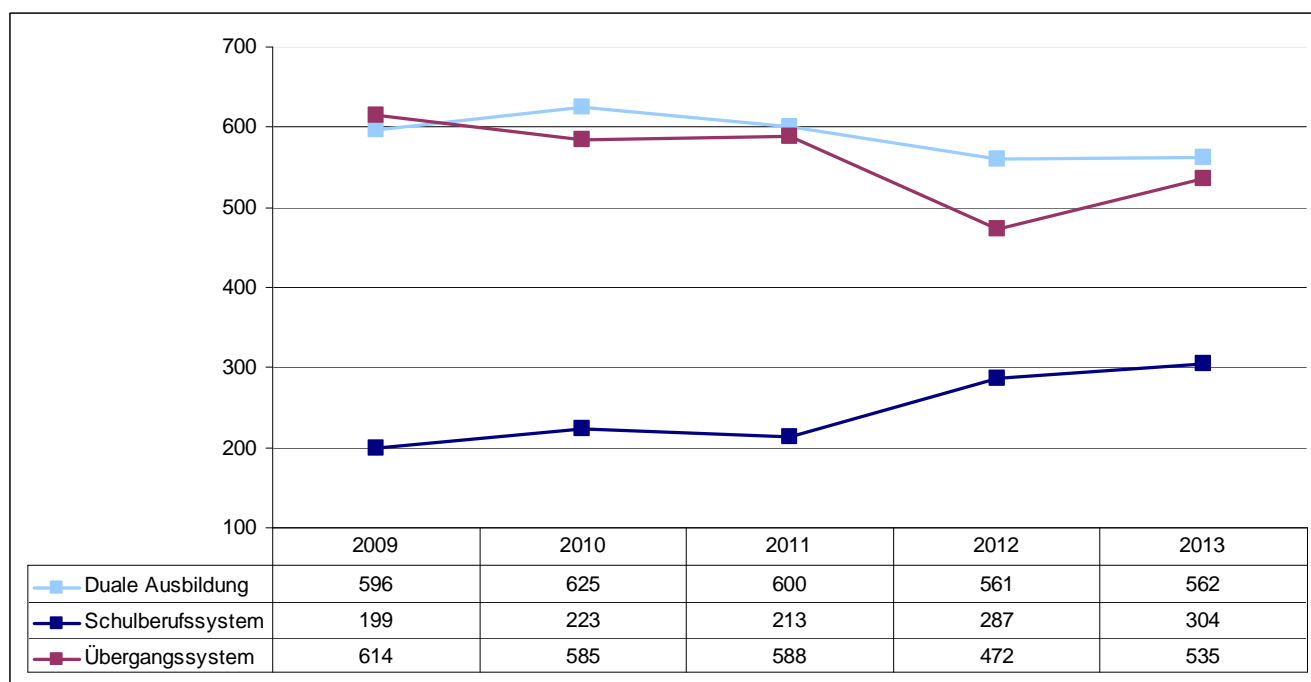
²⁸ Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, - Ausbildungsstellenmarkt – September 2013 und September 2012.

D.2.2 Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler

Von den 3245 Schülerinnen und Schülern an Berufsbildenden Schulen²⁹ sind im Schuljahr 1401 neu eingetreten³⁰. Nachdem die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen war (im letzten Schuljahr deutlich um mehr als 100 Schüler), ist sie in diesem Jahr wieder angestiegen und erreicht fast das Niveau der dualen Ausbildung. Die Zahl der Eintritte in die duale Berufsausbildung war in den vergangenen Jahren leichten Schwankungen unterworfen, insgesamt ist aber eine leicht abnehmende Tendenz zu erkennen.

Einen deutlichen Anstieg hat das Schulberufssystem zu verzeichnen. Die Anzahl der Übergänge in dieses System ist in den letzten 5 Jahren um ca. 50 Prozent gestiegen.

Abb. D-4 Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen bezogen auf die unterschiedlichen Bereiche



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

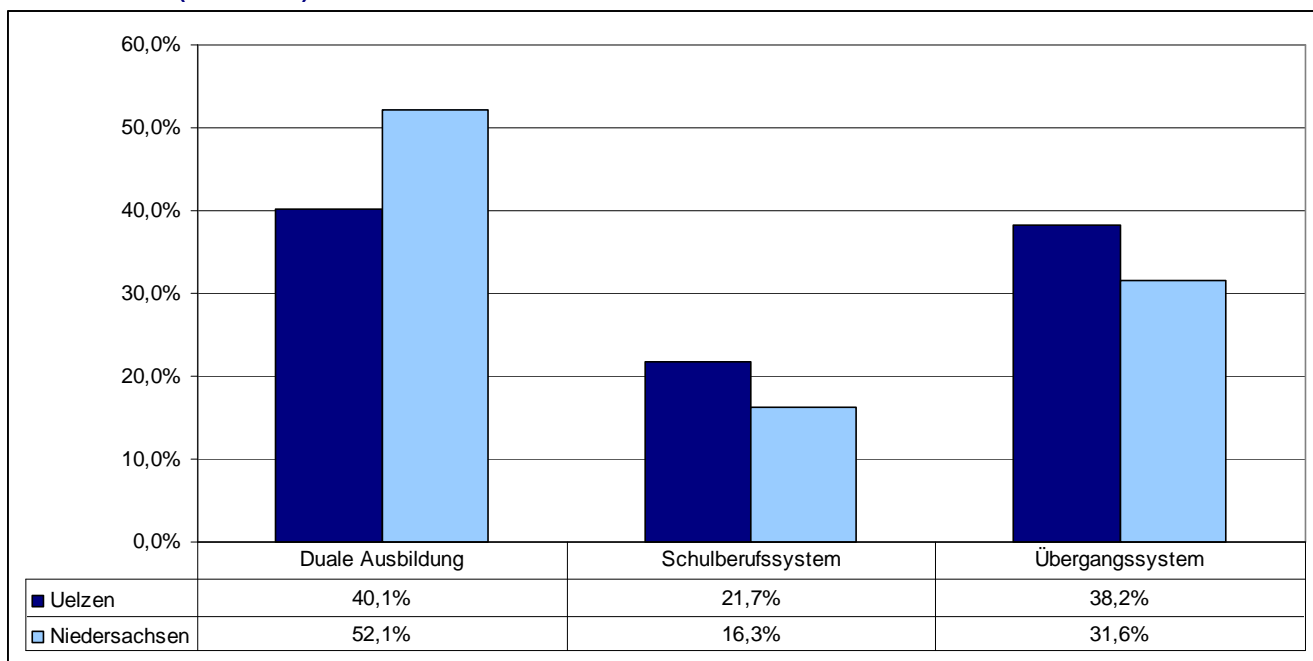
²⁹ Ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschule (Bildungszentrum) Helios Klinikum Uelzen GmbH und Physiotherapie-Schule der DIANA-Klinik und Rehasentrum

³⁰ Statistische Ämter des Bundes und der Länder E.12.3. – ohne Schülerinnen und Schüler zum Erwerb der Hochschulreife und in Fortbildung.

Berufliche Bildung

Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass im niedersächsischen Vergleich im Landkreis Uelzen deutlich weniger Schülerinnen und Schüler in eine duale Ausbildung münden und dementsprechend ihr Anteil im Schulberufssystem und im Übergangssystem über dem niedersächsischen Durchschnitt liegt.

Abb. D-5 Neueintritte ins Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen (in Prozent)

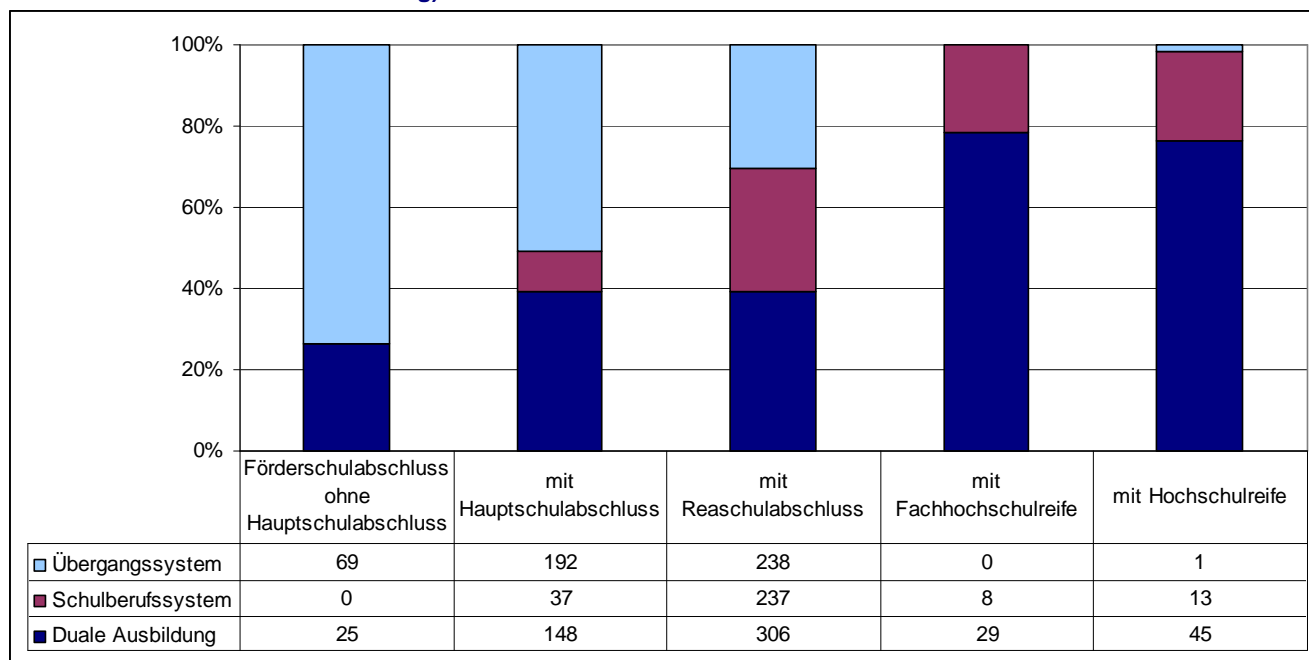


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder E.12.3, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Neueintritte in die drei Sektoren des Berufsbildungssystems aufgedgliedert nach schulischer Vorbildung, wird deutlich: Je geringer der Schulabschluss ist, desto eher wechseln die Schülerinnen und Schüler in das Übergangssystem.

Berufliche Bildung

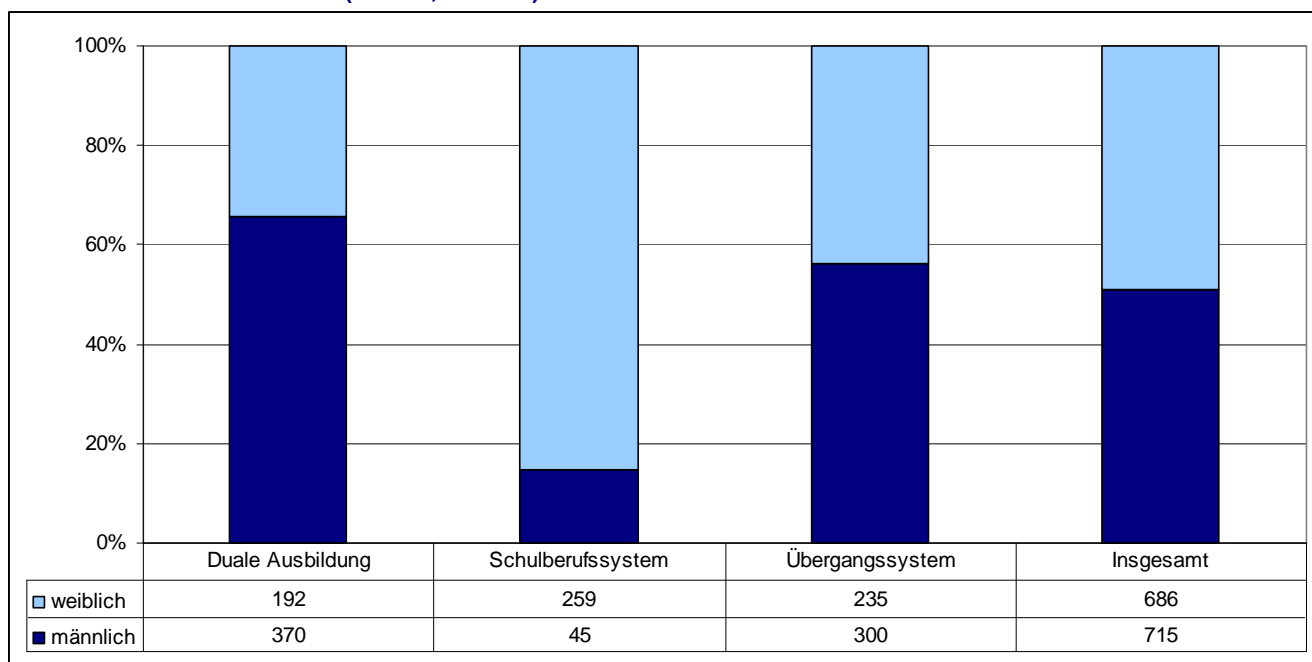
Abb. D-6 Verteilung der Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 nach Teilbereichen und schulischer Vorbildung (Anzahl, Prozentuale Verteilung)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder E.12.3, eigene Berechnungen

Von den 1401 Neueintritten in das Berufsbildungssystem waren 715 bzw. 51 Prozent männlichen und 686 bzw. 49 Prozent weiblichen Geschlechts. Während der Anteil der Schülerinnen an der dualen Berufsausbildung sowie im Übergangssystem leicht unter ihrem Gesamtanteil liegt, sind sie mit über 80 Prozent am Schulberufssystem deutlich überrepräsentiert.

Abb. D-7 Verteilung der Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 nach Geschlecht (Anzahl, Prozent)



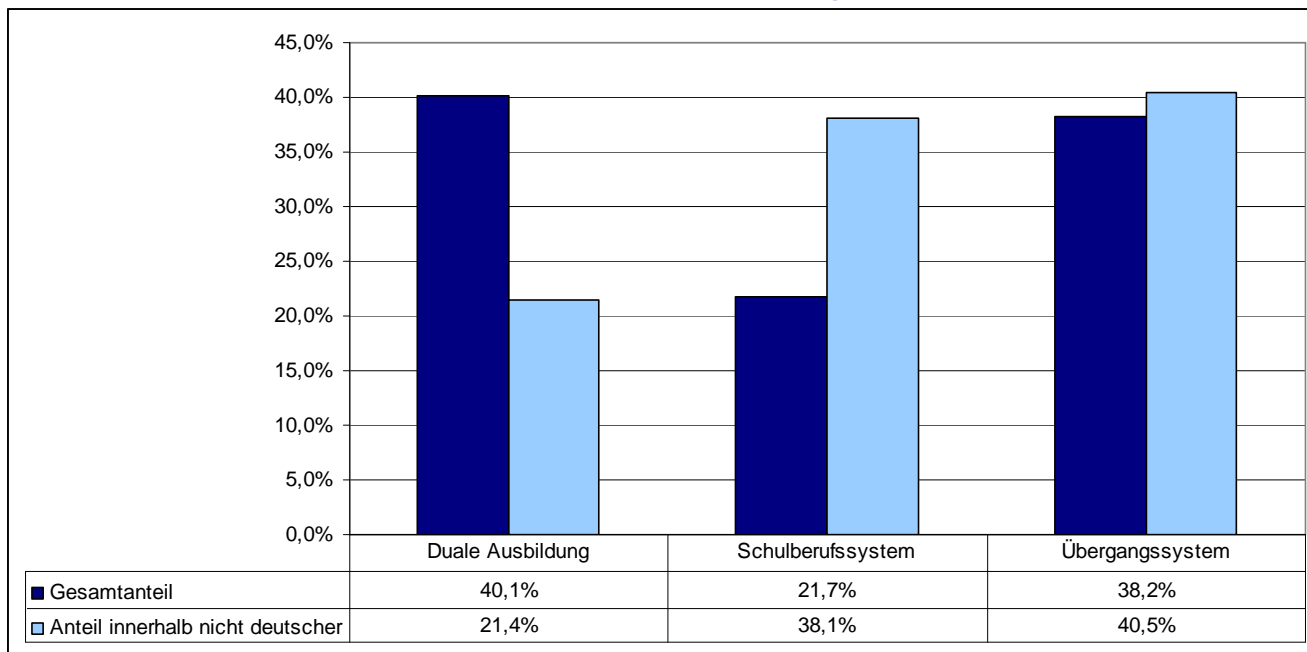
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder E.12.3, eigene Berechnungen

Zum Schuljahr 2013/2014 sind 42 nicht-deutsche Jugendliche neu in das Berufsbildungssystem eingetreten. Dies entspricht einem Anteil von ca. 3 Prozent. Die folgende Abbildung vergleicht ihren Anteil an den unterschiedlichen Teilbereichen des Berufsbildungssystems mit den jeweiligen Gesamtanteilen. Auffällig sind deutliche Abweichungen im Bereich der dualen Ausbildung und des Schulberufssystems. Im Schuljahr 2013/2014 sind nicht-deutsche Schüler nur etwa halb so oft in eine duale Ausbildung gewechselt wie das innerhalb der Gesamtgruppe der Fall war. Im Schulberufssystem lag ihr Anteil dahingegen fast 50 Prozent über dem der Gesamtgruppe.

Zu beachten ist allerdings, dass die kleine Fallzahl die Aussagekraft der Zahlen mindert. Schon Verschiebungen von einzelnen Schülerinnen und Schülern würden zu starken Schwankungen führen.

Berufliche Bildung

Abb. D-8 Neueintritte ins Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 gesamt und innerhalb der Gruppe nicht-deutscher Jugendlicher (in Prozent)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder E.12.3, eigene Berechnungen

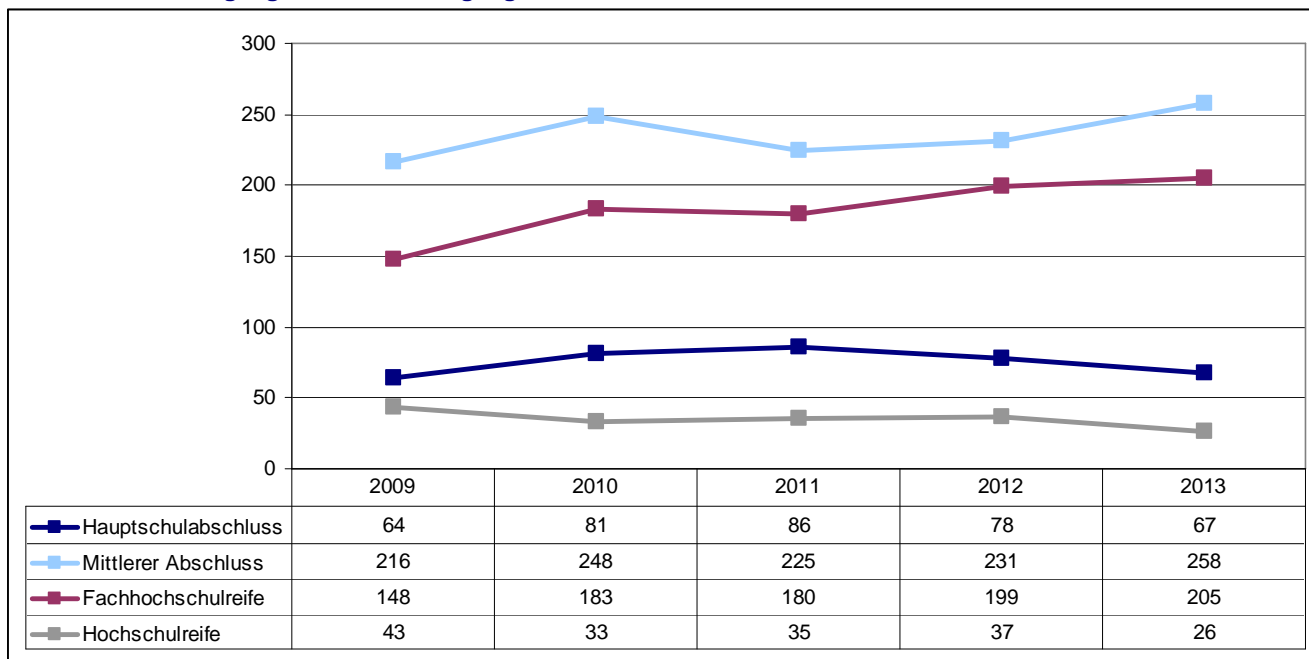
D.3 Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen

Berufsbildende Schulen spielen eine wichtige Rolle bei der Erlangung von höherqualifizierenden allgemein bildenden Schulabschlüssen. Durch sie erhalten zahlreiche Schülerinnen und Schüler die Befähigung, weitere Bildungswege einzuschlagen.

Im Schuljahr 2012/2013 erwarben 556 Schülerinnen und Schüler einen formalen Schulabschluss (allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife, Realschulabschluss, Hauptschulabschluss) an einer berufsbildenden Schule. Die Zahlen sind zwar leicht schwankend, es lässt sich aber insgesamt ein Anstieg insbesondere in den Bereichen Realschulabschluss und Fachhochschulreife erkennen.

Die leicht sinkende Zahl von Absolventen im Bereich des Hauptschulabschlusses ist mit der im Kapitel ‚Schulische Bildung‘ besprochenen Entwicklung in Verbindung zu sehen, dass immer weniger Schülerinnen und Schüler die allgemein bildenden Schulen ohne einen Abschluss verlassen.

Abb. D-9 Schulabgängerinnen und -abgänger

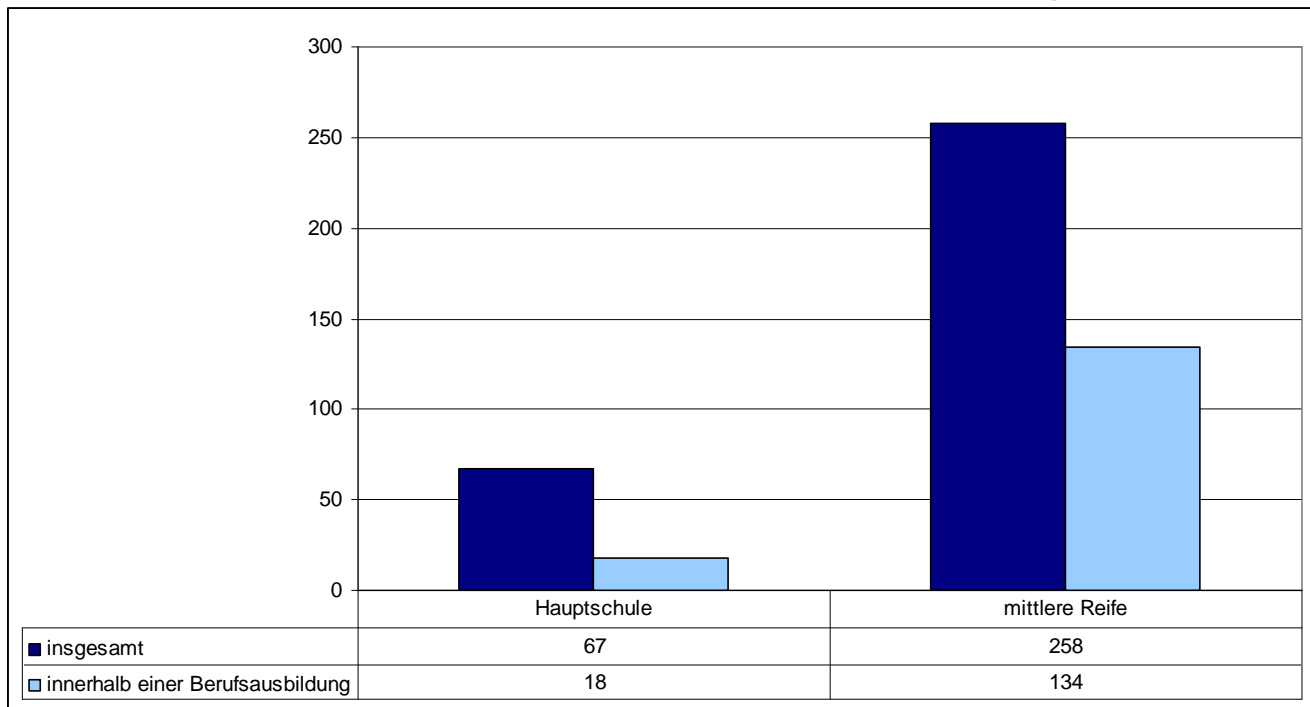


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-E.15.1, eigene Berechnungen

Berufliche Bildung

Höherqualifizierende allgemein bildende Schulabschlüsse an berufsbildenden Schulen werden zum Teil auch im Rahmen einer Berufsausbildung erworben. Dies spielt in erster Linie für Haupt- und Realschulabschlüsse eine Rolle.

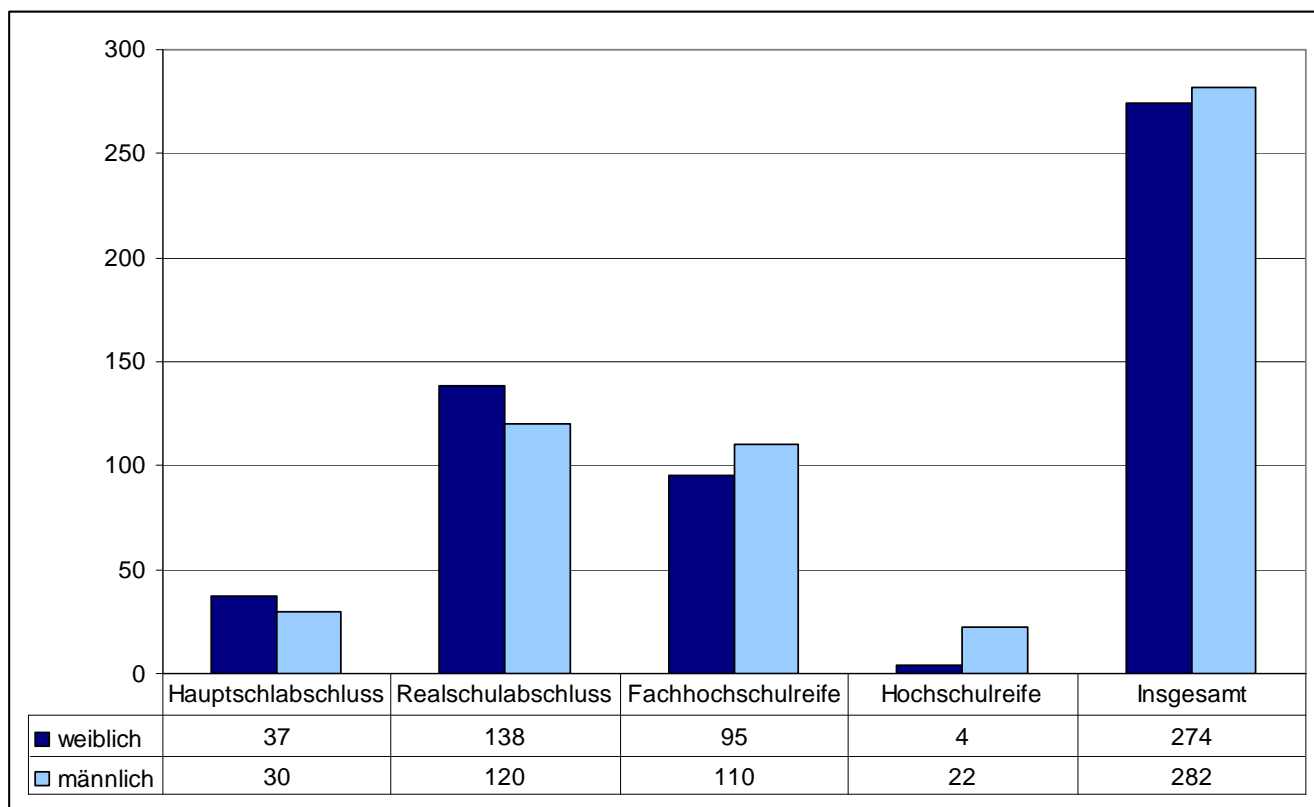
Abb. D-10 Schulabschlüsse im Rahmen einer Berufsausbildung



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-E.15.1, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Abschlussquote bezogen auf das Geschlecht der Absolventen, kann festgestellt werden, dass Jungen und Mädchen nahezu gleichberechtigt einen höherqualifizierenden allgemein bildenden Abschluss erlangen. Im Bereich der Haupt- und Realschulabschlüsse sind Schülerinnen etwas überrepräsentiert, bezogen auf die Fachhochschulreife und Hochschulreife sind es die Schüler.

Abb. D-11 Schulabschlüsse nach Geschlecht



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-E.15.1, eigene Berechnungen

Nicht übersehen werden darf allerdings auch, dass im Schuljahr 2012/2013 296 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung an einer beruflichen Schule im laufenden Schuljahr abgebrochen haben und 122 die Schule ohne erfolgreichen Abschluss verließen³¹.

D.4 Vertragsauflösung im Rahmen der beruflichen Ausbildung

Nicht jedes Ausbildungsverhältnis wird erfolgreich abgeschlossen. Die Gründe für Vertragslösungen sind vielfältig und mitunter komplex. Sie reichen von Betriebsschließungen und gesundheitlichen Gründen, revidierten Berufswahlentscheidungen bis hin zu Konflikten zwischen Ausbildern und Auszubildenden.

Unterschieden werden muss zwischen vorzeitig gelösten Verträgen und endgültigen Ausbildungsabbrüchen. Beides ist nicht miteinander gleichzusetzen. Etwa die Hälfte der Auszubildenden mit gelöstem Ausbildungs-

³¹ Landesamt für Statistik Niedersachsen (Tabelle K K3050611)

vertrag schließt erneut einen Ausbildungsvertrag ab und bleibt dem dualen System damit erhalten.³²

Nicht immer sind Vertragslösungen unvermeidbar, sie können durchaus notwendig und sinnvoll sein. Trotzdem bedeuten sie immer einen Ressourcenverlust und können stark demotivierende Effekte zur Folge haben, im schlimmsten Fall führen sie zum Ausstieg aus der Bildungsbeteiligung sowohl des Jugendlichen als auch des Ausbildungsbetriebs. Aus diesen Gründen erscheinen Bemühungen zur Vermeidung von vorzeitigen Vertragslösungen sinnvoll.

Das Modell zur Berechnung der Abbruchquoten³³ wurde 2010 verändert, aus diesem Grunde liegen aktuell keine Langzeitdatenreihen vor.

Die Aufteilung der Ausbildungsberufe erfolgt in die Ausbildungsbereiche der Berufsbildungsstatistik: Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, freie Berufe sowie Hauswirtschaft. In den vier letztgenannten Bereichen kann es aufgrund eher kleiner Fallzahlen bereits bei wenigen Auflösungen mehr oder weniger zu Ausschlägen nach oben und unten kommen.

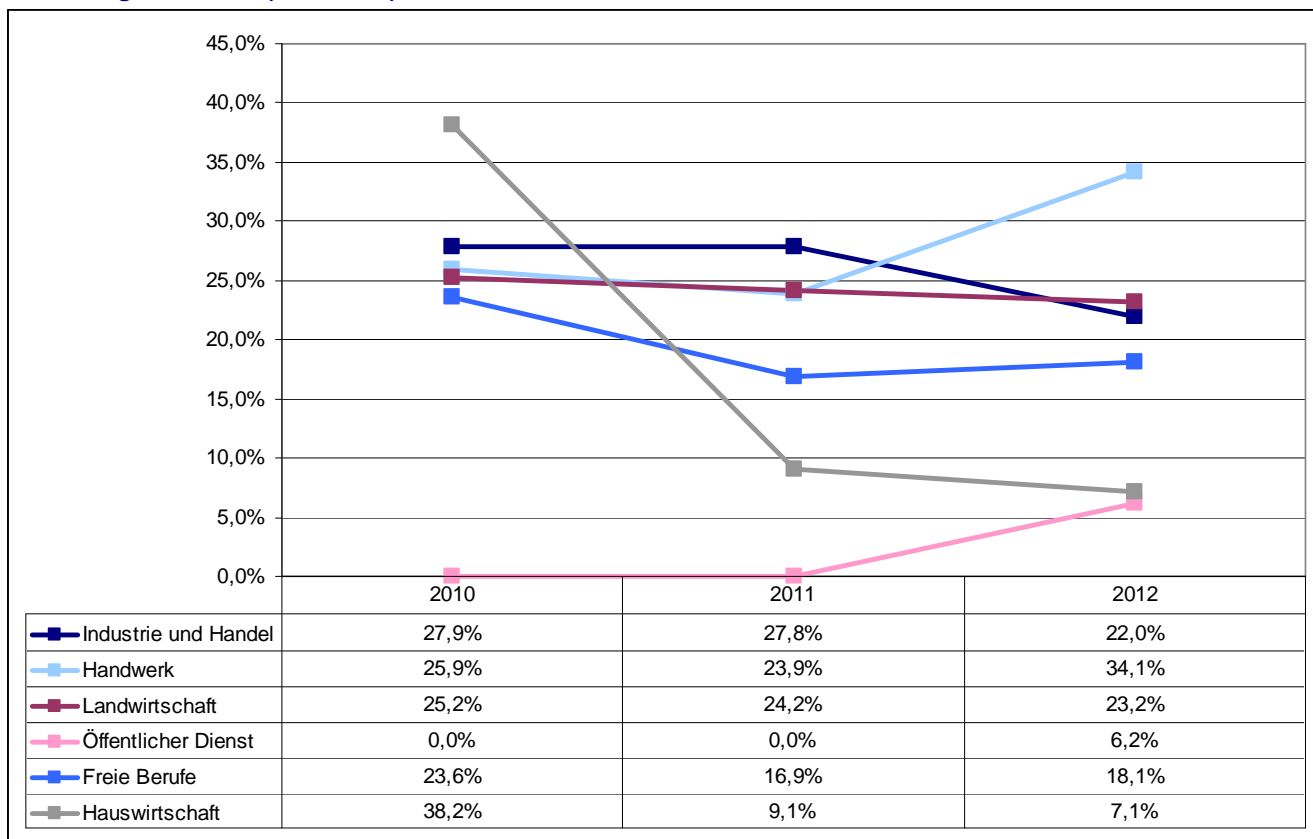
Die Betrachtung der Zahlen von 2010 bis 2012 zeigt, dass sich die Abbruchquoten in den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft konstant auf einem relativ hohen Niveau halten. Im Bereich Handwerk ist dieses im Jahr 2012 sogar signifikant angestiegen. Ob es sich hier um einen ‚Ausreißerwert‘ oder einen Trend handelt, muss in den folgenden Berichten weiter beobachtet werden, gleiches gilt – wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau – für den öffentlichen Dienst.

Für die freien Berufe kann festgestellt werden, dass hier deutlich seltener Ausbildungsverhältnisse gelöst werden als dies im Durchschnitt aller Berufe stattfindet. Noch deutlicher ist die positive Tendenz bezogen auf die Abbruchquote im öffentlichen Dienst und im Bereich Hauswirtschaft (wobei letzterer im Jahr 2010 einen deutlichen Ausreißerwert zu verzeichnen hatte).

³² Vgl. <http://datenreport.bibb.de/html/4700.htm>

³³ Berechnung nach dem Schichtenmodell (vgl. <http://datenreport.bibb.de/html/4700.htm>)

Abb. D-12 Vertragsauflösungen im Landkreis Uelzen 2010 – 2012 nach Ausbildungsbereichen (in Prozent)

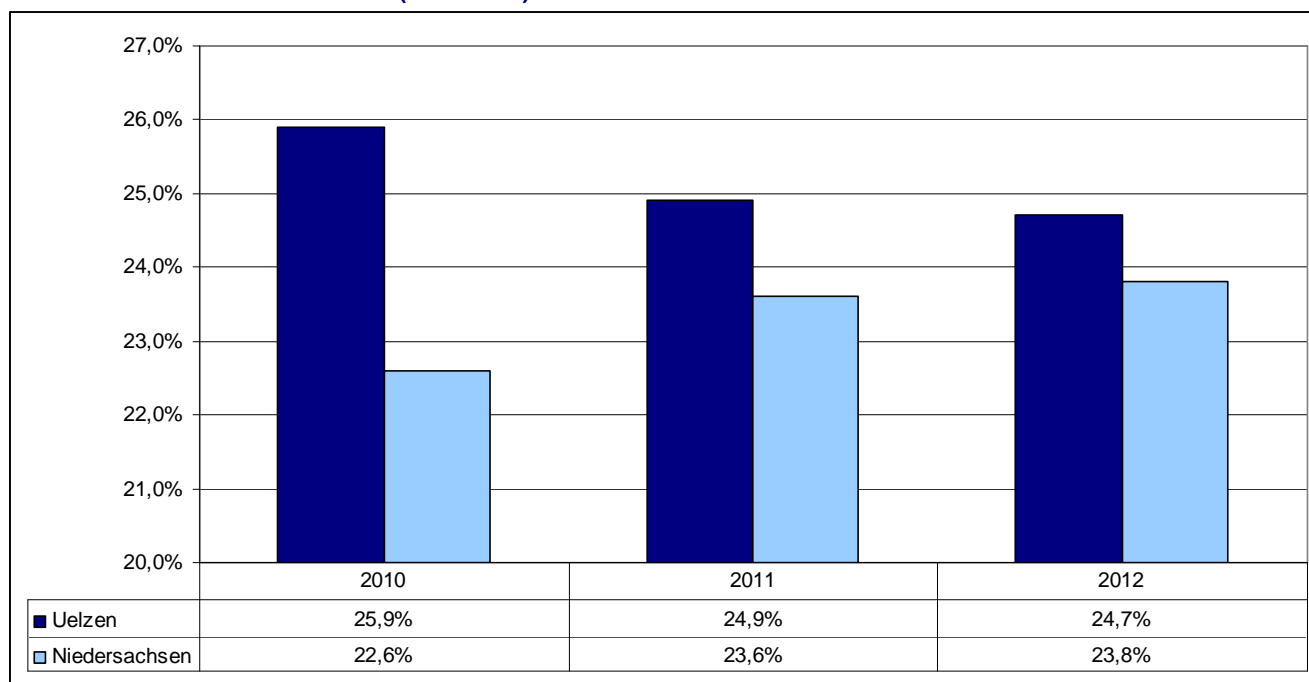


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-E.15.3i

Betrachtet man den Durchschnitt der Ausbildungsabbrüche über alle Berufe, ist festzustellen, dass jedes vierte Ausbildungsverhältnis nicht beendet wird. Diese Quote ist in den letzten drei Jahren leicht angestiegen und liegt auch beständig geringfügig über dem niedersächsischen Durchschnitt.

Berufliche Bildung

Abb. D-13 Vertragsauflösungen im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2010 – 2012 (in Prozent)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-E.15.3i

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Unterschiede nach Geschlecht. Betrachtet man diese über die drei ausgewerteten Jahre, werden deutliche Schwankungen sichtbar. Tendenzen lassen sich kaum aufzeigen.

Lediglich für den Bereich des Handwerkes lässt sich sagen, dass die Abbruchquote der weiblichen Auszubildenden konstant unter der der männlichen liegt. Im Bereich Landwirtschaft ist in den letzten drei Jahren kontinuierlich eine deutlich überproportionale Abbruchquote bei den Frauen zu verzeichnen.

Tabelle 4 Abbruchquoten nach Berufsfeldern und Geschlecht 2010 bis 2013 (in Prozent)

Berufsfeld	Geschlecht	2010	2011	2012
Insgesamt	männlich	27,2%	24,6%	27,9 %
	weiblich	24,1%	25,1%	30,3%
Industrie und Handel	männlich	28,3 %	27,8 %	23,9 %
	weiblich	27,4 %	27,8 %	19,6 %
Handwerk	männlich	27,4 %	23,8 %	37,5 %
	weiblich	18,6 %	23,4 %	21,6 %
Landwirtschaft	männlich	21,8 %	13,8 %	8,9 %
	weiblich	30,2 %	43,2 %	56,1 %
Öffentlicher Dienst	männlich	0 %	0 %	0 %
	weiblich	0 %	0 %	16,7 %
Freie Berufe	männlich	20 %	0 %	56,7 %
	weiblich	23,5 %	17,9 %	14,8 %
Hauswirtschaft	männlich	100 %	0 %	0 %
	weiblich	30 %	10 %	7,1 %

Leider liegen für den Kreis Uelzen keine Daten bezogen auf die Abbruchquote und den zuvor erworbenen allgemein bildenden Schulabschluss vor. Die Auswertung von bundesweiten Zahlen macht hier große Unterschiede deutlich: die Lösungsquote ist umso höher, je niedriger der allgemein bildende Schulabschluss der Auszubildenden ist. Auszubildende ohne Hauptschulabschluss weisen mit 37,4 Prozent eine nahezu dreimal höhere Lösungsquote auf als Studienberechtigte (13,2 Prozent). Bei den Verträgen der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss beträgt die Lösungsquote 32,2 Prozent, die Verträge von Auszubildenden mit Realschulabschluss werden zu 20,2 Prozent vorzeitig gelöst.³⁴

Fazit:

Weniger als ein Drittel der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Bewerber auf einen Ausbildungsplatz kommen direkt von allgemein bildenden Schulen.

Fast ein Drittel der Neueintritte in Berufsschulen finden in das Übergangssystem statt.

Ca. ein Viertel der Ausbildungsverhältnisse im Landkreis Uelzen werden vorzeitig gelöst.

³⁴ http://datenreport.bibb.de/html/4700.htm#tab_a4_7-4

Abbildungsverzeichnis

Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Uelzen

Abb. A-1 Bevölkerungsentwicklung Landkreis Uelzen 2002 bis 2012	12
Abb. A-2 Durchschnittsalter niedersächsische Landkreise	14
Abb. A-3 Altersstruktur im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2012 (in Prozent)	15
Abb. A-4 Nicht deutsche Staatsangehörige im Landkreis Uelzen nach Herkunft (2012)	16
Abb. A-5 Schulabgänger mit Hochschulreife in den niedersächsischen Landkreisen sowie kreisfreien Städten 2011 / 2012	18
Abb. A-6 Arbeitslosenquote SGB II und SGB III im Landkreis Uelzen – jeweils Oktober des betreffenden Jahres (in Prozent)	19
Abb. A-7 Verweildauer im SGB II insgesamt und untergliedert nach Unterschiedlichkeit der Bedarfsgemeinschaften (BG)	20
Abb. A-8 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen nach Alters- und Personengruppen (Juni 2014 in Prozent)	21
Abb. A-9 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich insgesamt und nicht-deutsche Personen (in Prozent)	22
Abb. A-10 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich männliche und weibliche Personen (in Prozent)	22
Abb. A-11 SGB II-Quote erwerbsfähiger Hilfebedürftiger im Landkreis Uelzen direkter Vergleich Personen unter 25 und Personen zwischen 50 und 65 Jahre (in Prozent)	23
Abb. A-12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Landkreis Uelzen - jeweils am 30.06.)	24
Abb. A-13 Verfügbaren Einkommen 2001 – 2011 im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen	25

Frühkindliche Bildung

Abb. B-1 Anzahl betreuter Kinder im Landkreis Uelzen 2009 – 2013	28
Abb. B-2 Betreuungsquote unter 3-jährige im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2009 – 2013	29
Abb. B-3 Betreuungsquote der unter 3-jährigen im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2013 nach Altersgruppen	30
Abb. B-4 Betreuungsquote 3 bis 6-jährige im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2009 – 2013	31
Abb. B-5 Ganztagsbetreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen	31

Abbildungsverzeichnis

Abb. B-6 Ganztagsbetreuungsquote von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen	32
Abb. B-7 Einschulungen im Landkreis Uelzen 2010 – 2014	33
Abb. B-8 Schuleingangsuntersuchung: Sprachvermögen, Landkreis Uelzen / Niedersachsen	34
Abb. B-9 Schuleingangsuntersuchung: grobmotorische Entwicklung, Landkreis Uelzen / Niedersachsen	35
Abb. B-10 Schuleingangsuntersuchung: feinmotorische Entwicklung, Landkreis Uelzen / Niedersachsen	35
Abb. B-11 Sprachvermögen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund Landkreis Uelzen und Niedersachsen im Vergleich (in Prozent)	36

Schulische Bildung

Abb. C-1 Grundschul-Bezirke im Landkreis Uelzen	43
Abb. C-2 Schulbezirke der Oberschulen im Landkreis Uelzen	44
Abb. C-3 Schulbezirke der Gymnasien sowie der Kooperativen Gesamtschule im Landkreis Uelzen	45
Abb. C-4 Entwicklung der Schülerinnen und Schülerzahlen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Uelzen von 2006 – 2012 (Anzahl)	46
Abb. C-5 Anteil der Schülerinnen an den unterschiedliche Schularten im Landkreis Uelzen	48
Abb. C-6 Anteil nicht-deutscher Schülerinnen und Schüler nach Schularten im Landkreis Uelzen	49
Abb. C-7 Lehrmittelbefreiung nach unterschiedlichen Schularten im Landkreis Uelzen (in Prozent)	50
Abb. C-8 Durchschnittliches Alter zum Zeitpunkt der Differenzierung im Sekundarbereich	52
Abb.: C-9 Übergänge von Grundschule in Sekundarstufe I – Entwicklung Schuljahr 2008/2009 bis 2013/2014	53
Abb. C-10 Übergangsquoten Sekundarstufe I Landkreis Uelzen – Niedersachsen Vergleich 2013 / 2014	54
Abb. C-11 Übergang Sekundarstufe I Landkreis Uelzen 2013/2014 – Geschlechtsdifferenziert	55
Abb. C-12 Entwicklung der Abschlussquoten 2000 – 2012 im Landkreis Uelzen	56

Abbildungsverzeichnis

Berufliche Bildung

Abb. D-1 Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen	61
Abb. D-2 Vorbildung gemeldeter Bewerber	64
Abb. D-3 Verbleib gemeldeter Bewerber Landkreis	65
Abb. D-4 Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen bezogen auf die unterschiedlichen Bereiche	66
Abb. D-5 Neueintritte ins Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen (in Prozent)	67
Abb. D-6 Verteilung der Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 nach Teilbereichen und schulischer Vorbildung (Anzahl, Prozentuale Verteilung)	68
Abb. D-7 Verteilung der Neueintritte in das Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 nach Geschlecht (Anzahl, Prozent)	69
Abb. D-8 Neueintritte ins Berufsbildungssystem im Landkreis Uelzen 2013 gesamt und innerhalb der Gruppe nicht-deutscher Jugendlicher (in Prozent)	70
Abb. D-9 Schulabgängerinnen und -abgänger	71
Abb. D-10 Schulabschlüsse im Rahmen einer Berufsausbildung	72
Abb. D-11 Schulabschlüsse nach Geschlecht	73
Abb. D-12 Vertragsauflösungen im Landkreis Uelzen 2010 – 2012 nach Ausbildungsbereichen (in Prozent)	75
Abb. D-13 Vertragsauflösungen im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen 2010 – 2012 (in Prozent)	76

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V. (Hrsg.): Monitor Jugendarmut in Deutschland 2014

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) DATENREPORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2012, Indikatoren zur beruflichen Bildung
URL: <http://datenreport.bibb.de/html/4700.htm> (abgerufen 15.01.2015)

IHK Lüneburg-Wolfsburg (Hrsg.): Zahlen, Daten, Fakten für den IHK Bezirk Lüneburg-Wolfsburg, Mai 2014

Niedersächsisches Landesgesundheitsamt (Hrsg.): Kindergesundheit im Einschulungsalter Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2012

Landesamt für Statistik URL: <http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/>

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie: (Hrsg.): Statistische Monatshefte Niedersachsen 7 / 2013

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport sowie Arbeitslosigkeit und Grundsicherung für Arbeitssuchende.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung, Länderreport SGB II

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II, Report für Kreise und kreisfreie Städte

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Kindertagesbetreuung regional 2009 - 2013

Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, Version Juni 2013.
URL: http://www.statistik-bw.de/bildungskultur/Analysen!Aufsaetze/bildungsmonitoring_2013.pd (abgerufen am 15.01.2015)



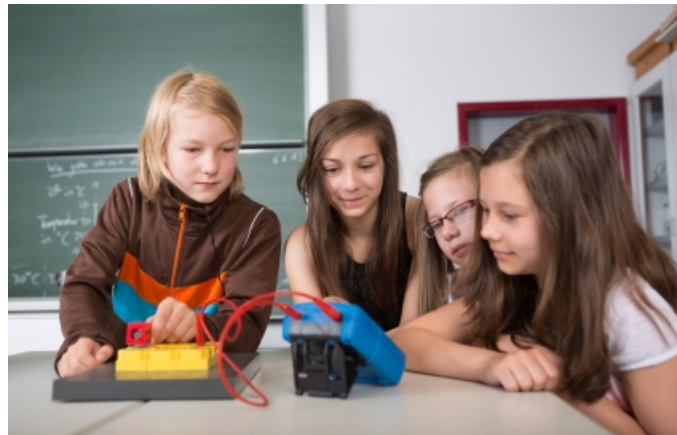
Bildungs**STARK**, lebens- & liebens**WERT**

Bildungsbericht

Landkreis Uelzen



Berichtsfelder





Datengrundlagen



Landesamt für Statistik
Niedersachsen



Niedersächsisches
Landesgesundheitsamt



Bundesagentur
für Arbeit



STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER



Rahmenbedingungen

Bevölkerungsdichte



Altersstruktur

Herkunft der Einwohner



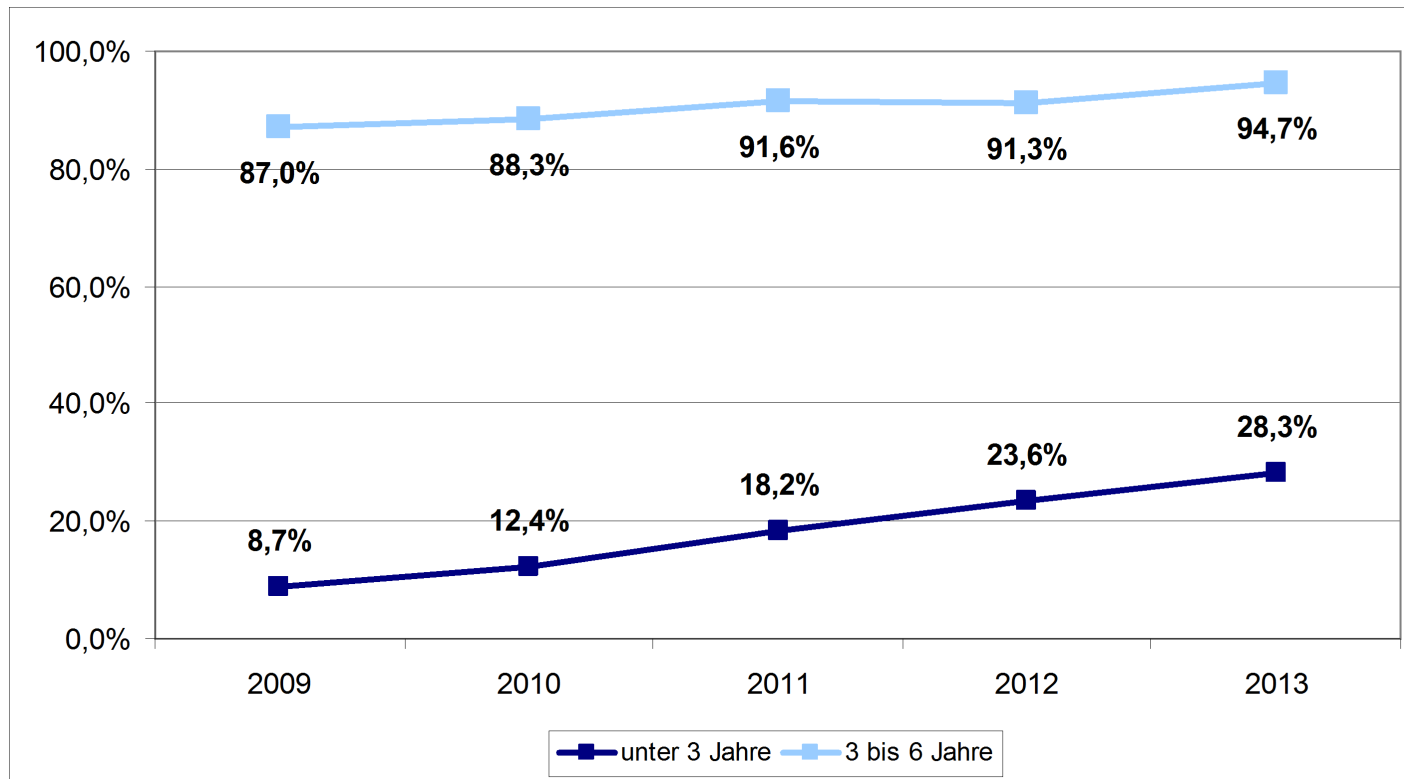
Frühkindliche Bildung





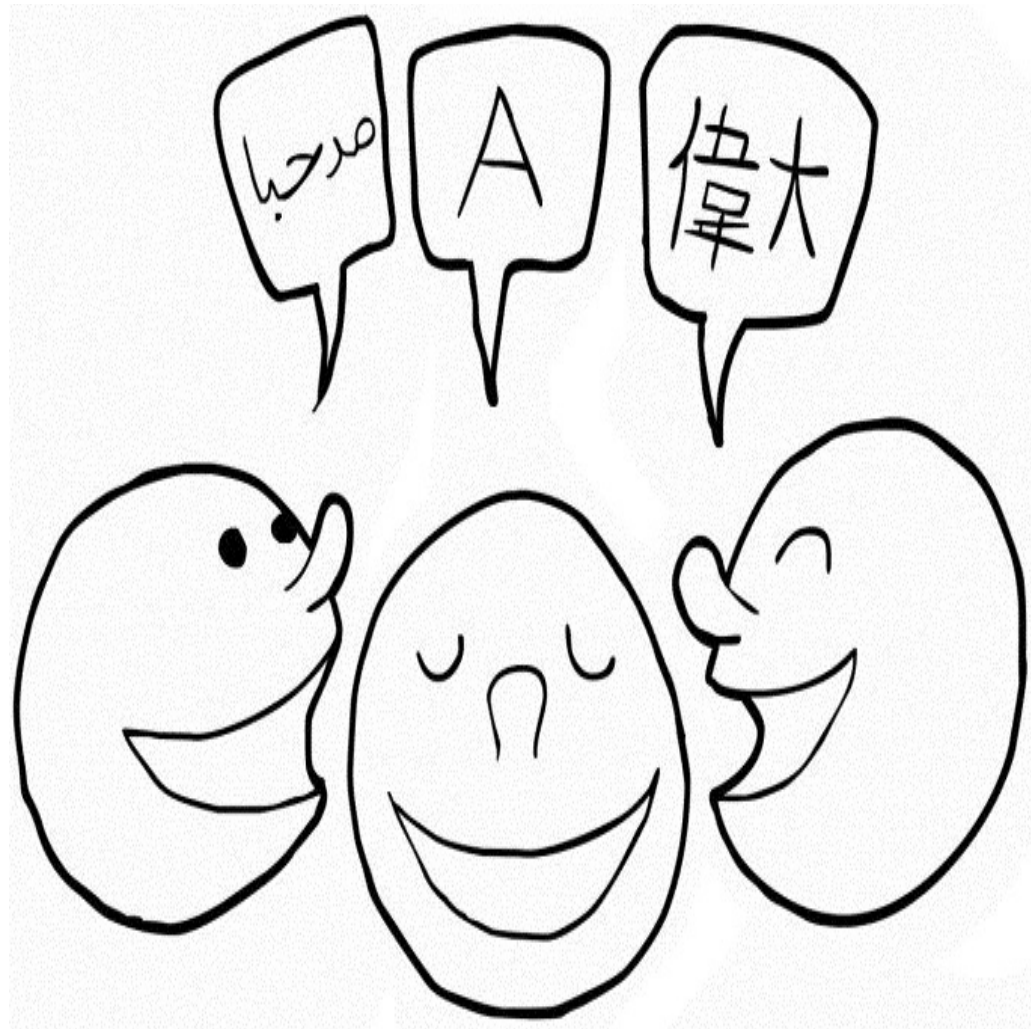
Frühkindliche Bildung

Betreuungsquoten



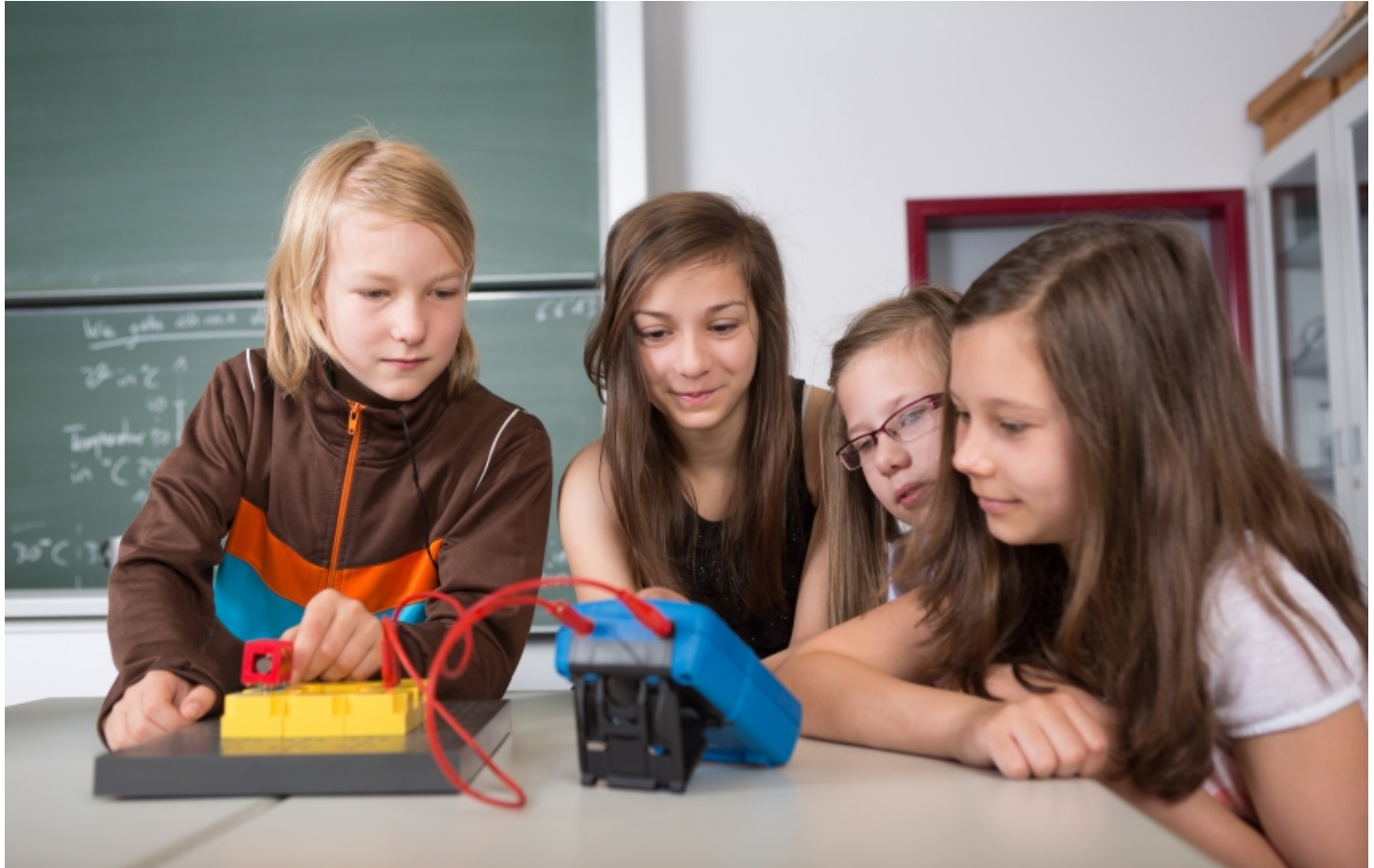


Frühkindliche Bildung





Schulische Bildung





Schulische Bildung

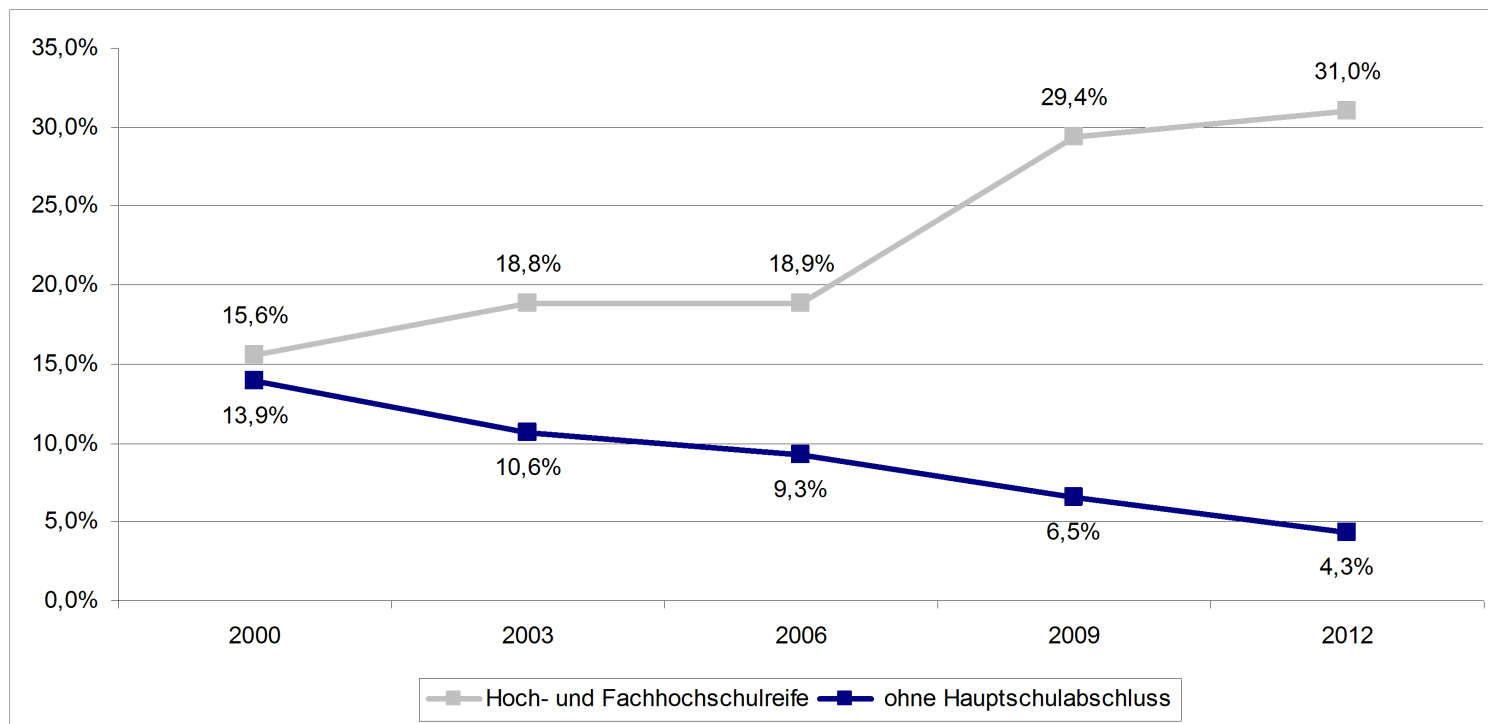
Rückgang der Schülerzahlen um ca. 1600
(2006 – 2012)





Schulische Bildung

Schulabschlüsse





Schulische Bildung



Migrationshintergrund

Soziale Herkunft

Geschlecht



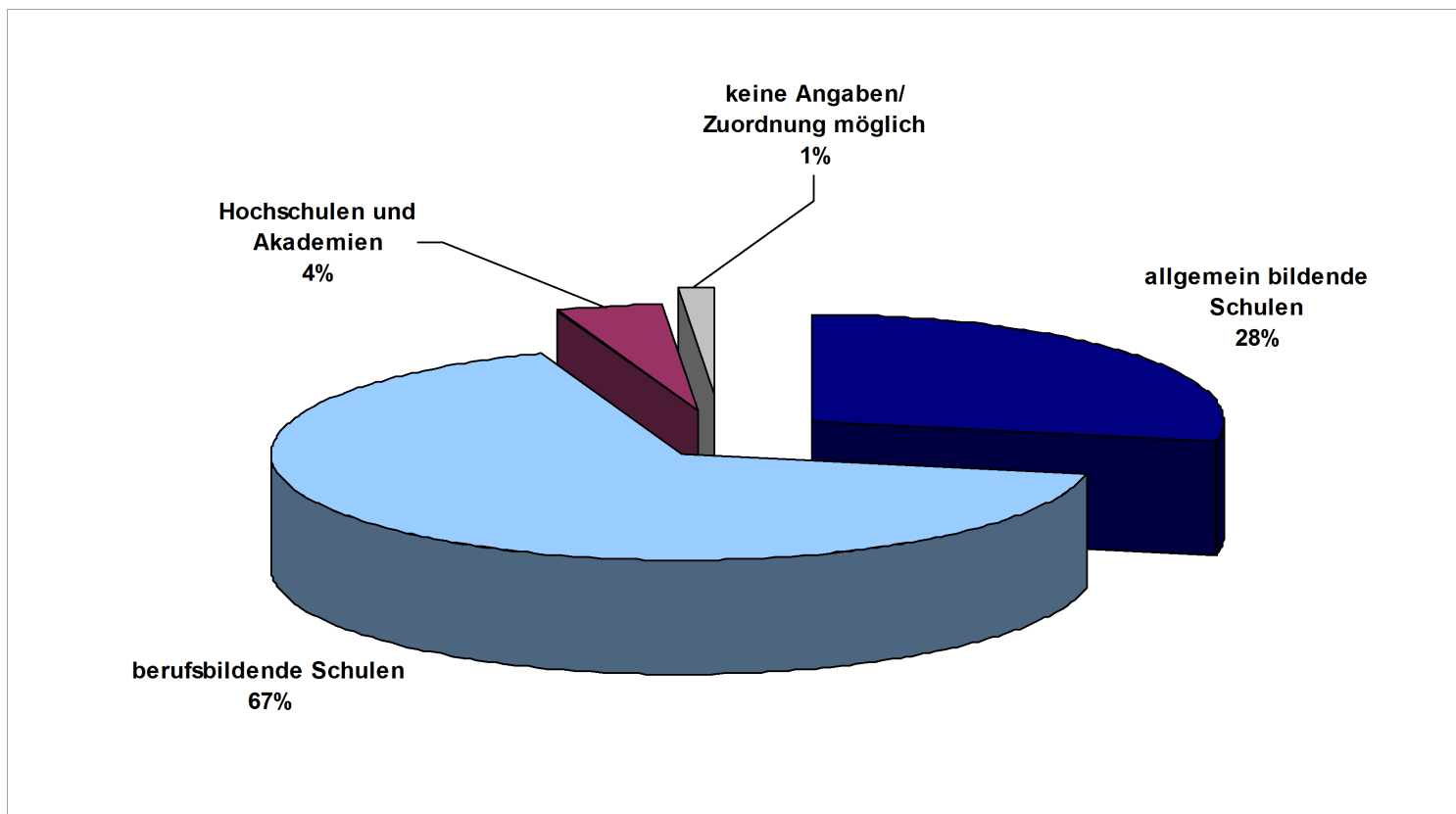
Berufliche Bildung





Berufliche Bildung

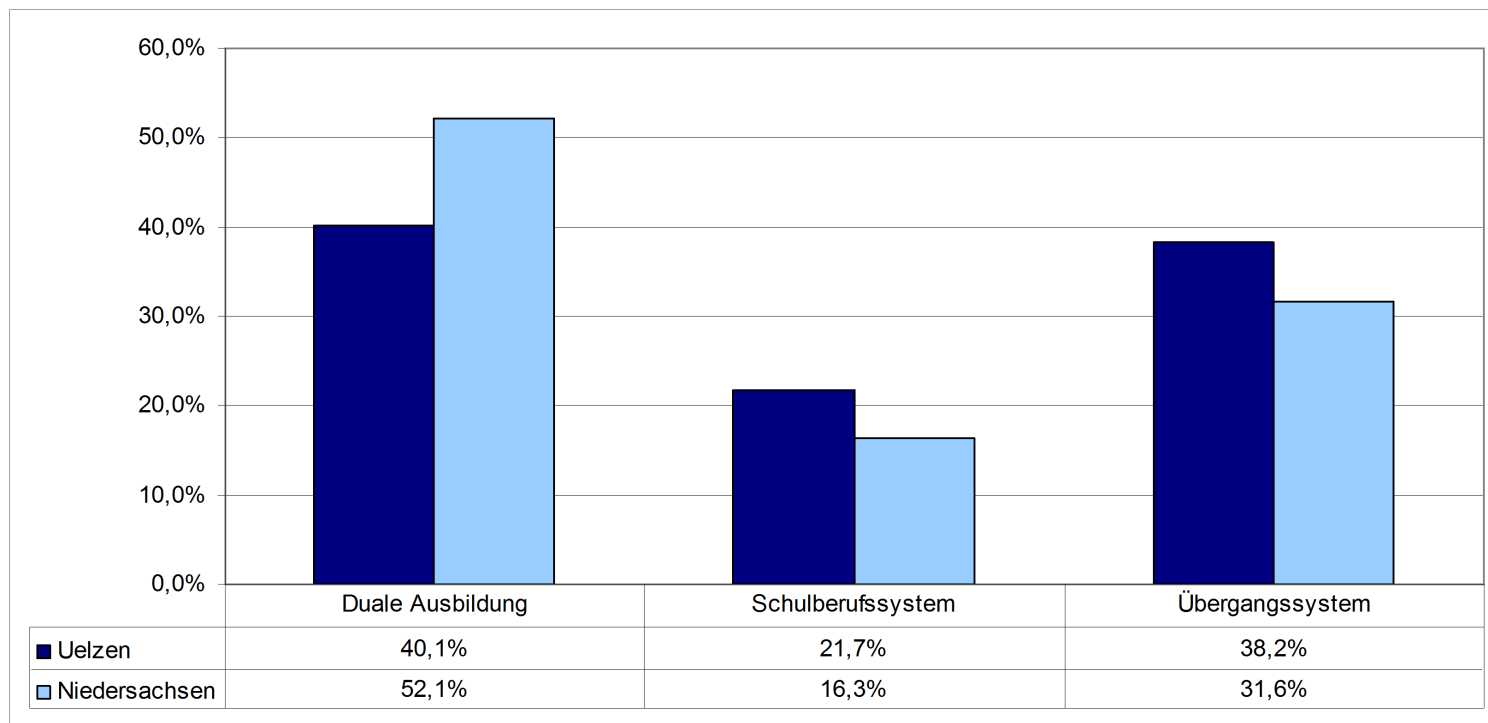
Vorbildung gemeldeter Bewerber





Berufliche Bildung

Neueintritte ins Berufsbildungssystem





Berufliche Bildung

Ausbildungsabbrüche



